Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern **10 Pf.**

Redaktion und Expedition:
153 Fernsprecher 222
Johannisgasse 8.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2935) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7005).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.

Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.

Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. V., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 468. Dienstag den 13. September 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Kaiser nimmt, wie gestern so auch heute mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin persönlich an den Manövern teil.

* Die spanischen Cortes sind auf den 3. Oktober einberufen worden.

* Der russische Gesandte in Kopenhagen ist der Ostseeflotte entgegengereist, um ihr versiegelte Ordres zu überbringen.

England und die Engländer.

Von Dr. Carl Peters.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von C. A. Schwetschke und Sohn, Berlin, des bekannten Politikers Dr. Carl Peters neuestes Werk, von dem uns der Verlag freundlichst Aushängebogen zugestellt hat. Im Vorwort versichert der Verfasser, er habe in dem Buche seine durchaus ehrliche Meinung niedergelegt, die in allen Einzelheiten auf persönlicher Anschauung beruhe, welche sich auf einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren erstrecke und sämtliche Klassen des Volkes von oben bis unten umfasse. Unter Heranziehung des besten statistischen Materials habe er sich sein Urteil über das gesamte Volksleben der englischen Nation gebildet.

Es ist nicht zu leugnen, daß eine solche Arbeit bei den innigen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und England von großem Werte ist. Und da in Deutschland eine gewisse Neigung zur Geringschätzung der Engländer besteht, so ist es um so freudiger zu begrüßen, wenn ein Kenner der englischen Verhältnisse uns eine genaue Schilderung unseres eifrigsten Mitbewerbers im internationalen Wettkampfe gibt. Peters will uns in seinem Werke nicht etwa ein Programm für unsere künftige englische Politik liefern; wohl aber sind die Voraussetzungen zu einem solchen Programm darin enthalten.

Zur Charakterisierung des Werkes heben wir aus dem Schlußkapitel einige wichtige Stellen hervor. In der Abhandlung mit dem Untertitel „Die Briten und ihr Weltreich" heißt es:

„Wir sehen, daß im englischen Volkstum selbst keimartig sich entschiedene Symptome des Niederganges zu zeigen beginnen. Daß ihm augenscheinlich die Kraft der Organisation fehlt, auf welcher die Möglichkeit der Herausbildung moderner Heeresmaschinen im wesentlichen beruht, ist für eine Nation, welche die besten Länder der Erde mehr und mehr für sich monopolisieren möchte, immerhin bedenklich. Schlimmer ist es, daß die Lust an der gewissenhaften Arbeit augenscheinlich mehr und mehr verloren geht. In beiden Beziehungen wird das Engländertum vornehmlich von der deutschen Art übertroffen, und im Deutschtum erkennt man denn auch in den einsichtigen Kreisen immer deutlicher den eigentlichen Mitbewerber um die Weltherrschaft.

Aber, so lange die Dinge in Europa den Gang weiter gehen, den sie heute innehaben, kann das Deutsche Reich der britischen Expansionspolitik nicht gefährlich werden. Das Britische Reich ist ein Seestaat, und nur mit Kriegsflotten kann es überwunden werden. So lange Deutschland im Westen, wie im Osten seiner eigenen Grenzen mächtige Nachbarn hat, gegen welche es selbst auf der Wacht zu stehen hat, wird Großbritannien ihm jederzeit in der Machtentfaltung zur See den Rang ablaufen können. Die Frage ist demnach, ob die deutsche Staatsmannschaft eine europäische Lage schaffen kann, welche die Gegensätze aus der Kombination der kontinentalen Großstaaten entfernt und sie geschlossen für die Weltpolitik in die Wagschale wirft.

Gegenüber der drohenden Verwirklichung der angelsächsischen Konföderation wird Europa schließlich nur die eigene zollpolitische Zusammenschließung übrig bleiben. Einigt sich die Welt über See unter englischer Führung, so kann nur die Gründung der Vereinigten Staaten von Europa unserem alten Erdteil sein Uebergewicht erhalten. Das „Vereinigte Europa" allerdings würde politisch und wirtschaftlich für alle Jahrtausende die Führung in der Menschheit zu behaupten vermögen.

Eine solche Kombination kann nur von Deutschland durchgeführt werden, und dazu müßte sie vor allem das praktische Ziel der deutschen Staatskunst werden. Im Dreibund, wie er bislang bestanden hat, war der natürliche Nukleus für einen solchen Staatenbund geschaffen. Die Aufgabe würde sein, ihn zunächst zu einem mitteleuropäischen Zollbund fortzuentwickeln, und dann den Anschluß an Rußland und Frankreich anzustreben. Es liegt mir fern, diese Darstellung der englischen Welt mit phantastischen Zukunftsträumen abzuschließen. Aber das glaube ich aussprechen zu dürfen, daß, wenn die angelsächsische Welt ihre Vereinigung erreichen sollte, dann die Rettung der übrigen weißen Völker nur in der Richtung eines derartigen europäischen Bundes liegen würde, welcher in erster Linie ein einheitliches Wirtschaftsgebiet darzustellen hätte.

Doch noch ist die Welt für solche letzten Gegensätze nicht reif; noch befinden sich beide Teile nicht am Abschluß ihres Weges, wo sie im Kampfe auf Leben und Tod zusammenstoßen müssen, sondern noch schlängeln sich die beiden einzelnen Wege scheinbar ohne eigentliche Beziehung aufeinander hin, und der Kollisionspunkt ist der Menge nicht erkennbar.

Wie die Dinge heute liegen, können Deutschland und England noch viel von einander lernen. Großbritannien ist für uns das klassische Vorbild in der Herausbildung der freien Individualität und der auf sie begründeten Schaffung neuer Gemeinwesen über See; Deutschland ist für die Briten das Muster in allen staatlichen Organisationen, insbesondere für Heer und Schule. So viele Reibungspunkte zwischen den beiden germanischen Großmächten vorhanden sind, die Grundlagen ihrer Kultur sind im wesentlichen doch dieselben, und es ist nicht zufällig, daß sie in den Krisen der letzten drei Jahrhunderte bislang stets Schulter an Schulter gestanden haben. Es wird den großen Wendungspunkt in der allgemeinen Geschichte unserer Art bedeuten, wenn sie zum erstenmal gegen einander kämpfen werden.

Einstweilen schreitet der Anglisierungsprozeß der überseeischen Welt nach allen Seiten hin ungehemmt fort. Das Englische wird mehr und mehr zur Weltsprache, nicht nur in den angelsächsischen Ländern, gleichviel ob der Union Jack oder das Sternenbanner sie deckt, sondern auch an den meisten anderen Gestaden der Kontinente. Wie das englische Pound Sterling die Einheitsmünze im internationalen Verkehr ist, so empfangen englische Laute den Reisenden, wo auch immer er seinen Fuß ans Land setzt. „The world is rapidly becoming english", sagte Sir Charles Dilke bereits vor einem Menschenalter. Das wird sie allerdings in einer für uns andere geradezu erschreckenden Weise. 1665 gab es im ganzen nur 5 Millionen englisch sprechender Menschen auf der Erde und um 1800 kaum mehr als 9 Millionen. Heute zählen wir an 134 Millionen Angehöriger der angelsächsischen Rasse allein, ganz abgesehen von den ungezählten radebrechenden Elementen unter den farbigen Völkern.

Insbesondere auch geraten die Ozeane mehr und mehr unter den Einfluß der angelsächsischen Rasse. Der Atlantische Ozean wird von Jahr zu Jahr ausgesprochener ein anglo-amerikanisches Meer; der Indische ist heute fast ein britisches Binnenmeer. Auf dem Stillen Meer aber besorgen im Augenblick gerade die Japaner die Geschäfte der beiden englisch sprechenden Völker, indem sie die russischen Geschwader nach und nach auf den Grund des Meeres befördern und dadurch das Monopol der englisch-amerikanischen Flotten feststellen helfen. Die Zugänge zum fernen Osten, den Suezkanal und den Weg ums Kap herum hält Großbritannien in seiner Hand; die Hochstraße dahin vom Osten her, welche durch den Panamakanal führen wird, werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika beherrschen. Was die anderen Staaten Europas in diesen Weltgegenden an Besitzungen haben, sind demnach bloße Enklaven in fremden Herrschaftsgebieten.

Aber, wie wir sehen, spielt die Eroberung durch Waffengewalt eine sehr untergeordnete Rolle im britischen Weltreiche. Seine eigentliche geschichtliche Bedeutung liegt im Umsichgreifen der angelsächsischen Kultur über unsern Planeten. Der britischen Flagge folgt die englische Selbstverwaltung mit ihrer bürgerlichen Freiheit und dem Rechte der Persönlichkeit. Die Rasse hält zähe überall ihre nationale Eigenart fest. Und mit dem britischen Ansiedler ziehen allerorten auch die Merkmale des typisch englischen Volkslebens ein. In alle Länder schleppt er seinen Teetopf und seine Marmeladen, seine Fuß- und Cricketbälle und seine Lawn tennis-Netze. Wo der britische Kolonist sich festsetzt, erhebt sich alsbald auch die Bar und entsteht der Klub, werden Pferderennen und andere Matches veranstaltet. Ob man bei Turnham Green oder bei Umtali, bei San Francisco oder bei Melbourne spazieren geht, die Bilder des englischen Volkslebens wiederholen sich in einer fast abgeschmackten Gleichartigkeit. Somit ist dieses Weltreich, wie international es auch in seiner Zusammensetzung und vor allem seinen Ausgangspunkten noch ist, dennoch bis auf die Knochen national-englisch; vor allem ist es überall ein bürgerliches Gemeinwesen.

Somit ist denn die britische Weltpolitik in erster Linie wirtschaftliche Kulturarbeit. In ihr liegt die Größe dieser Art vornehmlich begründet. Wer die Briten nur in Europa kennen lernt und sie vom europäischen Gesichtspunkt aus mit anderen Völkern vergleicht, wird ihnen demnach nicht gerecht. Durch die Wälder Britisch-Kolumbiens und die Golddistrikte Südafrikas muß man wandern, die Ufer des Ganges und die Wasserfälle des Nils muß man besuchen, um zu verstehen, was Großbritannien für die Menschheit geleistet hat. Mit Recht bemühen wir uns, den Geist des Römertums vornehmlich aus den Trümmern seiner großartigen Arbeitsleistungen zu erfassen, wie z. B. aus dem **Forum Romanum**, dem **Limes Romanus** und der **Via Appia**, über die Jahrtausende hinüber zu uns sprechen. Aber, wie sehr verschwindet doch alles, was die Römerwelt geschaffen, vor dem, was das Angelsachsentum auf der Erde geleistet hat. Wenn Nordamerika und Australien, Südafrika und Neuseeland heute wohnliche Heimstätten der weißen Rasse sind, so dankt Europa dies vornehmlich dem kühnen Unternehmungsgeist und der zähen Arbeit der Engländer.

Wie immer wir vom Standpunkt unserer eigenen nationalen Interessen dieser großen geschichtlichen Schöpfung gegenüberstehen mögen, wenn wir billig und gerecht urteilen, so können wir nicht anders, als sie voll tiefster Bewunderung betrachten. Der britische Nationalstolz ist oft im einzelnen borniert und verletzend für die Empfindungen von Ausländern. Aber, wenn ein Stolz berechtigt war bei irgend einem Volk der Geschichte, so ist er berechtigt beim englischen. Denn hier beruht er nicht auf bloßen Empfindungen und Einbildungen, sondern auf der realen Leistung einer Kolonialpolitik, deren Ergebnis, das britische Weltreich, heute als die glänzendste Offenbarung des staatenbildenden Genius der europäischen Rasse dasteht."

Der Aufstand der Herero.

Die militärische Lage.

Die letzten Meldungen des Generalleutnants v. Trotha geben das Bild, daß die Bewegungen der deutschen Kolonnen in südöstlicher Richtung zwischen Omuramba-Matako und Eiseb im Fortschreiten begriffen sind. Die „Kreuz-Ztg." wies vor acht Tagen schon darauf hin, welche Schwierigkeiten sich einem neuen Einkreisen der bei Waterberg geschlagenen und nach Südosten versprengten Herero entgegenstellen, und die vor allem in dem Wassermangel östlich des Eiseb ihren Grund haben. Deshalb mußte schon der Versuch, mit einer Abteilung nördlich über Otjombaja-Kotuse auf Otjosondju zu umfassen und den Herero so den Weg nach Osten zu verlegen, aufgegeben werden. Ob auf ein rechtzeitiges Eingreifen der am 27. August von Windhuk über Otjihaënena auf Epukiro entsandten Abteilung Heydebreck zu rechnen sei, bezweifelten wir schon damals, denn der von ihr zurückzulegende Weg beträgt gegen 400 km. Dies scheint sich jetzt zu bestätigen, denn General v. Trotha meldet von dieser Abteilung, deren Vorgehen beschleunigt werden sollte, jetzt noch nichts. Dagegen scheint jetzt die Umfassung südlich durch die Abteilungen Deimling und Meister beabsichtigt zu sein, die südlich herumholend auf den Eiseb gegen die Linie Epata-Ewarusa marschieren.

Zum Verständnis dieser Absicht und der letzten Meldung überhaupt muß man sich daran erinnern, daß das Vorgehen von Omuramba-Matako nach Südosten in 4 Kolonnen stattfand. Am nördlichsten Estorff mit Volkmann auf Okosondusu, 25 km weiter südlich Reitzenstein mit der bisherigen Abteilung Mühlenfels über Orujiwa auf Okameha-Pehi und wieder 25 km südlich die Kolonnen Meister und Deimling über Data-Karibona auf Okahandja. Trotha vermutete die Hauptmasse der Aufständischen in der Linie Otjimbinde-Okahandja, etwa 25 km nordwestlich des Eiseb. Gegen diese Linie ist nun in den Tagen vom 2. bis 5. September der Vormarsch fortgesetzt. Dabei ist es zunächst am 3. September bei der nördlichsten Abteilung Estorff-Volkmann zum Zusammenstoß gekommen, indem Hererobanden Volkmann bei Okosondusu, noch 35 km nordwestlich Otjimbinde angegriffen haben, dabei aber geschlagen und zersprengt wurden. Die Hauptabteilung Estorff hat auf diese Nachricht sich jedenfalls wieder mit Volkmann vereinigt und den Gegner, der bei Otjomaso, 20 km südöstlich Okahandja, aufs neue sich gestellt hatte, am 5. September in die Flucht geschlagen. Darauf haben die vereinigten beiden Abteilungen den Marsch in südöstlicher Richtung über Otjimbinde, 18 km südöstlich Otjomaso, fortgesetzt und standen am 8. September 14 km östlich Otjimbinde, sonach nur noch 15 km vom Eiseb entfernt.

Die mittlere Abteilung, Reitzenstein, scheint nicht so schnell vorgekommen zu sein, denn sie stand nach der letzten Meldung am 8. September bei Otjomaso, wo Estorff schon am 5. kämpfte. Die beiden südlichen Kolonnen, Meister und Deimling, waren auf Okahandja angesetzt, und zwar Meister etwas nördlich von Deimling vorgehend. Auch hier scheint Deimling schneller vorgekommen zu sein, denn er ist jetzt bereits in Fühlung mit Estorff, von Olowindombe, 10 km südwestlich von Otjimbinde, auf Epata im Vormarsch. Epata aber liegt nordöstlich des Punktes, den Estorff erreicht hat, am Eiseb. Meister, der nördlich von Deimling ebenfalls auf Okahandja vorgehen sollte, ist nun nach der letzten Meldung von dort in südöstlicher Richtung gegen den Eiseb auf die Linie Oparakane — Ewaruse im Vormarsch. Diese Orte liegen über 60 km südwestlich von dem Marschziel Deimlings, Epata, entfernt. Von einem Herannahen Heydebrecks von Epukiro, das noch 60 km südöstlich der eben bezeichneten Linie des Eiseb liegt, ist, wie gesagt, noch nichts bekannt. Wenn sich die Herero nunmehr, wie General v. Trotha vermutet, weiter nach Osten oder Südosten gewendet haben, so wird ihre Verfolgung immer schwieriger, denn dies Gebiet ist von Deutschen bisher noch kaum betreten, hier beginnt das Sandfeld der Omaheke und die Kalaharisteppe. Gelingt es daher nicht, die Masse der Aufständischen noch einmal westlich der Linie Epata-Epukiro zu stellen, so wird eine Ver-

Feuilleton.

„Durchgerungen."

11] Roman von Josephine Siebe.

Nachdruck verboten.

Gewiß war noch nie auf der alten Erde ein Frühling so voll Duft und Farbe, voll Poesie und Klang, voll heimlichen Glücks und jauchzender Schönheit gewesen, dachte Elisabeth Ekkardt, wenn sie am Morgen die Augen aufschlug und den Tag grüßte, der ihr neue Seligkeit brachte. Es war ja noch alles wie sonst, da war noch das kleine Hinterzimmer mit der Aussicht auf die Dächer und Höfe der Nachbarhäuser, das waren noch dieselben Menschen, mit denen sie täglich zu Tisch saß, alles wie sonst und doch so anders, so durchsonnt und verklärt.

Sie sahen sich täglich. — Elisabeth hatte es zuerst wie einen körperlichen Schmerz empfunden, daß sie den Geliebten heimlich treffen mußte, ihrem geraden, schlichten Sinn, ihrer Erziehung widerstand diese Heimlichkeit, aber ihren Vorschlag, Frau Amtsrat Herrmann einzuweihen, wies Wolfgang lachend zurück. Er konnte Elisabeths Scheu gar nicht verstehen, „niemand soll unser süßes Geheimnis wissen, niemandes müßige Neugier und zudringliche Augen unserer Liebe zuschauen", sagte er und bat, wie nur die Liebe bittet, zu schweigen.

Und Elisabeth hatte eingewilligt, denn sein Wort und Wunsch waren zum Evangelium für sie geworden; so sehr es sie auch bedrückte, ein Geheimnis vor den Eltern zu haben, so verriet sie doch nichts, aber sie litt bei jedem Briefe, den sie schrieb, denn jeder Brief dünkte ihr eine Lüge. Sie hatte auch das Gefühl, jeder Mensch, der sie ansah, müsse wissen, daß Wolfgangs Lippen sie geküßt, müßte das wunderbare Geheimnis ihrer Liebe von ihrer Stirn lesen, und so wagte sie in den ersten Tagen bei Tisch kaum die Augen aufzuschlagen, vor Angst, es könne einer erraten, was ihr geschehen.

Aber von all den Menschen in Pension Herrmann sah nur eine, daß Elisabeth anders war wie sonst, Vera Strogonow sah ihr jähes Erröten, den tiefen Glanz ihrer Augen, ihre sinnende Träumerei, und sie erkannte den wahren Grund dieses seltsamen Wesens, denn sie hatte wissende Augen, die schon tief in das Glück und die Freude, in das Leid und die Verzweiflung des Lebens geschaut hatten, mit diesen Augen forschte sie in Elisabeths Gesicht, in dem sie las, wie in einem aufgeschlagenen Buche, sie forschte und schwieg, denn sie sah keine Not, nur Glück, und freute sich dessen.

Mit Beginn der Ferien war auch eine stillere Zeit in Pension Herrmann eingekehrt, Mary und Grace Gordon waren nach München gefahren, Dr. Olsufiew hatte gleichfalls eine Reise angetreten und daß er als Ziel derselben ebenfalls München gewählt, war ein offenes Geheimnis, das nur Grete Schulte nicht wissen wollte, denn noch wie vor weihte sie dem Russen ihre Liebe. Sie fand es daher seit seiner Abreise äußerst langweilig und hätte zu gern ein wenig die Elegische gespielt, wenn ihre Fülle und ihr gesunder Appetit dies nicht gehindert hätten.

Miß Eveline hatte sich in der letzten Zeit mit großem Eifer auf ihre Malstunden gestürzt, beinahe jeden Tag brachte sie große Blumenbüschel nach Hause, um diese in den verschiedensten Beleuchtungen zu malen, unter ihren Händen nahm alles riesengroße Dimensionen an, ein Veilchen wurde zu einem Stiefmütterchen oder wenigstens zu einem Ding, das diesem ähnlich sah, denn Miß Evelines Studien zeigten die seltsamsten Farben und Formen. Die Wände ihres Zimmers füllten sich mit Leinwand, und ein solcher Farbenreichtum leuchtete davon hernieder, daß Vera Strogonow behauptete, sie würde farbenblind. Aber jede Kritik, jede gegenteilige Meinung entwaffnete Miß Eveline mit der Erklärung, ihre Art zu malen, ihre Auffassung der Farbe sei durchaus modern und individuell, sie malte so intensiv, daß der Terpentingeruch sich in der ganzen Wohnung verbreitete.

Manchmal kehrte sie auch zur Musik zurück, unaufhörlich trommelten ihre Finger auf den Tasten herum, und mittags erschien sie an solchen Tagen mit einer tiefnachdenklichen Miene bei Tisch und sprach sich mit einem wunderbaren Deutsch darüber aus, wie beklagenswert die Menschen seien, die zwei Genies in sich vereinigten. Ihre Seele sei in einem fortwährenden Schwanken zwischen Musik und Malerei, male sie, dann glaube sie darin ihren wahren Beruf gefunden zu haben, höre sie dann wieder Musik, dann zittere ihre Seele vor Sehnsucht darnach, „dieser Kampf zerfleischt mir das Herz", schloß sie mit Grabesstimme.

Der sonst fast immer schweigsame Dr. Wagner sagte einmal in mitleidigem Tone, bei einer solchen tragischen Auslassung: „Ich wüßte nur ein Mittel, Miß Board."

„Oh und welches ist dies?" fragte das zarte Fräulein schmachtend, die farblosen Wimpern aufschlagend.

„Alle beiden Genies begraben und eine vernünftige Arbeit tun", sagte Dr. Wagner trocken.

„Oh! Oh!" Miß Eveline fand kein anderes Wort, ihre Enttäuschung auszudrücken, als dieses, mit der ganzen Empörung ihrer gekränkten künstlerischen Würde gesprochenes „Oh".

Der deutsche Bär nahm ungerührt zum zweiten Male Braten, während die anderen alle lachten, selbst über das hagere Gesicht Tante Selmas irrte ein kümmerliches Lächeln. Ihre Schwägerin versuchte so liebenswürdig und sanft wie möglich die Beleidigte zu trösten, es gelang ihr auch, aber von da an übersah Miß Eveline Doktor Wagner geflissentlich, kaum daß sie noch seinen Gruß erwiderte. Am Tage vor Ostern reiste sie für eine Woche nach Dresden, „dort will ich den Entschluß nehmen, welche Kunst stärker in mir ist", erklärte sie mit einem vernichtenden Seitenblick auf den spöttischen Gelehrten. So kam es, daß am ersten Feiertag der Kreis zu Tisch recht klein war in der Pension Herrmann, und man beschloß, am Nachmittag einen Spaziergang zu unternehmen, an dem sich auch Dr. Wagner beteiligte, er ging mit Elisabeth Ekkardt und Vera Strogonow, während Frau Amtsrätin und Tante Selma die melancholische Grete Schulte in ihre Mitte nahmen.

Auf Elisabeths Lippen brannten noch die Küsse des Geliebten, und sie träumte von den Morgenstunden, die sie an seiner Seite auf einsamen Wegen zugebracht, es war so schön gewesen, und sie empfand das Leben und Treiben, das auf den Straßen herrschte, störend für ihre sehnenden Gedanken.

Man ging den Promenadenweg entlang, der rings um die innere Stadt führt, und hier pulsierte das Leben stark, alle Beförderungsmittel der Gegenwart waren in

SLUB
Wir führen Wissen.

folgung immer schwieriger. Es wächst damit die Möglichkeit, auf die vor kurzem Dr. Passarge in der „D. Kol.-Ztg." hinwies, daß die Herero die Hauptmasse ihres Viehes in das gewissermaßen herrenlose Kaokaufeld, zwischen Eiseb und Omuramba-Mataka, bereits abgeschoben hatten, ehe ihre Einschließung bei Waterberg begann.

Verstärkungstransport.

Zwei volle Kompagnien Eisenbahntruppen, bestehend aus zehn Offizieren, vierzig Unteroffizieren und vierhundert Mann gehen am 28. September von Berlin nach Südwestafrika. Hauptmann v. Seegmann-Eggebert, bisher Kompagniechef der vierten Kompagnie im Eisenbahnregiment Nr. 3 ist als Chef einer Kompagnie designiert. Für die andere Kompagnie hat sich nach dem „B. T." aus der königlichen Eisenbahnbrigade bisher noch kein Hauptmann freiwillig gemeldet.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage in der Mantschurei.

In Tokio sind gestern Einzelheiten über die Operationen Kurokis vom 28. August bis zum 5. September eingegangen. Während dieser Zeit haben die Truppen beständig unter den größten Entbehrungen gekämpft, da die Russen die Verbindungen der Armee Kurokis abgeschnitten hatten. Die Truppen blieben während 24 Stunden ohne Trank und Speise und mußten sich mit ein wenig trockenem Reis begnügen. Während des Nachtkampfes am 30. August bei Hsuchikaou gebrauchten die Russen Scheinwerfer, um das Terrain abzusuchen und richteten ein furchtbares Feuer gegen die Stellungen der Japaner. Am Freitag abend besetzten die Japaner, nachdem sie den Angriff der Russen zurückgeschlagen hatten, den in der Nähe der Gruben von Jantai gelegenen Höhenzug, der sich westlich von Tayao erstreckt. Am Nachmittag griffen die Japaner mit 16 Geschützen die Russen, welche Verstärkungen erhalten hatten, an. Die Japaner schoben die in Penschihu stehende Kolonne nach Pintaitsu vor. Nachdem sie hier eine Abteilung zurückgelassen hatten, rückten sie nach Westen vor. Die mittlere Streitmacht der Japaner besetzte am Nachmittag die Höhen im Westen von Heiyingtai; sie sah sich hier einem konzentrischen Feuer der Russen ausgesetzt und erlitt schwere Verluste, so daß sie die Stellung nur mit großer Mühe behaupten konnte. Die Russen beschossen das Zentrum und den rechten Flügel der Japaner von zwei Seiten zugleich. Die japanische Artillerie war sehr ungünstig aufgestellt und erlitt große Verluste. Am Freitag abend griffen drei russische Brigaden den japanischen rechten Flügel und das Zentrum an und wurden nur dadurch, daß gerade zur rechten Zeit die Truppen vom japanischen linken Flügel eintrafen, zurückgeworfen.

Nach einem Bericht Oyamas über die Stellung der russischen Truppen bei Jantai und Mukden steht eine bedeutende russische Kavallerieabteilung bei Pingtaitze, etwa 24 englische Meilen östlich vom Bahnhofe Jantai. Eine andere Abteilung hält Hsiingtschai, nördlich von Pingtaitze an der Straße von Fuhao, besetzt. Von Artillerie begleitete Kavallerieabteilungen werden in Huangschantin an der Straße östlich von Mukden gemeldet, sowie in der Nähe von Rumentsuichan, das von Japanern besetzt ist. Kleine Abteilungen Kavallerie befinden sich bei Hartschiatun, Kuschitzno und Kensukutu längs der Eisenbahn zwischen Jantai und Mukden. Diese Abteilungen stehen offenbar in Fühlung miteinander und sollen den Feind überwachen.

Ein weiterer Bericht der mantschurischen Armee beklagt sich über den Zustand der Nichtkombattanten in Liaujang. Die Russen hätten die Entfernung der Nichtkombattanten, von denen viele getötet und verwundet seien, gehindert, die Lage der Nichtkombattanten sei schrecklich und spotte jeder Beschreibung. Natürlich seien durch das Feuer der Japaner Personen getötet und verwundet. Die Russen seien aber dafür verantwortlich. Es sei bedauerlich, daß auch Nichtkombattanten unter den Unbilden des Krieges zu leiden hätten. — Der Bericht meldet ferner, daß der englische Missionar Westwater etwa 200 verwundete Japaner in Sicherheit brachte, viele pflegt und behandelt. — Ein ergänzender Bericht Oyamas besagt, daß unter der nach der Schlacht bei Liaujang gemachten Beute sich zwei Arten von Dum-Dum-Geschossen befinden, die der Munition für Gewehre, Modell 1891 glichen, aber nicht genau in dasselbe paßten. — Die Japaner hätten nach solchen Gewehren gesucht, aber bisher keine gefunden. Bei Japanern vorgefundene Verwundungen lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß mit Dum-Dum-Patronen geschossen wurde, obgleich die Japaner bisher nicht imstande waren, das Vorhandensein derartiger Geschosse endgültig festzustellen. Auf diese Angelegenheit bezügliche Photographien und Papiere würden folgen, um die Angelegenheit aufzuklären.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 13. September.

Eine Anmaßung.

Das „Industrieland" Sachsen hat wieder einmal seine Erfahrungen in der Tarifangelegenheit gemacht. Recht merkwürdig ist es, was in derselben Nummer des „Königl. Dresdener Journals" zu lesen steht, in der die Regierung ihren Standpunkt bezüglich der Einführung der Notstandstarife darlegt. In einem Artikel zur Reichstagsstichwahl im Fürstentum Schaumburg-Lippe heißt es da:

„Der Vorgang, der bei allen Reichstagsersatzwahlen seit dem 16. Juni 1903 beobachtet werden konnte, wiederholt sich also auch hier. Trotzdem wäre es verfehlt, aus diesem Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bereits den Schluß auf ein allgemeines Abflauen der sozialdemokratischen Bewegung ziehen wollen. So weit sind wir leider noch nicht. Immerhin müssen die Ergebnisse der Ersatzwahlen, die seit dem Sommer vorigen Jahres erforderlich geworden waren, die lebhafteste Befriedigung aller staatserhaltenden Elemente erwecken. Die Sozialdemokraten haben Zschopau-Marienberg an die Antisemiten, Altenburg an die Konservativen und Frankfurt a. O. an die Nationalliberalen, die Freisinnigen Eschwege-Schmalkalden an die Antisemiten und schließlich jetzt die Liberalen Schaumburg-Lippe an die Konservativen verloren. Das sind fünf Gewinne der rechtsstehenden Parteien, denen kein Verlust gegenübersteht."

Nach dieser journalistischen Leistung des Kgl. Journals gehören also auch die Liberalen mit Einschluß der Nationalliberalen nicht zu den staatserhaltenden Parteien. Denn der verstorbene Reichstagsabgeordnete von Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräsident Deppe, stand den Nationalliberalen so nahe, daß man ihn ohne Gewissensbisse als solchen bezeichnen konnte. Und der liberale Kandidat der letzten Wahl, der Verbandsanwalt Crüger, hätte sich jedenfalls im Reichstage nicht schlechter ausgenommen als mancher andere. Es ist daher als eine geschmacklose Anmaßung zu bezeichnen, wenn das Organ der Regierung von einer „lebhaften Befriedigung aller staatserhaltenden Elemente" über den Ausgang der Wahl in Schaumburg-Lippe redet. Ein offizielles Regierungsorgan ist nicht dazu da, Parteipolitik zu machen und alle anderen Leute vor den Kopf zu stoßen. Wenn das den Herstellern des Blattes nicht bekannt ist, so sollte es ihnen von der Stelle gesagt werden, welche am letzten Ende die Verantwortung auch für die Entgleisungen des Blattes trägt.

Ein Friedensbischof!

Die bittere geschichtliche Erfahrung lehrt, daß gerade solche Kirchenfürsten, die vom Staat in Vorschlag gebracht waren und auf welche er die größten Hoffnungen baute, den von ihm gehegten Erwartungen am wenigsten entsprachen. Mit welcher Genugtuung wurde die Wahl des Abtes von Maria-Laach für den Metzer Bischofssitz begrüßt! Abt Benzler als erster deutscher Bischof in Metz! Auf ihn gründeten sich weitfliegende Hoffnungen, er werde den Einfluß des niedern französischen Klerus, der noch immer in Lothringen dem Deutschtum feindselig gegenübersteht, zu brechen wissen, er werde ein Kirchenfürst der nationalen Versöhnung und des konfessionellen Friedens sein. — Die Macht des streitbaren französischen Klerus in Lothringen ist aber unter dem Krummstab Bischofs Benzler ungemindert geblieben, und der Famecker Kirchhofs-Streit wird ewig ein schwarzes Gedenkblatt für die Unduldsamkeit eines geistlichen Oberhirten bleiben. — Bischof Benzler konnte kürzlich einer Gedenkfeier für die im Jahre 1870/71 gefallenen französischen Soldaten nicht beiwohnen, weil er bereits unterwegs nach dem französischen Wallfahrtsort Lourdes war, und in seiner Abwesenheit wurde, wie reichsländische klerikale Blätter triumphierend berichten, am vorigen Sonntag von allen Kanzeln seiner Diözese ein Verdikt gegen die — in den Augen und im Urteil der Kirche — schlechte Presse verlesen. Dieses Verdikt lautet:

„Weil . . . Tagesblätter, Romane und überhaupt alle Schriften, die mit Fleiß die Religion und die guten Sitten angreifen, eine große Gefahr für das Seelenheil bilden, so müssen sie, wie Papst Leo XIII. erklärt, nach dem natürlichen und dem kirchlichen Rechte als verboten angesehen werden. Wer, diesen göttlichen und kirchlichen Gebote zuwider, glaubens- und sittenlose Schriften lesen oder behalten, oder auf derartige Zeitungen abonnieren wollte, der würde sich schwer verfehlen; die Priester hätten die Pflicht, einem solchen die Segnungen und Gnaden der Kirche zu verweigern, und zwar so lange, als er diese gefährliche Gelegenheit, am Glauben und an den guten Sitten Schiffbruch zu leiden, nicht meiden will."

Selbstverständlich wird die gesamte Zentrumspresse das Verdikt des Bischofs Benzler freudig begrüßen, auch die Verweigerung der Segnungen und Gnaden der Kirche für solche, die Schriften lesen, welche „mit Fleiß die Religion und die guten Sitten angreifen", vollkommen gerechtfertigt finden. Was die katholische Kirche und deren geistliche Diener unter derartigen Schriften verstehen, lehren die im Nachbarlande Elsaß-Lothringens, in Baden gemachten Erfahrungen, wo sich der zelotische Zorneseifer eines Teils der katholischen Geistlichen bei politischer Erregung ausschließlich gegen die liberale Presse richtete. Dem „Friedensbischof" Benzler sind die Erörterungen der selbständigen Presse des Reichslandes über den Famecker Kirchhofs-Streit und über die Vorgänge im Orte Spittel — wo Bischof Benzler für die vorigen Böhmen (!) jetzt eine Kirche bauen läßt — unbequem geworden! Gegen diese selbständige und liberale Presse richtet sich doch im Grunde das Verdikt des Bischofs, das zur Förderung des politischen und konfessionellen Friedens in Lothringen sicherlich nicht beiträgt!

Ergötzliches aus der konfessionellen Polemik.

Einen Lobhymnus auf die katholischen Studentenkorporationen, der einen wirklich einmal in heitere Stimmung versetzen kann und darum auf dem wenig erfreulichen Gebiete der konfessionellen Polemik etwas überaus Erquickliches bietet, möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Die „Augsb. Postzeitung" ist indigniert über das Urteil, welches die „Westfälische Rundschau", ein katholisches Blatt, über die Münsterischen katholischen Korporationen fällte. Deshalb gibt sie mit Beifall eine Kritik des „Bayerischen Vaterlandes" wieder, welche sich ein „alter Korpsstudent", also ein „Gegner" der katholischen Studentenverbindungen, offenbar aus Anlaß seiner Teilnahme an dem Kommers derselben beim Regensburger Katholikentag leistet. Er sagt, nachdem er den wissenschaftlichen Eifer der katholischen Korporationen gerühmt:

„Geradezu entzückt haben sie mich, wie ich sie in Couleur stundenlang in den Versammlungen sitzen sah —. Und dann die Reden dieser jungen Herren bei ihren Kommersen, welcher Idealismus, welche Begeisterung! . . . Und solche studentischen Gebilde will man unterdrücken! Michel, sei froh, daß sie sich überhaupt gebildet haben; denn sie sind dir weit nützer, als daranflaschholzende Bierzaigen, die du später mit dem Staatseimer tränken mußt. . . . Frische, sehnige Gestalten, Gesäß und Rumpf getrennt von kerngesunden Hüften, die sich wiegen keck und munter . . . Und diese Gesichter! Von molliger Jugendfrische wie eine gesunde Aprikose . . . Augen wie echte Fuchsaugen, schalkhaft und doch, wenn es sein muß, leuchtend im altklugen Ernst des Lebens! So gefallen sie mir, die jungen katholischen Recken des akademischen Lebens! — Und diese Confuchsia! Wurzelhafte Einfalt, aber holzbar, famos! . . . Und die Burschen! . . . ein jeder ist geeicht mit dem unterschiedlichen Eichpfahl gesund studentischer Trinkervernunft. Da gibt es keine mitternächtliche Strecke gesaufederter Trinkerwildsäue, alles beim Aufbruch solid . . . Gestrebt wird ehrlich, reinste Gehirnmassage; sie reden wie Staatsbibliotheken, wenn auch noch nicht verdaut, doch das kommt noch mit der Zeit . . . Soweit die katholischen Couleurstudenten in Politik machen, sind sie als künftige Stützen von Thron und Altar anzusehen . . . Man weiß, daß sie gewissermaßen Rettungsgürtel sein werden in der kommenden sozialen Sintflut" . . . „dem Lande kann man wahrlich gratulieren, das auf eine solche Schar von angehenden Staatsbeamten blicken kann." —

Also lieb Vaterland magst ruhig sein! Die aber, die in blinder Voreingenommenheit oder aus Bosheit gegen die katholischen Studentenverbindungen gekämpft haben, werden nun beschämt den Degen senken.

Die irische Frage.

Aus London wird uns geschrieben: Ein wichtiges Ereignis auf dem Gebiete der inneren Politik Englands bildet das Wiederauftauchen der irischen Frage, welche durch die Chamberlainsche Finanzpolitik gänzlich in den Hintergrund gedrängt war. Die Ansprüche der Grünen Insel auf Selbstverwaltung sind von der irischen „Reform Association" unter der Leitung des gemäßigten Politikers Lord Dunraven wieder auf die Tagesordnung der öffentlichen Erörterung gesetzt worden und finden um so größere Beachtung, als dieser und seine Genossen im Namen der irischen Unionisten zu sprechen vorgeben. Allerdings ist die neue Bewegung nicht mit der von Gladstone im Jahre 1886 ins Werk gesetzten zu vergleichen. Auch wird in dem neuen Programm der Begriff Home Rule streng vermieden und ist der angebliche Zweck nur, die übergroße Aufgabe des Parlaments in Westminster durch Uebertragung gewisser Angelegenheiten von irischem Interesse an irische Behörden zu entlasten. Vorläufig verlangt die irische „Reform Association" Kontrolle über die lokalen Finanzen Irlands, die Ueberweisung der irischen Revenuen an eine irische Behörde, Aufsicht über das eigene Unterrichtswesen und die Befugnis, für die Behausung der Arbeiterklassen selbst zu sorgen. In konservativen Kreisen wird diesen Forderungen energisch entgegengetreten und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Reformvereinigung mit ihren Vorschlägen durchdringt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

* **Reform des Strafprozesses und Schutz der Arbeitswilligen.** Die Reform des Strafprozesses gehört zu den Aufgaben der gesetzgebenden Körperschaften im Reiche, die, so dringlich sie sind, nicht übers Knie gebrochen werden können. Der Weg, welchen die Reichsjustizverwaltung eingeschlagen hat, um zur Bildung eines Urteils darüber zu gelangen, was zu erreichen möglich ist und was als unerreichbar zunächst zurückzustellen sich empfiehlt, wird je länger, desto mehr als gangbar erkannt. Die Aussprache von Sachverständigen, die in der Praxis stehen, hat sich als eine nützliche Maßregel erwiesen. Denn dadurch, daß die Sachverständigen sich darüber zu äußern in die Lage kommen, wie sich die eventuelle Aenderung einer Reihe von Bestimmungen in der Wirklichkeit ausnehmen wird, ist die Möglichkeit gegeben, von vornherein solche Reformvorschläge abzuweisen, die auf Verwirklichung nicht zu rechnen haben. Zu anderen Entscheidungen, welchen durch die Beratungen der Reichsjustizkommission zur Vorprüfung von Fragen der Aenderung des Strafprozesses bis zu einem gewissen Grade vorgegriffen wird, gehört auch die, welche Mittel die Strafprozeßordnung an die Hand zu geben habe, um die mutwillige Hervorrufung von Streiks zu verhindern.

* **Flottenvorlage.** Die Flottenpläne der Reichsregierung gehen nach den „Münch. N. Nachr." dahin, daß für 1905/6 eine Novelle zum Flottengesetz eingebracht werden soll.

* **Aus Deutsch-Neuguinea.** Zum Ueberfall der Missionen bei Herbertshöhe meldet Kapitän Woltemas von dem in Sydney angekommenen Norddeutschen Lloyddampfer „Prinz Waldemar" noch einige Einzelheiten. Darnach sind alle Missionare niedergemetzelt und für 60 000 ℳ Vorräte geplündert. Den Anlaß gab angeblich der Freikauf von Sklaven. Der Ueberfall erfolgte unerwartet um 9 Uhr morgens. Die Missionare wurden bei ihrer Arbeit überrascht. In Sankt Paul wurde der Vorsteher Pater Mathias durch einen Gewehrschuß von dem von ihm befreiten und aufs beste behandelten Sklaven Tomari ermordet, ebenso der herbeieilende Bruder Joseph Bley und die Schwester Anna. Die Brüder Eduard Plarichaert (?) und Schellekens, die Schwestern Sophia und Amatha wurden durch Beilhiebe, die Schwester Agnes auf der Hausveranda und die Schwester Angela an der Rückwand des Altars durch Keulenhiebe getötet. In Nacharmay wurde Pater Heinrich Rutalar geköpft. Die ferner geplante Ermordung der Missionare von Marienburg wurde durch deren Abwesenheit vereitelt. Von der von Herbertshöhe abgesandten Polizeitruppe wurden sechszehn der Mörder erschossen, zwanzig gefangen. Die Verfolgung dauert fort. Der Kapitän des „Prinz Waldemar" erzählt, ein Komplott zur Niedermachung aller Weißen sei im Juli entdeckt und vereitelt worden.

* **Handelsminister Möller** hat den anläßlich der Säkularfeier der Handelskammer Aachen und zur Besichtigung von Kohlenzechen des Aachener Reviers in Aussicht gestellten Besuch abgesagt. Statt seiner trifft der Unterstaatssekretär Dr. Lohmann ein. Der Besuch Krefelds ist vom Handelsminister ebenfalls aufgegeben. Die Absage wird damit begründet, daß eine voraussichtliche Aenderung der parlamentarischen Lage im Herbst den Minister nötige, den Rest seines Urlaubs statt Ende September jetzt anzutreten. Das könnte man sehr wohl als eine Bestätigung der Meldung von der früheren Einberufung des Reichstags auffassen — wenn nicht die leidige Hibernia-Angelegenheit dem Herrn Minister den Aufenthalt in den westlichen Kohlendistrikten etwas verleidet hätte.

* **Von den Reichsetatsvorarbeiten.** Dem Vernehmen nach wird bei den diesmaligen Etatsvorarbeiten auch insofern eine Etatsänderung in Erwägung gezogen, als die für die ostasiatische Expedition geleisteten Ausgaben, die bisher im Extraordinarium bestritten wurden, auf das Ordinarium übernommen werden sollen. Ob die Erwägung schon für den Reichshaushaltsetat auf 1905 zu einem positiven Ergebnis wird führen können, muß abgewartet werden.

— **Ein Präsidium zu vergeben.** „Genosse" Singer ist also an einem Venenleiden erkrankt und kann daher an dem sozialdemokratischen Parteitag in Bremen nicht teilnehmen. Hergebrachtermaßen fiel ihm das Präsidium auf den sozialdemokratischen Parteitagen zu. Wer die größte Anwartschaft auf den Präsidialsitz für Bremen besitzt, wissen die „Genossen" wohl vorläufig selbst nicht. Bebel dürfte sich für die Ehre bedanken. Ein humorvoll veranlagter Präsident wäre Auer. Der süddeutsche von Vollmar hält sich wahrscheinlich von der Wasserkante fern.

*

* **Celle**, 12. September. Die Beleidigungsklage des Kriegervereins Mardorf bezw. des Mitgliedes Abbauer Heidorn gegen den Landrat v. Woyna in Neustadt a. R. ist jetzt endgültig erledigt. v. Woyna sollte durch die dem Schriftführer des Mardorfer Kriegervereins gegenüber gemachte Aeußerung: „Wer Mitglied eines Kriegervereins und Welfe ist, ist ein abscheulicher, niederträchtiger Lumpenhund, der Mardorfer Kriegerverein ist ein Lumpenhundsverein usw.", die Mitglieder des Vereins Mardorf, bezw. dessen Vorsitzenden Heidorn beleidigt haben. Er wurde vom Schöffengericht Neustadt freigesprochen, vom Landgericht Hannover indes zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt. Das Oberlandesgericht Celle hob das letzte Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Verden, das den Angeklagten von der erhobenen Anklage freisprach. Das Oberlandesgericht hat die Revision des Privatklägers verworfen, also das freisprechende Erkenntnis des Landgerichts Verden bestätigt. Es hat erkannt, daß in der vom Angeklagten gegebenen Darstellung eine Beleidigung des Mardorfer Kriegervereins, bezw. dessen Mitglieder, nicht zu finden sei.

* **Aus Braunschweig.** Ein Parteitag der braunschweigischen Welfen fand am Sonntag in Harzburg unter Vorsitz des Grafen v. d. Schulenburg statt. Dieser glaubte feststellen zu können, daß zur Zeit in Berlin den Welfen gegenüber ein anderer Wind herrsche. Die Welfen seien angenehm berührt von dem ritterlichen Verhalten des Kaisers gegenüber der Tochter des Herzogs von Cumberland. Man solle sich aber trotzdem keinen Illusionen hingeben, sondern täte besser, dynastische Beziehungen aus dem Spiele zu lassen. Rechtsanwalt Wedekind-Hannover teilte nach den „Hamb. Nachr." mit, daß der auf dem letzten Parteitage beschlossene Antrag, an die deutschen Bundesfürsten eine Eingabe wegen Beseitigung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1886 zu richten, jetzt energisch in die Hand genommen werden sollte. Auch dieser Redner hob die Ritterlichkeit des Kaisers hervor, wobei er sich den Ausspruch leistete, die Braunschweiger würden es Wilhelm II. nie vergessen, daß er dem Fürsten Bismarck, den er so genau gekannt habe, die Entlassung erteilt habe.

* **Gotha**, 12. September. Der gemeinschaftliche Landtag trat heute hier zusammen und wählte den Abgeordneten Liebetrau zum Präsidenten, Abg. Arnold-Coburg zum Stellvertreter. Nach der Wahl des Ausschusses, der Kommissionen und der Vertreter des Verwaltungsgerichtshofes

---

Bewegung, und in Feierkleidern zogen in unabsehbarem Strom die Menschen hinaus ins Freie, arme und reiche, heitere und traurige, große und kleine, sie alle wollten die Sonne, die Freiheit, den Frühling genießen.

Muß man nicht bei diesem Anblick unwillkürlich an Altmeister Goethes Worte denken:

„Aus dem hohlen finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern,
Sie feiern die Auferstehung des Herrn"

wandte sich Dr. Wagner an Elisabeth.

Verwirrt aus ihrem sonnigen Traum erwachend, sah diese empor, „ach", sagte sie naiv, „ich dachte, Sie hätten überhaupt keinen Sinn für Poesie!"

Dr. Wagner lachte behaglich und sagte neckend: „Ja, wenn Sie Reimgeklingel wie Sonne-Wonne, Herz-Schmerz und dergleichen Poesie nennen, nein, dafür habe ich nicht viel Sinn, aber die zu Stein gewordene Poesie meiner Vaterstadt habe ich immer verstanden."

„Stein gewordene Poesie?" fragend erhob Elisabeth die blauen Augen zu dem Gelehrten empor.

Sie gingen gerade am Fleischerplatz entlang und Dr. Wagner zeigte auf eine Gruppe hoher, schmaler, spitzgiebeliger Häuser, die dicht aneinander gedrängt, wie ein trotziges Wahrzeichen vergangener Tage in die Neuzeit hineinragen.

„Sehen Sie doch diese Häuser, Fräulein Elisabeth, alt und unschön, aber im ganzen doch malerisch, und nun denken Sie an die langen Zeiten, die sie schon gesehen, denken Sie, was ihre Mauern schon erlebt, Krieg und Not, die Kämpfe und Siege unserer Vorfahren, ihre Bewohner zitterten in den furchtbaren Oktobertagen 1813 um ihr Leben, ihre Habe, als das Tosen der Völkerschlacht von Leipzigs Mauern widerhallte."

Zu diesen Häusern sah wohl schon der junge Goethe empor, hieran dachte er vielleicht, als er seinen Osterspaziergang schrieb, manche der hübschen Leipzigerinnen schaute gewiß wohlgefällig dem schmucken Musensohn nach. — Und dann in der inneren Stadt: die alten Höfe mit ihren winkeligen Treppen, kleine Städte für sich, wollten ihre Mauern reden, was könnten sie erzählen von längst vergangenen Tagen, von den Zügen reisiger Kaufleute, von den Glanztagen der Leipziger Messe. Sie würden reden von dem tatkräftigen Mann, dem Pfäfflein Martinus Luther, der durch die engen Straßen schritt, um mit dem Professor Johann Mayr genannt Eck zu disputieren, oder von dem ehrwürdigen Thomaskantor Sebastian Bach, der bedächtig an den alten Häusern vorbeiwandelte, während in seinem Herzen die schönen frommen Melodien erklangen.

Aus diesen engen Gassen, diesen düstern Häusern stieg mancher Name leuchtend zum deutschen Geisteshimmel empor, gehen Sie nur einmal mit offenen Augen, mit empfänglichem Sinn durch die Gassen unserer alten Stadt, lauschen Sie auf die Klänge, und Sie werden staunen über die Poesie, die aus diesen Mauern zu Ihnen spricht. Es ist freilich kein Büchlein zierlich in Goldschnitten, ein kräftiger schweinslederner Band ist es, und in ihm stehen Stellen von grausigem Schrecken vergangener Tage, aber auch vom Werden, Wachsen und Siegen deutschen Wesens.

Unsere neuen Straßen mit ihren modernen Prachtbauten schweigen, wenn ich sie durchschreite, sie erzählen mir nur von Reichtum und Luxus, diese Steine aber reden von Vergangenheit und Gegenwart, auch von unserer Tage Hasten und Treiben, ihrem Fleiß und ihrer Not. Allen diesen Stimmen lausche ich, wenn ich hier gehe, und darum rede ich von Stein gewordener Poesie."

Gespannt hatten die beiden Mädchen dem jungen Gelehrten gelauscht, der lebhafter, als es sonst seine Art war, gesprochen hatte, seine blassen Wangen hatten sich ein wenig gerötet und in seinen Augen war ein eigener Glanz.

„Sie können begeistert von Ihrer Heimat sprechen", sagte Vera mit ihrer ruhigen verhaltenen Stimme, „ich könnte es nicht, mir würden die Mauern meiner Heimatstadt nichts weiter erzählen als von Greueltaten grausamer Willkür, Not, Elend, Schmutz und von verkümmerten, im Elend verkommenen Geisteskräften. Aber Sie sind ja beinahe ein Dichter!"

Ueber dessen Gesicht flammte eine leichte Röte. „Nein", sagte er, „ich bin kein Dichter, vielleicht bin ich einer von jenen, die in ihren Träumen und Gedanken Dichter sind, denen aber die Fähigkeit, poetisch niederzuschreiben und zu gestalten, fehlt. Es gibt Maler, Musiker und Dichter, die nur für sich in den geheimsten Falten ihrer Seele Künstler sind, die mit feinem empfänglichen Sinn für alles Schöne begabt sind und die, im Rausch ihrer begeisterten Seele doppelt leiden, denn jeder echte Künstler leidet, weil er seine Werke noch immer gewaltiger und göttlicher zu gestalten strebt, die Künstler aber, die es nur im Verborgenen sind, leiden noch tausend Schmerzen der Entsagung über das, was in ihnen strebt, ohne je das Licht zu erblicken. Wohl vermag manchmal ein unsagbares Glück oder ein unendlicher Schmerz die Fesseln zu sprengen und die verborgene Schönheit zu offenbaren, aber gewöhnlich bleibt der Mund jener stillen Künstler stumm, die Hand die den Pinsel führen soll oder in die Saiten greifen, bleibt schwer und unfähig."

Der Doktor schwieg. Als reute ihn das Gesagte, ging er wieder in seiner gewöhnlichen wortkargen Steifheit neben den beiden Damen her, auf einige Fragen Veras gab er nur noch einsilbige Antworten, und auch Elisabeth blieb stumm, die Worte des Gelehrten hatten eine verwandte Saite in ihrem Innern angeschlagen, je weiter ihr Blick, je feiner ihr musikalisches Empfinden wurde, desto klarer wurde es ihr, daß ihr Talent zu gering sei, um sie je eine Künstlerin werden zu lassen. Aber vielleicht war sie auch eine von jenen, die nur im Verborgenen Künstler sind? Ein unsagbares Glück oder ein unendlicher Schmerz vermag manchmal die Fesseln zu lösen, hatte Dr. Wagner gesagt, aber das unsagbare, große wunderbare Glück war ja da, vielleicht löste es in ihrer Seele auch die Kunst von ihrem Bann, und das Mädchen versank wieder in ihre holden Träumereien über das Wunder ihrer jungen Liebe.

Ziemlich schweigsam kam die kleine Gesellschaft zu Hause an, Grete Schulze übellaunig, halb aus Aerger über Dr. Olsuniews Fehlen, halb aus Hunger, Tante Selma aufgeregt von Wirtschaftssorgen, Vera in Gedanken an ihre Arbeit und Elisabeth und Dr. Wagner beide verträumt, jeder mit seinen Gedanken der wirklichen Welt entrückt.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

vertagte der Staatsminister Hentig den Landtag auf unbestimmte Zeit.

* **Aus Hessen.** Nach den kurzen parlamentarischen Ruhezeit beginnen in Hessen schon in diesem Monat die Arbeiten wieder. Die „Wormser Ztg." schreibt darüber: Der erste der parlamentarischen Ausschüsse, die mit dem beginnenden Herbst ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, ist der 4. Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Abg. Weidner. Der Ausschuß tritt nächsten Dienstag vormittag 10 Uhr zusammen und hat eine Reihe wichtiger Gegenstände zu erledigen. Eine der bedeutendsten Vorlagen, die die Kammer in nicht ferner Zeit zu erwarten hat, bildet ein Gesetzentwurf über die Ausführung des Generalkulturplans für den oberen Vogelsberg, dessen vollständige Durchführung bekanntlich auf 3 100 000 ℳ berechnet ist. Die mit den Vorarbeiten beauftragte Kommission ist von der Regierung auf den 25. September zu einer Sitzung einberufen worden. Sonst sind an bedeutenderen Vorlagen noch die über eine anderweitige Organisation der Kreisvermessungsämter, eine neue Gebührenordnung für Notare und die schon früher in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe über die Revision der Verwaltungsgesetzgebung usw. zu erwarten. Wenn die zweite Kammer auch nur einen kleinen Teil ihres umfangreichen Arbeitspensums erledigen will, wird sie die Zeit vor Weihnachten gründlich für ihre Beratungen ausnützen müssen. Die erste Kammer wird voraussichtlich gleichfalls im Herbst zur Erledigung des Wahlgesetzentwurfes zusammentreten. In Hessen ist demnach für die nächsten Monate eine reiche parlamentarische Tätigkeit zu erwarten.

W. **Stuttgart**, 12. September. Der Landtag wird im Oktober wieder zusammentreten. Diese Tagung wird aber nur ganz kurz und lediglich der Aufarbeitung einiger Rückstände und Petitionen gewidmet sein. Der Landtag wird dann formell geschlossen, doch soll gleich darauf die Einberufung zur zweiten Landtagsperiode erfolgen. Für die Wintersession liegt viel Arbeit vor: Gemeinde- und Bezirksordnung, Hauptfinanzetat, Hoftheaterbauprojekt, Eisenbahnbauten, Stuttgarter Bahnhoffrage usw. — Die Kammerkommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung hält am 17. September eine weitere Sitzung zur Feststellung der Kommissionsberichte ab. — Anfang Oktober treten in Heilbronn die von den drei beteiligten Regierungen bestimmten Techniker und Verwaltungsbeamten zur Beratung über den geplanten Neckar-Donaukanal zusammen. Zunächst stehen die Flußbaupläne für die Neckarstrecke Mannheim-Heilbronn zur Beratung. Delegiert zu diesen Konferenzen wurden von Württemberg: Präsident v. Euting, Oberbaurat v. Schaal, Regierungsrat Pfeiderer und Baurat Gugenhan; von Baden: Geheimrat Oberbaudirektor Honsell und Oberregierungsrat Straub; von Hessen: Ministerialrat v. Biegeleben und Geh. Oberbaurat Imroth. Jahrzehntelange Bestrebungen zur Hebung der Neckarschiffahrt gehen nun endlich ihrer Verwirklichung entgegen.

* Im **Reichsland** tritt der Landesausschuß am 30. September zusammen; es kommt bei dessen diesjähriger Tagung vielleicht zu ernsten kirchen-politischen Auseinandersetzungen.

* **Straßburg i. E.**, 12. September. Die hier tagende 13. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine erhob in einer Resolution entschieden Widerspruch gegen die auf Einführung des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises für das Handwerk gerichteten Bestrebungen. Sie erblickt in der fortgesetzten Behandlung dieser Frage eine Störung der friedlichen Entwickelung der Organisation des Handwerks, wie sie in der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1897 beabsichtigt wurde, und erwartet von der Regierung, daß sie solchen wiederholten Störungsversuchen keine Folge geben werde. Die Versammlung empfahl jedoch zur Förderung des Handwerkes 1) daß die im § 129 der Gewerbeordnung aufgeführten Rechte nur denjenigen vorbehalten werden sollen, welche den Meistertitel führen dürfen, 2) daß bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten bei Gleichwertigkeit der Leistungen die geprüften Meister für ihre Arbeiten den Vorzug vor denjenigen der ungeprüften Handwerker erhalten sollen.

Flotte.

* **Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Hansa" ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral v. Holtzendorff, am 10. September in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Moltke" ist am 10. September in Las Palmas auf Gran Canaria eingetroffen und geht am 17. September von dort nach Port of Spain auf Trinidad in See. S. M. S. „Stosch" ist am 12. September von Alcudia auf Malorka nach Malta in See gegangen. S. M. S. „Vineta" ist am 10. September in Rio de Janeiro eingetroffen und geht am 14. September von dort nach Ilha Grande (Brasilien) in See. S. M. S. „Falke" ist am 10. September in San Francisco (Süd-Brasilien) eingetroffen und geht am 14. September von dort nach Desterro in See. S. M. S. „Panther" ist am 7. September in Tabago (Kleine Antillen) eingetroffen, am 10. September von dort in See gegangen, an demselben Tage in Grenada (Kleine Antillen) eingetroffen und geht am 19. September von dort nach Port of Spain in See. S. M. S. „Bremen" ist am 11. September in Porto Grande auf St. Vincent (Kap Verdische Inseln) eingetroffen und geht am 15. September von dort nach Rio de Janeiro in See. S. M. S. „Seeadler" ist am 11. September in Wusung eingetroffen und am 12. September von dort nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Luchs" ist am 12. September von Kiukiang am Jangtse nach Hankau abgegangen. S. M. S. „Loreley" ist am 11. September in Konstantinopel eingetroffen. S. M. S. ist auf der Erholungsreise am 12. September von Kamerun nach Libreville (Französisch Kongo) in See gegangen. S. M. S. „Hyäne" ist am 10. September in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. „Grille" ist am 10. September von Brunsbüttel in See gegangen. S. M. S. „Rhein" ist am 10. September in Flensburg eingetroffen und geht am 16. September wieder in See. Das II. Seebataillon ist am 10. September vom Truppenübungsplatz Lockstedt nach Wilhelmshaven zurückgekehrt, das I. Seebataillon desgl. nach Kiel. S. M. S. „Olga" ist am 11. September von Brunsbüttel nach Wilhelmshaven gegangen. S. M. SS. „Mars" und „Hay" sind am 11. September von Brunsbüttel in See gegangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Tschechen und die Wiener Post.** Die Tschechen in Wien haben als neueste Betätigung ihrer Agitation zur Vertschechung Wiens einen Feldzug gegen die Post inszeniert. Kürzlich hielten sie, so lesen wir in den „Mitteilungen des Allg. Deutsch. Schulvereins", eine Versammlung ab, in welcher der Redakteur eines in Wien erscheinenden tschechischen Blattes als Wortführer eine Menge nationaler Beschwerden gegen die Post vorbrachte. Er beschwerte sich darüber, daß die Wiener Post- und Telegraphenbeamten tschechisch adressierte Briefe oder tschechisch geschriebene Telegramme nicht so prompt befördern wie deutsche Briefe oder Telegramme. Namentlich protestierte der Redner gegen die zum Zwecke einer einheitlichen Verrechnung und Kontrolle notwendigen Erlässe, wonach auf den in Wien zur Aufgabe gelangenden Postanweisungen und Postsparkassen-Erlagscheinen die Summe in deutscher Sprache verzeichnet sein muß. Alle diese Beschwerden wurden mit der von tschechischen Agitatoren erfundenen sinnlosen Behauptung gestützt, daß es in Wien eine halbe Million Tschechen gebe, das heißt, daß in Wien nahezu jeder dritte Mensch ein Tscheche sei. Nach der Versammlung zogen mehrere hundert Tschechen in geschlossenem Zuge über den Fleischmarkt durch die Rotenturmstraße zum Stefansplatz, wobei sie tschechische Lieder sangen. Auf dem Stefansplatz teilte sich der Zug, ein Teil zog über den Graben, der andere durch die Kärntnerstraße ab. — Mit hundert solchen an sich lächerlichen Kundgebungen haben die Wiener Tschechen es verstanden, den nationalen Zwist in die deutsche Hauptstadt Oesterreichs zu tragen. Vor noch nicht zwei Jahren erschien dies ihr Bestreben nur lächerlich, heute bildet es schon einen Gegenstand ernsthafter Sorge.

* **Der Maurerausstand in Pest.** In den am Montag geführten Einigungsverhandlungen zwischen den ausständigen Maurern und den Baumeistern ist eine Einigung nicht erzielt worden. Die Baumeister verlangten gegenüber der Forderung eines Mindestlohnes die gleichzeitige Festsetzung einer Mindestarbeitsleistung, ferner die Zusicherung der Regierungsvertreter, daß die Einhaltung der Vereinbarung nötigenfalls erzwungen werde. Die Forderungen der Arbeiter waren ferner Anerkennung des Vertrauensmännersystems, Aufhebung der schwarzen Listen und Einsetzung eines ständigen Ausschusses aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Abstellung von Beschwerden.

Asien.

* **Die Engländer in Tibet.** Der „Daily Mail" zufolge muß der englische Vertrag mit Tibet noch durch China als souveräne Macht ratifiziert werden. In seiner Rede hob Oberst Younghusband ausdrücklich hervor, daß England die Fortdauer der Souveränität Chinas anerkenne, daß Indien Handelsbeziehungen mit Tibet haben werde wie mit jedem Teile Chinas und mit der übrigen Welt, sowie daß England sich in die inneren, sowie die religiösen Angelegenheiten Tibets nicht einmische. Der Vertrag wurde in drei parallelen Spalten tibetanisch, englisch und chinesisch auf eine riesige Papierrolle geschrieben, da die Tibetaner abergläubische Einwendungen gegen Verträge machen, wenn diese auf mehreren Blättern geschrieben stehen. Da einer Reutermeldung zufolge der Vertrag in fünf Exemplaren ausgefertigt wurde, so dauerte die Unterzeichnung und Siegelung geraume Zeit. Die tibetanischen Mönche aßen unterdessen Nüsse und getrocknete Früchte und warfen Schalen und Kerne umher. Dabei lachten sie die englischen Offiziere an. Die Szene wurde photographiert, und zwar bei Magnesiumlicht, welches die Tibetaner sehr erschreckte. Der Potala-Palast erwies sich als schmutzig und baufällig.

Marokko.

* **Schuldenzahlung.** Die marokkanische Regierung hat ihre Schulden an deutsche, englische und französische Firmen für Prägekosten usw. beglichen.

Nordamerika.

* **Milizleistungen im Manöver.** Die Hälfte der an dem großen amerikanischen Manöver auf dem Schlachtfelde von Bullrun teilnehmenden Miliz konnte wegen wunder Füße an der großen Parade am Sonnabend nicht teilnehmen. 8000 Mann, die sich in bedauernswertem Zustande befinden, werden nach Hause geschickt. In einigen Fällen erklärten die Militärärzte ganze Regimenter für marschunfähig. Die Zeitungen erklären es als Torheit, Städter im Waffendienste ausbilden zu wollen, da deren tägliche Beschäftigung sie in der Erfüllung militärischer Pflichten hindere. Die Blätter meinen, es könnte unter solchen Verhältnissen großes Unheil entstehen, wenn man diese Miliz zum wirklichen Kriegsdienst heranziehen würde.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 13. September.

* **Der Buchwert aller städtischen Schulgrundstücke** stellt sich auf 17 345 320 Mark. Hiervon kommen in runden Summen auf die höheren Schulen 3 209 300 Mark, auf die Schule für Frauenberufe 58 700 Mark und auf die städtischen Volksschulen 14 077 300 Mark. Erwähnt sei hierbei, daß die IV. höhere Bürgerschule (in L.-Gohlis) von Ostern 1905 ab von der 11. Bürgerschule getrennt und die letztere in einem eigenen Gebäude untergebracht wird. Ferner soll das Schulgebäude zu L.-Lößnig nach Eröffnung der 31. Bezirksschule in L.-Connewitz als solches nicht mehr benutzt werden.

* **Unterstützung von Mäßigkeitsbestrebungen.** In den Haushaltplan für 1905 ist ein Betrag von 3000 ℳ zur Unterstützung von Mäßigkeitsbestrebungen neu eingestellt worden. Die Tätigkeit der Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsvereine, so wird erläuternd hierzu bemerkt, hat vielfach recht erfolgreich auf Unterstützte eingewirkt, so daß die Förderung dieser Bestrebungen recht wünschenswert erscheint. Unter Ablehnung der von einem Vereine erbetenen Beihülfe ist deshalb in Aussicht genommen, von Fall zu Fall zu bestimmen, ob zur Rettung eines Trinkers dem einen oder anderen Vereine ein bestimmter Betrag gegeben werden soll.

Herrn Architekt und Stadtverordneten Weidenbach in Leipzig wurde der Titel und Rang als „Baurat" verliehen.

‡ **Die Handwerkervereinigung zu Leipzig**, deren Mitglieder aus Teilnehmern der von der Gewerbekammer ins Leben gerufenen Meisterkurse bestehen und die die Weiterbildung der Mitglieder in den Kenntnissen der theoretischen Fächer, sowie die Pflege der Kollegialität zum Ziele hat, hat nach einer längeren Ferienpause ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Durch eingehendes Studium von Fabrik- und gewerblichen Anlagen, hervorragenden Bauten u. dergl. suchen die Mitglieder ihr Wissen zu erweitern. Zu diesem Zwecke veranstaltet der Vorstand zweckentsprechende Besichtigungen. In dieser Weise wurde an einem der letzten Sonntage die Universitätsbibliothek besichtigt und unter kundiger Führung das Innere, die Ausführung und Einrichtung in Augenschein genommen. Besonderes Interesse erregte die als Sehenswürdigkeit zu bezeichnende Marmorvorhalle mit Marmortreppe, sowie auch die zweckmäßige Unterbringung der verschiedenartigen Druckwerke. — Auch für diesen Winter ist die Abhaltung von Vorträgen, die geeignet sind, das allgemeine Wissen der Handwerker zu erweitern, geplant. Die erste Versammlung dieser Art fand im Restaurant „Lederhof" statt. Herr Tapeziererobermeister Knappe hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Genossenschaftswesen, und betonte, daß derartige Vereinigungen geeignet sind, zur Hebung des Handwerks beizutragen. Der Redner empfahl zunächst die Gründung eines Sparvereins, von dem dann später zu einer Kreditgenossenschaft übergegangen werden könne.

* **Die Turnerstadt Leipzig** marschiert auch in diesem Jahre in Bezug auf turnerische Betätigung unter allen Großstädten Deutschlands an erster Stelle. Sie weist sowohl die Höchstzahl der Turnvereinsmitglieder, nämlich 10 532 auf, als auch die höchste Zahl der praktischen Turner, 8712. Zwei Leipziger Turnvereine haben über 1000 Vereinsmitglieder, der Allgemeine und der Turnverein der Westvorstadt, drei Vereine über 500, die Turngemeinde, der Turnverein der Südvorstadt, der Turnverein zu L.-Gohlis.

Kunstgewerbe-Museum. Der Ausstellung von altthüringer Porzellan, die gegenwärtig vorbereitet wird, bringen die Museen und Privatsammler lebhaftes Interesse entgegen. Wertvolle Förderung wird ihr auch von seiten der thüringischen Höfe zu teil. Fast vollzählig beteiligen sich die deutschen Gewerbe-Museen. Da die angemeldeten Gegenstände zum großen Teil verspätet eingegangen sind und noch immer neue Ausstellungsgüter eintreffen, muß die Eröffnung der Ausstellung vom 15. September auf Sonntag, den 2. Oktober, verschoben werden. Schon jetzt läßt sich behaupten, daß die Ausstellung unsere Anschauungen über die Bedeutung der älteren thüringischen Porzellan-Manufakturen sehr wesentlich bereichern wird.

* **50jähriges Meßjubiläum.** Zur diesjährigen Michaelismesse sind es 50 Jahre, daß der Inhaber der Rauchwaren- und Lederfabrik Herr Jacob Seelig aus Hersfeld die hiesige Messe ununterbrochen besucht.

‡ **Beschlagnahmt** wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Hannover die im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich erschienene Druckschrift „Wilhelm II., wie er geschildert wird und wie er ist, von einem alten Diplomaten", wegen Vergehens gegen die §§ 95, 97 und 184 des Strafgesetzbuchs.

* **Ein Luftballon**, offenbar von der Luftschifferabteilung in Berlin, wurde heute früh in den südlich von Leipzig gelegenen Dörfern in bedeutender Höhe beobachtet. Der Ballon bewegte sich in der Richtung von Südost nach Nordwest.

* **Unfälle.** Am Blücherplatze rutschte ein 43jähriger Geschirrführer, als er auf seinen Wagen aufsteigen wollte, infolge plötzlichen Anziehens der Pferde ab und zog sich eine Quetschung des linken Unterschenkels zu. — Auf dem Rathausringe wurde ein 62jähriger Kutscher durch eigenes Verschulden von einer Droschke umgerissen und leicht am Kopfe verletzt. — In der Dresdener Straße fuhr ein Radfahrer mit großer Wucht an einen Motorwagen an, kam zu Falle und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu, die in der Sanitätswache zugenäht werden mußten. — In der Berliner Straße kam ein 18jähriger Barbier beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Motorwagen zu Falle und verletzte sich nicht unbedeutend am linken Arme und im Gesichte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus geschafft.

* **Feuerbericht.** In einem chemischen Laboratorium der Schkeuditzer Straße in Gohlis geriet gestern nachmittag ein Schmelzkessel mit 50 kg Paraffin und Fett in Brand. Das Feuer wurde vom Arbeitspersonal schnell gelöscht. Der entstandene Schaden beträgt etwa 100 ℳ. Ein Verschulden kann niemandem beigemessen werden.

*

Polizeibericht.

* **Ein ausgefeimter Kautionsschwindler** ist ein schon wiederholt bestrafter 27 Jahre alter Techniker aus Weißenfels. Unter der Bezeichnung „Germania, Reklamebureau" hatte er in der Frommannstraße in Reudnitz ein Unternehmen gegründet und engagierte kautionsfähige Leute, denen er Beträge von 500—3000 ℳ abnahm. Die Gelder sollten auf einer Bank sichergestellt und verzinst werden, doch verwendete sie der Herr Unternehmer in seinem eigenen Nutzen. Eine ihm wegen gleicher Schwindeleien auferlegte Strafe hat er noch nicht voll verbüßt, da er Krankheit zu simulieren wußte und beurlaubt wurde. Jetzt befindet er sich wieder hinter Schloß und Riegel.

Am Bayerischen Bahnhof wurden kürzlich aus einer Lowry 40 Zentner Hafer im Werte von 350 ℳ gestohlen. Wie ermittelt wurde, war der Hafer nach Berlin dirigiert worden und konnte von der benachrichtigten dortigen Polizei noch rechtzeitig angehalten werden.

Während einer Automobilfahrt nach auswärts ist eine kleine rotlederne Tasche verloren gegangen, in der sich ein goldenes Geldtäschchen von netzartigem Geflecht mit 4 Rubinen und 2 Brillanten, ein goldener Damenkragenknopf mit rosafarbener Perle, ein Paar goldene Ohrringe mit Brillanten u. a. m. im Gesamtwerte von ca. 10 000 ℳ befanden. Auf die Wiedererlangung seines Eigentums hat der Geschädigte eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Gestohlen wurde am 5. d. Mts. in der Grimmaischen Straße ein 1½ Jahre alter ⅞ m hoher Hühnerhund, braun und weißgefleckt, auf den Namen „Greif" hörend, im Werte von 200 ℳ; aus dem Fremdenzimmer eines Hotels in der Nordvorstadt ein Brillantring und ein goldener Trauring im Gesamtwerte von 200 ℳ; aus einer Wohnung in der Gottschedstraße 100 ℳ; vom Güterboden des Bayerischen Bahnhofes eine Kiste, gezeichnet Q & M 551, 92 kg schwer, enthaltend Zigarren; aus einer Wohnung im Preußergäßchen ein schwarzes Tuchkleid mit ebenseidenem Kragen, ein schwarzer Cheviot-Overrock mit schwarzseidenen Biesen, eine schwarze Kaschmirbluse und ein schwarzer Hut mit Straußenfedern. Der Wert der Kleidungsstücke beziffert sich auf 130 ℳ; in der Lützner Straße in Lindenau ein Roller, Marke „Phänomen", Nummer 44 707, mit Freilauf; aus einem Geschäftslokal in der Petersstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr. Den Diebstahl verübte eine Unbekannte, die sich Uhren zur Ansicht vorlegen ließ und angab, daß eine Auswahlsendung nach der Wohnung eines Rechtsanwaltes in der Albertstraße geschickt werden sollte. Die Angaben erwiesen sich als Schwindel. Die Unbekannte ist 28 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, schwächlich, im Gesicht stark gepudert, trug braunes Kleid und führte weißen Sonnenschirm bei sich.

Verhaftet wurde ein 19 Jahre alter Schneider aus Lauban, der seinem Meister 250 ℳ gestohlen hatte und flüchtig geworden war. Das Geld hatte er verjubelt.

Aus der Umgegend.

-z- **Stünz**, 12. September. Die Königl. Sächsischen Militärvereine des östlichen Distrikts vom Leipziger Militärvereinsbezirk hielten gestern im hiesigen Gasthofe ihre diesjährige, sehr zahlreich besuchte, Wanderversammlung ab. Von den 21 Vereinen des Distrikts waren 19 Vereine durch 280 Mitglieder vertreten. Der Obmann des Distrikts, Herr Haubold, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, die in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Georg ausklang. Herr Gemeindevorstand Brauer und Herr Schuldirektor Wittrich, Vorsitzender des Militärvereins zu Stünz, hießen die Erschienenen ebenfalls willkommen. Der Vorsteher des Leipziger Militärvereinsbezirks, Herr Hülßner, erstattete hierauf Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen, am 2. und 3. Juli in Dresden abgehaltenen Bundesgeneralversammlung. Herr Haubold nahm Gelegenheit, sich energisch gegen die vom Bundespräsidium geplante Teilung der Militärvereinsbezirke auszusprechen und fand dabei die einmütige Zustimmung der Versammlung. Als Ort für die nächstjährige Wanderversammlung des Distrikts wurde Zweinaundorf bestimmt. Im Anschluß an die Wanderversammlung hielt der Militärverein Stünz sein Sommerfest ab, das einen harmonischen Verlauf nahm.

* **Rötha**, 12. September. Die Freih. v. Friesensche Gartendirektion wird in der Zeit vom 24. bis mit 27. September im Schützenhause eine größere **Ausstellung von Obst** usw. veranstalten. Es sollen hierbei lediglich selbsterzeugte Produkte der Freih. v. Friesenschen Gartendirektion, als Obst, Wein, alkoholfreie Obstsäfte, Baumschul-Artikel usw., zur Ausstellung gelangen. Die Gartendirektion will in erster Linie durch diese sich an die Feier des 30jährigen Bestehens der Gärtnerei als öffentliche Lehr-Anstalt anschließende Ausstellung das, was in 30jähriger Arbeit erreicht worden ist, übersichtlich zur Anschauung bringen. Da die diesjährige Obsternte nicht bloß eine sehr reichhaltige ist, sondern auch Obst von vorzüglicher Beschaffenheit in hervorragenden Exemplaren liefert, verspricht die Ausstellung ganz besonders interessant zu werden. Die Obstsorten sollen wissenschaftlich und systematisch nach Reifezeit, Verwertung, Ansprüchen, Boden und Klima vorgeführt werden. Außer diesen einzelnen Sortimenten sollen aber auch größere Mengen von Obst den Beweis von der Erzeugung guter Sorten in gleich guter Beschaffenheit in größerem Umfange liefern. Während der Dauer der Ausstellung sollen Führungen durch die ausgedehnten Räumlichkeiten der Gärtnerei, die Plantagen, die Obstgärten, die Baumschulen, die Kelterei und die Keller und namentlich zu den Obstlagern im Freien und den Obstvorratshäusern stattfinden. Ein Eintrittsgeld zur Ausstellung soll nicht erhoben werden, auch die Führungen durch die verschiedenen Etablissements finden kostenfrei statt.

Prozeß gegen den Geheimen Kommerzienrat Hahn und Genossen.

VII.

Vierter Verhandlungstag.

-r. **Dresden**, 13. September.

Daß man nicht allgemein an eine verzweifelte Lage der Rockschbank glaubte, ging aus den Aussagen des heute vernommenen Zeugen Joh. Müller hervor, der aussagte, daß sich ein Konsortium zur Sanierung der Rockschbank gründen wollte, wozu 3 Mill. Mark Kapital angelegt werden sollten. Er glaube, daß das Syndikat in 5 Jahren nicht nur alle Verbindlichkeiten gedeckt haben, sondern noch einen Ueberschuß von 2 Mill. Mark erzielen könnte.

Im allgemeinen günstig lautet auch das Gutachten des Sachverständigen Joh. Meyer über die finanzielle Entwicklung und schließliche Lage der Rockschbank. In den Jahren 1883 bis 1902 hat Hahn bei der Bank 619 000 ℳ eingezahlt. In derselben Zeit haben die Gewinne 3 444 000 ℳ, die Entnahmen Hahns 870 000 ℳ betragen. Der Schwiegervater, Spreckels, hat von 1880 an 2 640 000 ℳ in die Bank eingelegt und 1 260 000 ℳ entnommen. Der durchschnittliche Kassabestand betrug anfangs des Monats 57 200 ℳ bis 90 900 ℳ, am Ende des Monats 230 000 bis 351 000 Mark. In objektiver Hinsicht habe die Bank sich zu jeder Zeit in günstigen Verhältnissen befunden. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs der Rockschbank befragt, gibt dieser Sachverständige an, daß sich Hahn in unsichere Unternehmungen eingelassen habe, die über den Rahmen eines Bankhauses hinausgingen. Dazu kamen die umfangreichen Bauspekulationen, welche große Summen auf lange Zeit festlegten. Größere Verluste in Grundrenten weist das Spekulationskonto auf. Die der Firma gehörigen Grundstücke standen seit 1899 zu ungleich höheren Werten zu Buche, als nach der Taxe angenommen werden konnte. Die Differenzen zwischen Buch- und Taxwert betrugen 1899 1 312 000 ℳ, 1900 1 433 000 ℳ, 1901 1 550 000 ℳ, 1902 1 633 000 ℳ. Im übrigen werden im Gutachten Tatsachen und Zahlen erwähnt, die bereits in der bisherigen Verhandlung ihre Beleuchtung erfahren haben.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet:

Auf Befragen des Staatsanwalts Dr. Boehme, ob Hahn zugebe, daß außer den zwölf Anklagepunkten noch viele Fälle, etwa 50, gegen ihn schwebten, die aber fallengelassen worden seien, antwortete Hahn: „Ja". Der Sachverständige, Bankier Mittasch, gab sein Gutachten über den Gebrauch bei Begebung von Prioritäten bei Banken ab, worauf die Angelegenheit über Verkauf von 150 000 ℳ Prioritäten der Mitteldeutschen Elektrizitätswerke an die Löbauer Bank verhandelt wurde. Der Angeklagte sagte aus, daß er darin nicht straffällig wäre. Hierauf tritt eine Pause ein.

Wiederholte Depeschen

(in der Postauflage noch nicht abgedruckt).

Fürst Ferdinand in Wien.

☞ **Wien**, 12. September. (Eigene Meldung.) Der Kaiser empfing heute nachmittag den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in fast einstündiger Audienz.

Internationaler Preßkongreß.

☞ **Wien**, 12. September. (Eigene Meldung.) Der Internationale Preßkongreß verhandelte heute nach einem Referate des Präsidenten Singer über die Würde der Presse und die Schaffung von Standesgerichten. Nach lebhafter Debatte wurde einstimmig der zu diesem Punkte vom Präsidenten vorgeschlagene Text angenommen, und das Zentralbureau beauftragt, zur Errichtung der verschiedenen Standesgerichte zu schreiten, damit sie schon im nächsten Kongreßjahre in Tätigkeit treten können. Heute abend fand beim Ministerpräsidenten v. Körber eine glänzend verlaufene Soiree zu Ehren des Internationalen Preßkongresses statt.

Der russisch-japanische Krieg.

☞ **Kupantie**, 11. September. (Reuters Bureau.) Die Japaner sind sehr enttäuscht darüber, daß der Plan ihrer Armee mißlungen ist, der darauf ausging, einen Entscheidungskampf bei Liaujang zu erzwingen und dadurch die gegenwärtige russische Mantschurei-Armee zu vernichten. Die Japaner schaffen indessen in jeder möglichen Weise Verstärkungen und Vorräte nach Norden. Marschall Oyama hat sein Hauptquartier in Liaujang aufgeschlagen, das sich allmählich zu einer modernen japanischen Stadt umwandelt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Japaner, wenn möglich, eine entscheidende Schlacht auf dem russischen Gebiete annehmen bez. erzwingen möchten. Diese Schlacht dürfte wahrscheinlich in einiger Entfernung nördlich von Mukden zustande kommen.

☞ **London**, 12. September. (Reuters Bureau.) Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Nachricht aus Tokio: Nach Berichten von der mantschurischen Armee sind unter der Beute bei Liaujang zwei Arten Dumdum-Patronen gefunden worden, die den Patronen für die russischen Gewehre Modell 90 glichen. Einige Verwundungen unserer Leute erregen den Verdacht, daß sie durch solche Patronen herbeigeführt worden sind.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

* **München**, 13. September. Der Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretender Bevollmächtigter Bayerns im Bundesrate, v. Geiger, ist zum Generaldirektor der Zölle und indirekten Steuern ernannt worden.

* **Garmisch**, 13. September. Der König von Rumänien und der Fürst von Hohenzollern reisten gestern früh 9 Uhr über Mittenwald, Scharnitz, Seefeld nach Zirl. Dort wurden sie von dem Prinzen und der Prinzessin von Hohenzollern und dem Herzog von Vendôme begrüßt. Um 4 Uhr 17 Min. fuhren sie nach Landeck weiter, wo sie um 6¼ Uhr abends eintrafen.

* **Madrid**, 13. September. In Verina (Asturien) explodierten beim Durchfahren eines Zuges mehrere Petarden; etwas weiter wurde eine Bombe gefunden.

Leitung: Adolf Schiebt.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Burlitz, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Gaslies, für Feuilleton Paul Zschorlich, für Sport Julius Haarseld. Sämtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 8 Seiten.

Sport.

Reitsport.

In Hoppegarten stand der gestrige zweite Tag des Meetings, der keinen annähernd so guten Besuch aufwies, wie der Sonntag, im Zeichen von Außenseitersiegen. Der einzige Favorit lief im Ermunterungsrennen der Hengste in „Slady“ ein, der unter **Van Dusen die Siegesserie des Weinbergschen Stalles** fortsetzte. Auch im Omnium, der bestdotierten Prüfung des Tages, ging ein Außenseiter siegreich durchs Ziel; von den zehn Pferden, die sich am Start **des langen Handicaps einfanden**, führten „Michael“, „Sonnenkönig“ und „Modestia“, bis gegenüber den Tribünen „Sieglamund“ in Front ging und mit dem Rennen auf und davonzulaufen schien. Im Einlauf wurde jedoch „Spucht“ (Schläfte) vorgeworfen und gewann mühelos mit ½ Länge. Der dreijährige Sieger befindet sich im Besitz des Trainers Althof, dessen Stall auch mit „Sieglamund“ den zweiten Platz belegte. „Michael“ wurde zwei Längen zurück Dritter vor „Clavigo“. Auch die zwei Staten-Biennials wurden nicht von den Favoriten gewonnen; in dem für Dreijährige feierten die Weinbergschen Farben mit „Bravour“ ihren zweiten Erfolg am Tage. Die Stute, welche schon geschlagen schien, kam zuletzt prächtig auf und schlug die beiden Stallgenossen „Hecuba“ und „Ohilot“, denen erst „Moritz“, die Favoritin, folgte. Ein gegen die Siegerin eingelegter Protest wurde zurückgewiesen. Im Biennial für Zweijährige versagte „Danubia“, die einen schlechten Start hatte, vollkommen. Das schlechte Abschneiden von „Sahara“ am Tage vorher mußte schon kopflos machen, da sie „Danubia“ in Köln leicht schlug; nach schönem Endgefecht blieb „Ellipsit“ siegreich, während „Komola“ vor der am Sonntag erst gelaufenen „Alia“ den zweiten Platz belegte. Einen zweiten Erfolg errang Herr U. v. Oertzen mit „Lichtblick“ ebenfalls überraschend im Lochvogel-Rennen; hier ereignete sich noch ein aufregender Accident; als „Lichtblick“ das Ziel passiert hatte, fiel sein Reiter, ein Lehrling Hillebrandt, infolge Reißens des Steigbügelriemens, vom Pferd, der Sturz hatte aber glücklicherweise keine Folgen, der Sieger wurde wieder eingefangen und nach bangen Minuten noch rechtzeitig zurückgewogen. Im Staatspreis III. Klasse brach „Vishnu“ in dem Moment links vorn nieder, als er sich der führenden „Lucca“ angeschlossen hatte und in Front gehen wollte; durch diesen Accident kam die v. Knesebeck'sche Stute zu einem leichten Sieg. Mit einer sensationellen Ueberraschung schloß der Tag im Beruhigungs-Rennen ab, die für die so wie so schon schwer mitgenommenen Wetter herzlich wenig beruhigendes haben konnte. „Miguel II“, der das meiste Vertrauen trug, führte über den größten Teil des Weges und schien schon gewonnenes Spiel zu haben, als „Corea“ heranschoß und den Hengst, der vielleicht auch etwas sorglos geritten wurde, im Ziel niederrang; der Totalisator honorierte den Sieg dieses Außenseiters mit der enormen Quote von 658 : 10, die für dieses Jahr in Deutschland einen Rekord darstellt. X.

Radsport.

⊙ **Die Allgemeine Radfahrer-Union** hielt am Sonntag ihre Rennen auf dem Sportplatz mit folgenden Resultaten ab: I. Meisterschaftsfahren des Hauptkonsulats Sachsen. 10 km in 17 Min. 36⅘ Sek. Erster A. Schiefer, Zweiter O. König, Dritter P. Reitewitz. — II. Hauptkonsulats-Vorgabefahren. 2 km in 3 Min. 6⅘ Sek. Erster O. Reinhold, Zweiter A. Schiefer, Dritter W. Köller. — III. Hauptfahren des Konsulats Leipzig. 5 km in 9 Min. 14 Sek. Erster O. Reinhold, Zweiter A. Schiefer, Dritter P. Reitewitz, Vierter O. König. IV. Vorgabefahren des Konsulats Leipzig. 2 km in 3 Min. 12⅕ Sek. Erster O. Reinhold, Zweiter A. Schiefer, Dritter E. Frihering. Die Beteiligung war eine rege und verliefen die Rennen ohne jeden Unfall bei herrlichstem Wetter. Das Meisterschaftsfahren war ein äußerst scharfer Kampf, der Verteidiger desselben gelangte nicht zum Ziel und mußte den Titel abtreten. Die Vorgaben waren zu kurz bemessen, sodaß die Malleute ein leichtes Spiel hatten und die weniger guten Fahrer leer ausgingen. Die Preisverteilung findet am nächsten Donnerstag abends 9 Uhr in der „Sachsenkrone“, Sophienstraße, statt, für Unterhaltung wird dabei bestens gesorgt sein. Hierbei werden auch die Resultate der 12- und 24-Stundentouren bekannt gegeben werden. Die übliche Donnerstag-Abendausfahrt fällt dagegen aus.

Der Vogtländische Radfahrerbund hielt am Sonntag in Elsterfeld sein 9. Bundesfest mit Preiskorso, Konkurrenz-Preisreigenfahren und Ausfechtung der Kunstmeisterschaft des Vogtländischen Radfahrerbundes statt. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

⁂ **In der 100 Kilometer-Meisterschaft von Frankreich**, welche nächsten Sonntag auf der Prinzenparkbahn zum Austrag kommt, sind Bruni, Champion, Contenet, Brecy, Bouhours und Darragon eingeschrieben. Die Nennungen zu der Flieger-Meisterschaft schließen erst am Mittwoch abend. (Wdd.)

** **Th. Ellegaard**, der Sprintmeister, wird in dieser Saison nur noch wenige Rennen in Europa bestreiten, da er für die Wintermonate ein günstiges Engagement nach Australien erhalten hat; er wird binnen kurzem die lange Reise antreten. (Wdd.)

Fußballsport.

⊙ **Weitere Sonntagsresultate.** In Verbandswettspielen des V. M. B. V. schlug der Verein für Bewegungsspiele II den F. C. V. M. „Olympia“ I mit 7 : 0, dagegen konnte die „Olympia“ II den V. f. B. IV mit 4 : 3 schlagen. Vom L. Ballspielklub schlug die IV. Mannschaft die II. der „Sipsia“ mit 5 : 2. — Vom F. K. „Britannia“ (Spielplatz auf der Lindenauer Weise) schlug die I. Mannschaft die II. mit 7 : 3. (Wdd.)

⊙ **Berliner hauptsächlichste Wettspiele.** Im Verbandsmeisterschaftsspiele der I. Klasse der Abt. A schlug „Hertha“ I den Berliner Ballspielklub I mit 4 : 2. „Minerva“ I schlug „Rapide“ I mit 5 : 0, welches Resultat allgemein überraschte. Das Gesellschaftsspiel „Britannia“ I gegen „Victoria“ I endete mit 2 : 2 unentschieden. (Wdd.)

Aus aller Welt.

— **Der Fluch der Schönheit.** Die „Frkf. Zeitung“ veröffentlich den Brief eines jungen Mädchens, dem infolge seiner Schönheit viel Bitteres widerfahren ist. In dem Schreiben heißt es: „Ich bin jetzt 21 Jahre alt und entstamme einer bürgerlichen Familie. Mit 18 Jahren war ich als Erzieherin bei einer angesehenen Familie tätig. Dort sagte man mir über mein Aeußeres viel Schmeicheleien, die ich mir gefallen ließ, ja, die mir damals noch viel Freude bereiteten. Infolge eines Trauerfalls in meiner Familie mußte ich die Stelle aufgeben und begab mich zu einer befreundeten Familie, bei der ich bis zum Frühjahr dieses Jahres weilte. Da ich Waise bin, entschloß ich mich, wieder eine Stelle anzunehmen, und reiste zu dem Zweck nach Frankfurt, in dem Glauben, hier leicht Unterkunft zu finden. Welche Enttäuschungen harrten meiner! Ich will nicht von den Herren reden, die mir in der zudringlichsten Weise auf den Straßen ihre Begleitung anboten. Nein, ich meine die Unannehmlichkeiten, denen ich ausgesetzt war, gelegentlich der Besuche, die ich machte, um ein Engagement zu finden. Die erste Familie, zu der ich kam, wollte mich sofort als Kinderfräulein engagieren. Die Dame des Hauses betrachtete mich längere Zeit und erklärte schließlich, sie werde mir in meine Wohnung Nachricht senden. Tags darauf kam auch — der Ehemann in höchst eigener Person und brachte mir einen Brief seiner Frau, die mich ersuchte, in zwei Tagen einzutreten. Wieder einen Tag später erhielt ich einen Absagebrief, in dem mitgeteilt wurde, das bisherige Kinderfräulein wolle noch bleiben, das Kind hänge so sehr an diesem, ich soll deshalb vom Eintritt absehen, möge aber noch einmal vorsprechen. Als ich die Hausfrau antraf, teilte diese mir mit, sie habe noch einen besonderen Grund, mich nicht zu engagieren: ihr Mann habe in den letzten zwei Tagen zu viel über mich gesprochen, sie glaube, er interessiere sich für mich, das tue auf die Dauer nicht gut und ähnliches mehr. Mit den Erklärungen der Dame mußte ich mich zufrieden geben. Mein zweiter Besuch galt einer Dame, die eine bessere Kammerzofe suchte. Noch bevor ich nach meinen Bedingungen gefragt wurde, erklärte mir die Dame: „Sie sind mir zu fein und schön!“ Eine Oekonomierätin, die eine „Stütze“ suchte, wies mich ab, weil ich „zu zart“ sei! In ähnlicher Weise bin ich dann noch verschiedene Male beschieden worden. Eine Dame in Wiesbaden hat mir in offener Weise mitgeteilt, sie glaube nicht, daß ich leicht eine Stellung finden werde: Eine Dame, die erwachsene Söhne habe, nehme mich nicht; eine Dame, die eifersüchtig sei, noch viel weniger. Nun sitze ich hier und weine vor Wut über mein Aeußeres. Glauben Sie mir, ich beneide das häßlichste Geschöpf um sein Aeußeres, da es ihm weniger schwer fällt, als mir, eine Unterkunft zu finden.“ Im allgemeinen wird körperliche Schönheit als der wirksamste Empfehlungsbrief angesehen, den die Natur einem Menschen mit auf die Lebensreise geben kann. Wie man aber sieht, kann die Schönheit denen, die das tägliche Brot verdienen müssen, zu einer verhängnisvollen Gabe werden.

— **Der kluge Hans und die Gelehrten.** Die Kommission die berufen ist, über die Denkfähigkeit des klugen Hans in der Griebenowstraße zu Berlin zu urteilen, trat am Montag dort zusammen und tagte bis in den Nachmittag hinein. Sie setzte sich aus zwölf Herren zusammen. Auch zwei Cirkusdirektoren gehörten der Kommission an, Kommissionsrat Paul Busch und Direktor Cäsar Sidoli, der gegenwärtig in Berlin weilt. Die Herren kamen nach längeren Experimenten zu der Ueberzeugung, daß Hans kein nach Cirkusart dressiertes Pferd sei, sondern ein „Denker“, ein besonders feinfühliges, intelligentes Tier, das seinem „Lehrer“, Herrn v. Osten, alle Ehre mache. — Quod erat demonstrandum.

*

— **Hermione von Preuschen**, über deren Unfall in Sulden wir berichteten, ist nach Meran transportiert worden. Veranlassung zu dieser Uebersiedelung, die ärztlicherseits nur ungern gebilligt wurde, gab, wie wir erfahren, die wenig erfreuliche Tatsache, daß die Pächterin des Hotels „Alpenrose“ in Sulden selbst gezwungen war, das Hotel zu räumen. Die Künstlerin wurde sofort nach ihrer Ankunft in Meran, wo sie nunmehr in der Pension Wolf Wohnung genommen hat, von neuem eingeschient. Voraussichtlich wird sie infolge neuerlicher Komplikationen an der Wundstelle noch geraume Zeit das Zimmer hüten müssen.

— **Gedenktafel.** Der Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede hat an dem Geburtshause des berühmten Goldschmiedes Johann Melchior Dinglinger, des Hofjuweliers August des Starken, in Biberach eine Gedenktafel aus Bronze enthüllt.

Neuigkeiten.

Großfeuer. In Gonzerath (Mosel) äscherte ein Großfeuer 15 Gebäude ein. Ueber 70 Personen sind obdachlos.

Mord. In Schivelbein wurde aus nichtiger Ursache der Arbeiter Mittelstädt, Vater einer großen Familie, von einem anderen Arbeiter erschlagen. Der Täter ist flüchtig.

In die Luft geflogen. Das massive Pulverhaus am großen Steinbruch bei Trautenau ist infolge Explosion des dort in großer Menge lagernden Zündstoffes in die Luft geflogen. Eine Person wurde getötet. Zwei in der Nähe befindliche Häuser wurden arg verwüstet.

Lustige Ecke.

Aus der „Jugend“.

Die gutgesinnte Ziege. Auf einem kleinen Platze in München sind öfters Ziegen zu sehen, die zu dem Zwecke angetrieben werden, damit sie an leidende Menschenkinder ihre frische Milch abgeben. An einem Sonntag Morgen nun trat ein Schutzmann an die Besitzerin einer solchen lebenden Milchwirtschaft heran mit der Warnung: „Sie, vor zehn Uhr dürfen S' fei' nix verkauf'n, damit das Gesetz der Sonntagsruhe net leidet.“ Darauf antwortete die Frau: „Da derfen S' scho' b'ruhigt sei', Herr Wachtmeister, wen ni aa wollt', vor zehne gibt die Goaß, damit i net g'straft wer', gar koa Milli her!“

Unsere Jungen. Mama (zum sechsjährigen Willy): „Aber Willy, du schämst dich nicht, mit den Mädchen zu baden?“ — Willy: „Ach das schadet nichts; die Mädels sind ja jetzt alle aufgeklärt!“

Naturgeschichte in der Töchterschule. Lehrerin: „Wie teilst du die Affen ein?“ — Schülerin: „In Affen vor Christi Geburt und Affen nach Christi Geburt.“

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Mittwoch, den 14. September, (213. Abonn.-Vorst., 1. Serie, grün):

Martha.

Oper in 4 Akten. Musik von Flotow.

(Opern-Preise.) (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater.

Mittwoch, den 14. September:

Die Reise um die Erde in achtzig Tagen.

Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abteilungen (15 Bildern) von A. d'Ennery und J. Verne.

Anfang ½8 Uhr.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus.

Mittwoch, den 14. September 1904, abends 7½ Uhr:

3. Mittwoch-Abonnement.

Das verlorene Paradies.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Theater am Thomasring.

Mittwoch, den 14. September 1904, abends 8 Uhr:

Die Seebadnixe.

Schwank in 3 Aufzügen von Josef Stolba.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Gesundheit und Manneskraft

Mannheit, Kraft und Stärke sind Eigenschaften auf die wir vollbegründeten Anspruch haben. Die Natur will uns gesund an Körper und Geist. Was halten Sie davon, lieber Leser? War Ihr Verhalten immer so, wie es hätte sein sollen? Haben gewisse Ausschweifungen in den letzten Jahren aus Ihnen einen Mann gemacht, wie er nicht sein sollte? Wenn dem so ist, so ist Ihr Zustand kein natürlicher und bei der Natur müssen Sie Heilung suchen.

Dr. Sandens elektrischer Gürtel „Herculex“

ist die angenehmste Art die Kraftquelle der Natur selbst „die Elektrizität“ anzuwenden. Bequem nachts während des Schlafes um den Hüften getragen, heilt er den Kranken, indem er einen angenehmen und stärkenden Strom nach den geschwächten Organen entsendet.

Ein elektrisches Suspensorium für schwache Männer

wird jedem **elektrischen Gürtel „Herculex“** kostenlos beigegeben.

Die Elektrizität ist das Heilmittel des 20. Jahrhunderts für die Schwäche der Männer jung und alt: **Neurasthenie, organische Schwäche, Impotenz, Rückenweh u. s. w.**

Die Erfindungen des Dr. SANDEN haben in Amerika einen ungeheuren Erfolg, in Frankreich steigt ihr Ruf täglich.

Der **Herculex** wird ebensogut von Frauen als von Männern gegen **Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden und Verstopfung angewendet.** Er kräftigt und belebt jeden Nerv, jede Drüse, jedes Organ im ganzen Körper, bekämpft die Schwäche und lindert den Schmerz.

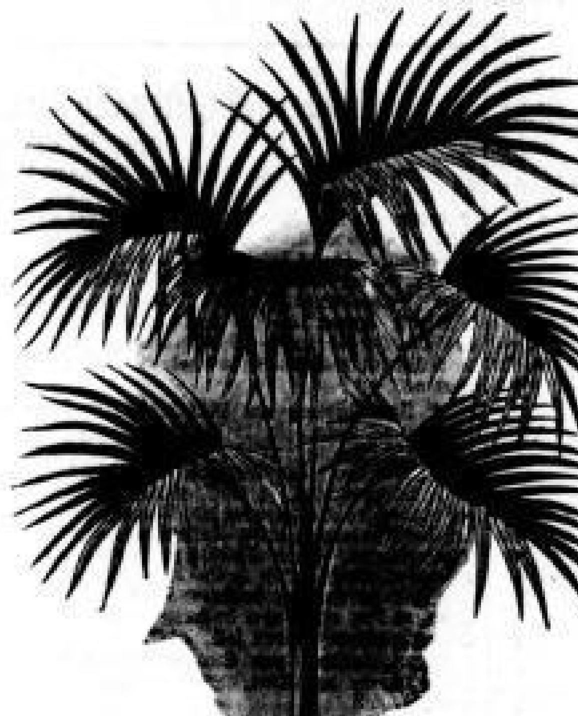
Brochure kostenfrei.

Schreiben Sie noch heute und Sie erhalten die interessante, illustrierte Brochure: **„Die Gesundheit wiedergefunden in der Natur“**. Die auf Verlangen an Alle kostenfrei durch die Post zugesandt wird. Sie enthält Auskünfte von grossem Wert für Herren und Damen und beschreibt ins kleinste **Dr. SANDEN'S elektrischen Gürtel.**

Begeben Sie sich zu nachstehender Adresse und prüfen Sie die einfachste und beste Art, die Elektrizität auf den menschlichen Körper anzuwenden, zu gleicher Zeit werden Sie sich von dem Strome des Gürtels überzeugen u. s. w.

Beim Verlangen um Zusendung der Brochure **„Die Gesundheit wiedergefunden in der Natur“** wolle man bitte, den Namen dieser Zeitung angeben.

Man schreibe sofort **Dr. H. T. SANDEN**, 15 rue de la Paix, PARIS (Frankreich).



Verkauf grosser Pflanzenbestände vom 14. September bis 26. September zu herabgesetzten Preisen der bevorstehenden Ueberwinterung wegen. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre der bevorstehenden Ueberwinterung wegen zu herabgesetzten Preisen grosse Pflanzenbestände zum Verkauf gestellt. Die Pflanzen werden in Gruppen wie folgt zusammengestellt und zum Verkauf gebracht:

Eine Palmengruppe, enthaltend 8 ca. ½ Meter bis ca. 1 Meter hohe dekorative Zimmerpalmen, eine gesunde frischgrüne Ware für zusammen 6 Mark. ⁂ Eine Araucariengruppe, enthaltend 5 ca. ⅓ Meter bis ca. ½ Meter hohe Araucarien, Zimmerschmucktannen, gesunde frischgrüne Exempl. 4 Mark. ⁂ Eine Farngruppe, enthaltend 10 edle Farne in Töpfen, gesunde schöne Pflanzen mit vielen Wedeln, die 10 Töpfe 2,75. ⁂ Eine Gruppe Alpenveilchen, knospenreiche Pflanzen, die Herbst und Winter hindurch bis Ostern blühen, zusammen 7 Exemplare 3 Mark. ⁂ Ein Beet Nelken mit 75 Pflanzen, ein Beet Stiefmütterchen mit 100 Pflanzen, edle riesenblumige Sorten, jedes Beet 1 Mark. ⁂ 1 Beet Ananas-Erdbeeren, riesenfrüchtige, festfleischige edle Sorten, 100 Pflanzen 3 Mark. ⁂ Gleichzeitig werden offeriert folgende Musterzusammenstellungen: 10 Hyacinthengläser, decorative dauerhafte Gläser und 10 echte Haarlemer Hyazintenzwiebeln, zus. für 3,90 Mark. ⁂ 100 kräftige Blumenzwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen etc. 2,75 Mark. ⁂ Eine Gruppe Kugellorbeerbäume, enthaltend 5 ca. 1½ Meter hohe Lorbeerbäume, ein jeder Baum mit einem Kronenumfang von ca. 1¼ Meter, die 5 Bäume in sauberen Holzkübeln zus. 26 Mark. ⁂ Die Aufträge sind zu richten an M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt, wo diese Pflanzen zum Verkauf stehen. Der Kaufandrang bei diesen Herbstverkäufen ist in jedem Jahre ein sehr grosser; die Aufträge werden deswegen der Reihe nach ausgeführt, und nur so lange, als es nach den Beständen möglich ist. Interessenten wollen sich daher frühzeitig einstellen.

Zöpfe!

Strähne, alle Haararbeiten fertigt billigst E. Persche, Friseur, Peterssteinweg 18. Annahme all. Reparaturen.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig

in Leipzig:

Aumann & Co., Neumarkt 12,
O. Meissner & Co., Nicolaistraße 3,
Brückner, Lampe & Co., Hainstraße 6,
Paulus Heydenreich, Weststraße 39,
Louis Müller, Turnerstraße 1,
H. Kutschbach, Windmühlenstraße 46,
Nicolai's Drogenhandlg. V. Ahlemann, Kreuzstraße 42,
Otto Eckardt Nachf., Schützenstraße 15,
C. Stuck Nachf., Peterssteinweg 7,
Emil R. Reichel, Tauchaer Straße 13,
Martin Börner, Mahlmannstraße 14,
in Plagwitz: L. O. Caspar Nachf.,
in Leutzsch: Otto Pauli,
in Stötteritz: Paulus Heydenreich,
in Taucha: J. G. Breitenborn.

Tapeten-Gelegenheitskauf!

Tapeten w. f. d. Hälfte bis ⅓ d. Preis verk. v. 9—1 u. 2½—7 Petersstr. 44, Passage.

Brennabor

Kinder-Wagen bieten die größte Sicherheit, da sie nur von prima Material gebaut werden.

Barth, Kurprinzstraße 24.

Malossol Astrachaner

Caviar,

von den billigsten bis zu den allerfeinsten **Qualitäten**, zu äusserst niedrigen Preisen empfiehlt die **Russ. Caviarhandlung** von **M. Beier aus Berlin, nur zur Messe in Leipzig am Markt, vis-à-vis Petersstr.**

Geschwister Porst, Brühl 7, offer. **Ia Molkereibutter à Pfd. 134 ₰, IIa Molkereibutter à Pfd. 120 ₰, Große frische Eier à Mandel 90 ₰.**

Bade / Toilette / Wagen **Schwämme** empfehlen in grosser Auswahl **Otto Meissner & Co.**, Nicolaistr. 3.

Erstlings-Wäsche.

Hemdchen von 25 ₰ an, Jäckchen, gestrickt, 25 ₰, Steckkissen, weiß, ℳ 1,25, auch in besseren Qualitäten zu haben.

R. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Wein-Ausverkauf in den Kellereien Hainstrasse 10.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Gestorben:

Herr Friedrich Hanke, Gutsbesitzer in Lindenthal. Frau Henriette verw. Göpe geb. Laube in Leipzig. Frau Laura verw. Miehe geb. Mirschel in Leipzig, Carolinenstraße 20. Frau Amalie Selma Thiele geb. Böhland in L.-Sellerhausen, Wurzner Str. 80. Fräulein Anna Hoßfeld in L.-Schleußig, Könneritzstraße 103.

Die Tragödie einer Königstochter.

Prinzessin Luise hat an den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Vooruit" in Gent einen Brief voll schärfster Anklagen gegen ihren Vater und Gatten gerichtet, der unmittelbar nach ihrer Flucht geschrieben ist und in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Bad Elster, 1. September.

Geehrter Herr Redakteur!

Sie werden zweifellos überrascht sein, diesen Brief zu erhalten. Ich bin Luise von Koburg, die vernachlässigte Tochter Ihres Königs Leopold, die mißhandelte Frau des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg. Es schmerzt mich, diese Titel aufzuzählen, aber es ist notwendig. Ich will die ganze Welt die Wahrheit wissen lassen. Wir Fürsten und Fürstinnen sind Geschöpfe von Fleisch und Blut, wie die übrige Menschheit, und obgleich in unserer Jugend alles Erdenkbare getan wird, um die Natur in uns zu unterdrücken, so kommt doch eine Zeit, wo die Natur geweckt wird und alle Etikette abstreift. Als ich in meiner Kinderzeit im Park des Schlosses Laeken spielte, sah ich um mich herum Sonderbares geschehen. Mein Vater war nur selten zu Hause, meistenteils war er mit den jüngsten und hübschesten Hofdamen zusammen. Meine Mutter empfand dies so furchtbar, daß sie ihren Kummer oft dem Adjutanten, einem bekannten General in Brüssel, anvertraute. Mein Vater jagte dem Vergnügen nach, und all die vornehmen Damen und feinen Herren seines Kreises folgten seinem Beispiel. Ich will nicht die Dinge wiederholen, die ich hörte. Sie würden zu großes Aufsehen erregen. Gewiß ist, daß die Verderbtheit bei Hofe tief war, und daß unter all dem Staat und der vergoldeten Pracht viel faul war. So wuchs ich in einer Welt des Heuchelns auf, die nur nach außen den Anschein der Vornehmheit und des Anstandes hatte.

„Als ich das heiratsfähige Alter erreichte, wurde der „Gothaische Kalender", aber nicht die zukünftige Braut befragt. Einige Hofdamen, die mein Vater mit seiner gnädigen Gunst beehrte, wählten den Prinzen Philipp von Koburg. Meiner Mutter mißfiel diese Wahl sehr, aber ihre Ansicht hatte aufgehört, im Familienrat zu gelten. Eines Tages sagte eine Hofdame zu mir: „Sie sollen den Prinzen Philipp heiraten, Ihr Vater wünscht es." Ich war sehr traurig, denn ich fühlte große Zuneigung zu einem jungen Gärtner von ausgezeichnetem Charakter und Betragen, der mir öfters Blumen überreichte, wenn ich die Gewächshäuser meines Vaters besuchte. Aber das war nur ein Mädchentraum, und ich lernte bald erkennen, daß ich höher hinausblicken müßte. Ich wurde verheiratet. Während der ersten 14 Tage nach meiner Hochzeit drang eines Tages mein Mann, den ich als Trunkenbold erkannte, begleitet von drei Edelleuten, die ebenso betrunken waren wie er, in mein Schlafzimmer. Er verlangte, ich solle mich seinen Freunden zeigen. Ich war darüber empört, deshalb bearbeitete er mich derartig mit seiner Reitpeitsche, daß ich wochenlang die Spuren seiner Roheit trug. Sie können sich denken, wie ich dieses Vieh liebte. Meine schlechte Behandlung und das schändliche Benehmen meines Mannes dauerten jahrelang. Ich beklagte mich bei meinem Vater. Er hatte keine Zeit, sich mit mir zu beschäftigen. Seine Beziehungen zu Theaterherrschaften in Paris und zu Madame Dubarry in London ließen ihm nicht Zeit, sich um die Durchpeitschung seiner Tochter zu kümmern. Außerdem war meine an den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich verheiratete Schwester ebensolche zu bemitleiden wie ich. Während ihr Gemahl mit Maria v. Vetsera liebelte, blieb sie der Verzweiflung überlassen. Das Drama von Meyerling endete dieses Leben. Ich weiß ein gut Teil über dieses tragische Ereignis, aber ich kann nicht alles erzählen.

Mein Vater und mein Mann wollten mich dadurch, daß sie mich als wahnsinnig behandelten, dafür bestrafen, daß ich in meiner Liebe für Mattasich versucht hatte, einige Jahre des Glückes zu finden. Ich wurde festgenommen, eingekerkert, unter Aufsicht gehalten, entmündigt und gequält. Ich konnte nicht einen einzigen Brief empfangen, ohne daß er durch die Hände von Spionen gegangen wäre. Ich konnte zu niemand sprechen, ohne von meinen Wärtern beaufsichtigt zu werden. Und doch gelang es mir, herauszubekommen, daß Mattasich noch am Leben war und mich noch immer liebte. Ich bin alt, aber mein Herz bleibt jung und sucht Zuneigung. Ich entfloh mit Mattasich, und ich bedauere es nicht. Ich bin frei und habe einen sicheren Zufluchtsort bei denen gefunden, die mich lieben und achten. Ich habe nicht mehr Heuchler um mich und fühle mich, von meinem Vater und meinem Manne entfernt, sicher. **Ich will nicht länger Prinzessin sein**, ich will eine geachtete, von Liebe und Rücksicht umgebene Frau sein. Ich habe genug von der Doppelzüngigkeit und Verderbnis der Höfe. Alle Höflinge Europas sind verderbt, sie erregen mir ein Gefühl der Uebelkeit. **All denen, die sagen, ich handelte schlecht, sei eine gefallene Frau, antworte ich, daß sie lügen.** Ich bin eine Frau, die frei geworden ist. Zwanzig Jahre lang haben sie mein Herz und mein Gewissen bedrückt. Ich nehme mir jetzt, was mir schändlich gestohlen wurde. Bin ich schuldig? Man vergesse nicht: Ich bin Mattasichs Weib. Ich bin frei, ich verlange mein Recht auf Leben, auf Glück. Wer soll es streiten?

Ich hoffe, geehrter Herr Redakteur, daß Sie meinen Brief veröffentlichen werden, und begrüße Sie.

Luise, Erbprinzessin von Belgien.

Prinzessin Luise hat in ihrer Pariser Wohnung im Hotel Westminister, Rue de la Paix, einen Interviewer empfangen, der seinen Bericht über die Unterhaltung mit der Fürstin in der Wiener „Zeit" fortsetzt. Wir geben daraus das Nachfolgende wieder: „Was ich in diesen sechs Jahren erlebt habe," sagte die Prinzessin, „will ich Ihnen jetzt nur in großen Zügen, nur in Umrissen erzählen. Wollte ich auf Einzelheiten eingehen, genauer schildern, ich käme in vielen Tagen nicht zu Ende. Aber beginnen wir bei Agram. Dort war es. — Eines morgens, ich lag noch im Bett, kommt das Stubenmädchen. Es war im Hotel, wie Sie wissen. „Königliche Hoheit, es ist ein Herr vor der Tür, der Sie zu sprechen verlangt." — „Sagen Sie ihm, ich bin zu Bette. Wer ist es denn überhaupt?" — „Das weiß ich nicht, er will sich nicht nennen!" Also schön. Ich sagte dem Stubenmädchen, sie solle den Mann nur wegschicken. Da geht auch schon die Tür groß auf und Dr. Bachrach kommt herein. Mit ihm der Polizeichef von Agram und ein ganzer Schwarm Detektives. Alle diese Männer stellen sich um mein Bett im Halbkreis auf. „Im Namen des Königs!" rief Dr. Bachrach, „stehen Sie auf und folgen Sie uns." „Ich schrie: „Wohin? Ins Palais? Niemals!" Bachrach entgegnete: „Nein, in ein Privathaus." Ich wußte genug. Auf ein Zeichen Bachrachs traten zwei dieser Kerls an mein Bett und wollten mich an den Handgelenken fassen. Ich war aufs äußerste in Rage. „Eine Königstochter darf man nicht so anrühren!", rief ich Bachrach zu. Die Polizisten wichen zurück. Und nun begann Bachrach zu drohen. Wenn ich nicht sofort aufstehe und mich ankleide, werde er mich, wie ich bin, aus dem Bett heben und zur Bahn transportieren lassen. Ich bat, wenigstens die Gräfin Fugger, meine Hofdame, zu holen. Sie kam und flüsterte mir zu, jeder Widerstand sei nutzlos, ich müßte gehorchen. Wie aber mich ankleiden, vor all den Männern? Ich erreichte nach langem Hin und Her nur, daß wenigstens die Detektives mein Schlafzimmer verließen. Bachrach aber und der Polizeichef blieben. Vor ihnen mußte ich aufstehen und Toilette machen" (!!! D. Red.)

In der Erinnerung an diese Stunde bebte die Prinzessin. „Nein", rief sie aus, „Sie wissen nicht, wie viel Schmutziges da noch dabei war. Das kann ich, das will ich nicht über meine Lippen bringen. Es ist zu schmutzig. Wenn es später sein muß . . . ich bin entschlossen, aber jetzt, jetzt muß ich nur sagen, es war so viel Schmutziges noch mit dabei, damit Sie wissen, daß ich noch viel, o, so viel verschweige."

Die Prinzessin fuhr fort: „Wir reisten im Separatzug nach Wien. Während der Fahrt war Bachrach sehr liebenswürdig und legte mir, das ganze sei zu meinem Besten; ich müsse dankbar sein, denn er habe mir einfach das Leben gerettet. Kurz und gut, man wollte mir einreden, Mattasich hätte die Absicht, mich zu erschießen. Mit dieser Behauptung ist auch der Kaiser getäuscht worden. Ich bin überzeugt, daß der sich nur deshalb den Haftbefehl hat abringen lassen. Der Kaiser ist so ritterlich, und hat gewiß geglaubt, daß er mich rette. Wie hat auch Dr. Bachrach damals gesagt, der Kaiser habe geäußert, er habe genug in seiner Familie erlebt, er wolle kein zweites Meyerling!

Im Separatzug fuhr auch Doktor Hinterstoißer mit. Er hatte sein Gutachten über meinen Geisteszustand fertig bei sich. Auf dem Bahnhof in Wien hieß es, ein Palastwagen sei da, um mich abzuholen. Da erklärte ich aber dem Dr. Bachrach, ich werde eher einen Skandal machen, werde mich lieber mit Gewalt in diesen Wagen heben lassen, ehe ich freiwillig einsteige. So wurde mir ein Fiaker bewilligt und ich kam nach Döbling.

Sie wissen, daß ich dort ein Jahr lang gewesen bin. Dr. Obersteiner behandelte mich gütig, mild und würdig. Aber behalten wollte er mich nicht. Er kleidete seine Weigerung in Vorsicht, aber das war ein transparentes Gewand, und schon damals hätte man einsehen können, wie die Dinge liegen. „Ich habe ein Irrenhaus", sagte er, „und Sie gehören nicht ins Irrenhaus. Ich habe hier nur schwer Geisteskranke, und das sind Sie nicht. Ich kann die Verantwortung, Sie hier zu halten, nicht tragen."

In Purkersdorf kam dann auch auf mein Verlangen Professor Krafft-Ebing zu mir. Ich habe über alles mit ihm gesprochen, wir haben alle Möglichkeiten, mich gut und würdig unterzubringen, in Erwägung gezogen, und ich habe große Hoffnungen auf sein Gutachten gesetzt. Aber auch er fand, ich sei geisteskrank! Es war ein schmerzlicher Schlag für mich. Und dann kam bald darauf das Allerbitterste, Mein Abschied aus Oesterreich. Ich habe geweint und geschrieen, und gefleht und getobt. Es half nichts. Ich mußte fort. Und jetzt fingen die Lindenhofer Jammerjahre an."

Ueber die Flucht der Prinzessin und die Vorbereitungen dazu erfahren die „Dresdner Nachrichten" von einer der dabei beteiligt gewesenen Personen folgendes: Mattasich legte sofort nach seiner Entlassung aus dem Kerker alles daran, mit der Prinzessin in Verbindung zu treten und sie, wenn möglich, aus dem Zwange der Nervenheilanstalt von Pierson zu befreien. Er fand bald eine Helfershelferin für seine Bestrebungen in einer Dame aus Reichenbach i. V., die nach Dresden übersiedelte, um hier im Interesse Mattasichs die Prinzessin zu beobachten und mit ihr in Verbindung zu treten. Diese Dame wurde mit einem Buchhalter namens Friedrich Thormann in Kötzsche bekannt, der bei einer Firma in Dresden tätig ist. Dieser unterstützte die Dame und Mattasich nicht unwesentlich durch seine Lokalkenntnis, nachdem er nach einem Besuche Mattasichs die Ueberzeugung erlangt hatte, für eine gerechte Sache tätig zu sein. Er nahm Mattasich zunächst in seiner Wohnung in Kötzsche auf und entwarf hier den ersten Fluchtversuch im Mai, der bekanntlich vereitelt wurde. Ueber diesen mißglückten Fluchtversuch von Coswig aus erfahren wir: Die Prinzessin war davon verständigt worden, daß zu einer bestimmten Stunde Mattasich mit Thormann und Frau Stöger aus Wien, die damals auch in Dresden weilte, die Prinzessin in einem Automobil erwarten würden. Der Brief war in falsche Hände gelangt. Als die Drei im Automobil sich der bezeichneten Straßenecke nahten, standen dort drei Frauen, die ein Zeichen gaben. Man schöpfte Verdacht und fuhr einen nach Meißen führenden Seitenweg ab. Bald kam ihnen ein Automobil nach, in dem der Rendant vom Lindenhof saß. Nachdem dieser umgekehrt war, fuhr man auch wieder nach Dresden zurück. In Coswig traf man wieder mit dem Automobil des Rendanten zusammen, indem jetzt auch noch ein Obergendarm Platz genommen hatte. Die Drei fuhren vorüber und fuhren unbehelligt nach Dresden zurück. Mattasich mußte dann auf Betreiben der Behörden Kötzsche verlassen und fand dann in verschiedenen Wohnungen Dresdens zeitweilig Unterkunft. Er mußte die Wohnungen immer wechseln, weil ihm die Ausweisung als lästiger Ausländer drohte. Interessant ist, wie die erste Begegnung und längere Unterredung Mattasichs mit der Prinzessin inszeniert wurde. Thormann hatte in Erfahrung gebracht, daß die Prinzessin öfters in Begleitung Dr. Piersons nach Dresden kam, um hier Einkäufe zu machen. Dabei bediente sie sich zur Abholung vom Bahnhofe stets eines vom Fuhrwerksbesitzer Hoffmann gestellten Wagens. Es wurde nun ein Dienstmann beauftragt, dem Mattasich und Thormann sofort telegraphische Mitteilung zu machen, sobald das Geschirr am Bahnhofe wartete. Wieder einmal kam die Prinzessin an. Als sie den Wagen bestiegen, waren auch M. und Th. bereits zur Stelle und verfolgten das Geschirr, ersterer in einer Droschke, letzterer auf dem Rad. Die Prinzessin fuhr nach der Ausstellung auf der Stübelallee. Die beiden Verbündeten begaben sich gleichfalls dorthin. Die Prinzessin hatte noch keine Ahnung von der Anwesenheit M.s. In einem unbewachten Augenblicke — Dr. Pierson war eben mit Bildstudien beschäftigt — zeigte sich M. der Prinzessin von einem Nebenraume aus. Sie schrak heftig zusammen, eilte aber sofort raschen Schrittes auf M. zu und reichte ihm die Hand, die er küßte. Dr. Pierson folgte sofort der Prinzessin, die ihn bat, wenige Augenblicke mit M. sprechen zu dürfen. Dies wurde ihr gewährt, und schließlich erwirkte M. die Erlaubnis, auch noch unter vier Augen mit der Prinzessin eine Aussprache halten zu können. Die Unterredung dauerte etwa 30 Minuten. Damals schon soll zwischen den beiden vereinbart worden sein, von Bad Elster aus einen Fluchtversuch zu unternehmen. Bei dieser Zusammenkunft verpflichtete Dr. P. den M., vorläufig über die Unterredung Stillschweigen zu beobachten. Er bestellte M. für den anderen Tag nach dem Café Pollender und konferierte dort längere Zeit mit ihm. Ueber den Inhalt der dortigen Unterredung ist nichts bekannt geworden. Die Prinzessin setzte es dann durch, nach Bad Elster zum Kurgebrauch zu gehen. Bald nach der Abreise der Prinzessin fuhr auch Thormann, der sich unter dem Vorwand, eine Badekur zu gebrauchen, einen 14tägigen Geschäftsurlaub genommen hatte, mit seiner Frau nach Bad Elster und mietete sich in der Nähe der Prinzessin ein. Er erfuhr bald, daß sie nachmittags halb 2 Uhr regelmäßig im Garten des Hotels speise und daß ihr ein Zimmerkellner zur Bedienung angewiesen war. Thormann verkehrte um die Mittagszeit auch in jenem Garten und konnte bald bemerken, daß ihn die Prinzessin als den Begleiter M.s im Ausstellungspalast erkannt hatte. Sie bewahrte aber äußerste Ruhe und ließ sich nicht das Geringste merken. Vorsicht war bei der strengen Beobachtung auch geboten. Und es gelang auch, jeden Schein zu vermeiden, daß Thormann mit der Prinzessin in Verbindung stand. Th. besorgte dann für M. unter einem anderen Namen eine Wohnung und nun begannen die beiden die Vorbereitungen zur Flucht unter Assistenz der ebenfalls eingetroffenen Frau Stöger. In Begleitung von Frau Stöger, Mattasich und Thormann fand alsdann die Flucht über Berlin nach Paris statt. Herr Thormann ist zweifellos die vielfach erwähnte dritte Person, in deren Begleitung sich die Prinzessin Luise befand und in der bisher verschiedentlich der ungarische Graf Orssich und neuerdings ein österreichischer Kavallerieoffizier namens v. Frisch erkannt wurde.

Aus Sachsen.

* **Dresden**, 13. September.

-z- **Vom königlichen Hofe.** Der König begab sich heute früh in Begleitung einiger Herren vom Dienste mit Sonderzug 7 Uhr ab Pirna nach Schandau zur Hofjagd auf Hinterhermsdorfer Revier. Die Rückkehr des Königs nach Pillnitz erfolgt abends 8 Uhr. — Die Königin-Witwe ist heute vormittag 9 Uhr nach Rehefeld gereist, um dem heute nachmittag dort stattfindenden Kinderfeste beizuwohnen. Nach 9 Uhr wird dieselbe nach Dresden zurückkehren.

* **Ordensverleihung.** Dem Direktor der Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Herrn Paul Millington Herrmann, wurde das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens verliehen.

-e- **Deutscher Verein der Naturheilkundigen.** In den Tagen vom 10. bis 12. September tagte in Dresden im Gewerbehause die 14. Jahreshauptversammlung des „Deutschen Vereins der Naturheilkundigen". Der Einladung des Gesamtvorstandes waren mehr als 100 Personen, Damen und Herren, gefolgt. Aus dem reichen Arbeitspensum ist als wichtig hervorzuheben ein auf Antrag des Unterverbandes Halle-Leipzig angenommener Beschluß, den Verein gerichtlich eintragen zu lassen. Ferner wird beschlossen, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, außer seinem Namensschild ein Schild mit der Aufschrift zu führen: Mitglied des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen. Der Verein errichtet eine Stelle zur Abwehr unlauterer Elemente und gesetzwidriger Reklame, der die Aufgabe obliegt, unlautere Elemente und anstößige und strafbare Inserate abzuwehren und unwahren und verletzenden Angriffen gegen Berufsstand und Naturheilkunde zu begegnen. Folgende Resolution fand Annahme: Die Hauptversammlung erblickt in dem Titel „Naturheilkundiger" eine historische Bezeichnung für die Laienärzte, welche die Heiltätigkeit im Sinne der Naturheilung ausüben und mit diesem Titel ausdrücken, was das Volk von altersher unter ihm versteht, daß sie Naturheilkunde ausüben."

ƒ **Ueber die Dresdner Marktverhältnisse** im Jahre 1903 gibt der soeben erschienene Verwaltungsbericht des Rates interessante Aufschlüsse. Die Gesamteinnahmen von den Wochenmärkten, den Jahrmärkten und dem Christmarkte betrugen 39 855,60 M gegen 39 841,85 Mark im Vorjahre. Dieser Gesamteinnahme steht eine Ausgabe von 3 593,67 M gegenüber, so daß der Ueberschuß 36 261,93 M betrug. Die Stadt macht hiernach mit ihren Märkten gar kein so schlechtes Geschäft. An den vier Roßmärkten gelangten insgesamt 320 Pferde zum Auftrieb. Bei den drei Markthallen stellten sich die Einnahmen wie folgt: Hauptmarkthalle: 185 078,72 M, Markthalle auf dem Antonsplatze: 145 011,61 M, Neustädter Markthalle: 19 661,26 M; das sind zusammen 349 751,59 M. Die Gesamtausgaben betrugen 168 537,72 M, so daß sich der Ueberschuß auf 181 213,87 M stellte.

*

* **Döbeln**, 12. September. Am Sonntag fand die Weihe der im Westen der Stadt, an der Bahnhofstraße neu erbauten zweiten Kirche statt. Die Stadt war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die Weiherede hielt Kirchenrat Sup. Dr. Nobbe aus Leisnig. Oberkonsistorialrat Lotichius übernahm die Kirche als Vertreter des ev.-luth. Landeskonsistoriums und überreichte eine von diesem für die neue Kirche gestiftete Agende und ein Perikopenbuch. Pfarrer Keller hielt die Festpredigt. Die neue Kirche hat den Namen „Jakobikirche" erhalten. (Wdrblt.)

* **Burgstädt**, 12. September. Nachdem der Rekurs bei der Kreishauptmannschaft wegen Nichtbestätigung des erneut zum Gemeindevorstand zu Göppersdorf erwählten Amtsgerichtsexpedienten Engelstädter in Limbach als verspätet zurückgewiesen worden war, machte sich eine neue Wahl notwendig. In dieser wurde Herr Engelstädter mit 16 gegen 1 Stimme zum dritten Male gewählt.

F. **Chemnitz**, 12. September. Die gestern hier veranstaltete Schönheitskonkurrenz für Männer war stark besucht. Nicht weniger als 65 Männer im Alter von 19—56 Jahren präsentierten im knappesten Badekostüm ihren Körperbau vor den Augen des aus Aerzten und Kunstmalern bestehenden Preisrichterkollegiums. Es kamen 6 Preise zur Verteilung, den ersten erhielt ein schlankgebauter 28 jähriger Postassistent aus Chemnitz, den zweiten infolge seiner seltenen Muskulatur ein — Schneider. Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich auch viele Damen.

* **Chemnitz**, 12. September. Die Gemeinde Berbisdorf wird zur Filiale von Harthau erhoben und erhält eine eigene Kirche, zu der gestern in feierlicher Weise der Grundstein gelegt wurde. Die Kirche wird nach den Plänen des Herrn Architekten Lange in Leipzig errichtet. Auch Harthau soll eine neue Kirche bis Ostern 1906 erhalten.

* **Rodewisch**, 12. September. Die Stelle des Gemeindevorstandes und Standesbeamten hier, ist wegen Ablebens des seitherigen Inhabers neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 3000 M und steigt bis 4500 M. Der Ort zählt 7700 Einwohner. (Wdrblt.)

* **Zwickau**, 12. September. Das Regimentsfest der ehemaligen 133er wird im Juli 1906, getrennt von dem am 1. April 1906 stattfindenden 25 jährigen Jubiläum des Neuen Regiments, abgehalten werden.

* **Zwickau**, 12. September. Unter vielseitiger Beteiligung aus dem ganzen Mülsengrunde wie auch aus weiterer Entfernung fand gestern in Mülsen St. Micheln die Beerdigung des Fabrikbesitzers und Landtagsabgeordneten Herrn Hermann Engelmann statt.

* **Plauen i. V.**, 12. September. In einer außerordentlichen Sitzung des Vereins der Lohnschiffchen-Maschinenbesitzer wurde das gemeinsam mit dem Fabrikantenverein aufgestellte Statut des Schiedsgerichts der Sächsischen Stickerei- und Spitzenindustrie einstimmig genehmigt. Als Beisitzer für das Schiedsgericht wurden 16 Mitglieder gewählt.

* **Auerbach i. V.**, 12. September. Infolge der seit dem 1. Januar 1904 verlängerten Krankenunterstützung bis zu einer Höchstdauer von 26 Wochen sind die Ausgaben der hiesigen Gemeindekrankenversicherungskasse so gestiegen, daß sich eine Erhöhung der Beiträge der Kassenmitglieder erforderlich macht. Diese Beiträge waren bisher bemessen auf 1½ Prozent des ortsüblichen Tagelohns. Vom 1. Oktober d. J. ab sollen nun diese Beiträge — die oberbehördliche Genehmigung vorausgesetzt — auf 2 Prozent erhöht werden. Die städtischen Kollegien haben zu dieser Erhöhung bereits ihre Genehmigung ausgesprochen.

* **Bad Elster**, 12. September. Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande hält am 14. September hier seine Jahresversammlung ab.

Aus Sachsens Umgebung.

* **Altenburg**, 13. September. Der Automobilunfall auf der Straße zwischen den Dörfern Treben und Zschaschelwitz hat heute sein zweites Opfer gefordert. Der Mechaniker und Fahrradhändler Arnold aus Leipzig ist heute früh gegen ½6 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen. Außer der Gehirnerschütterung hatte ein komplizierter Schädelbruch dazu beigetragen, daß die behandelnden Aerzte schon gestern eine Wiederherstellung in Zweifel zogen. Der andere Verunglückte, Chauffeur Hucke, hat zeitweise das Bewußtsein wiedererlangt. Bei ihm ist Aussicht vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

+ **Altenburg**, 12. September. Heute früh verschied im 60. Lebensjahre der Nähmaschinenfabrikant Dietrich. Er begründete mit den Herren Köhler und Winselmann vor einigen dreißig Jahren in hiesiger Stadt die Nähmaschinenindustrie, welche seitdem zu hoher Blüte gelangt ist und in etwa drei Fabriken gegen 1000 Personen beschäftigt.

+ **Meuselwitz**, 12. September. Bei der Beerdigung des auf dem Ottoschachte bei der Kesselexplosion verunglückten Brettmeisters Himpel war ein solcher Menschenandrang, daß der Friedhof nicht ausreichte, die Massen zu fassen. Die Unglücksstätte am Ottoschachte wurde auch gestern wieder von vielen Tausend Menschen besucht.

* **Gera**, 12. September. Der im Manöverfelde bei Neustadt bei Coburg vor acht Tagen mit seinem Pferde gestürzte Oberleutnant v. Gersdorff vom hiesigen Bataillon, der dabei ein 18jähriges Mädchen überritt, ist soweit genesen, daß er seinen Dienst bereits wieder aufgenommen hat. — Gestern fand hier die Beerdigung der Metznerschen Eheleute statt, die sich kürzlich durch Leuchtgas vergiftet haben. Tausende von Neugierigen hatten sich zur Beerdigung eingefunden, doch wurde ihnen der Zutritt zum Friedhof verwehrt.

Feuilleton.

Theater.

G. **Vom Neuen Theater in Berlin.** Man schreibt uns aus Berlin: Dieser Tage sah ich im Berliner „Neuen Theater" Lessings „Minna von Barnhelm" in teilweise neuer Besetzung. Es war wirklich charmant. Die Sorma flüstert, schmollt, prustet vor Lachen und gibt etwas zu viel, um vollendet zu sein. Engels ist ein wenig aufdringlich. Herrn v. Winterstein, der den Tellheim gibt, fehlt es an Haltung und vornehmer Ueberlegenheit. Ganz entzückend aber war die Höflich als Franziska. Bei allem Kammerkätzchen-Charme doch ein deutsches Mädchen, eine Natur. Nichts ist schwerer, als Worte zu sprechen, die jeder kennt und die unzählige Male gesprochen worden sind. Nun, da muß man es hören, wie die Höflich es herausbringt: „Herr Wachtmeister, brauchen Sie keine Frau Wachtmeisterin?" Welch ein grundgutes, ehrliches Gemüt klingt da aus ihrem Ton, den die Darstellerinnen sonst nur auf französische Koketterie zu stimmen wissen. Den polnischen Ursprung der Figur vergißt man ganz, wenn man dies lachblühende Ding auf der Bühne stehen sieht. Pagay als Just, Hilde Wangel als „Dame in Trauer" waren musterhaft. Die Vorstellung erbrachte den Beweis, daß das „Neue Theater" auch in dieser Saison seinen derzeitigen Ruf bewahren wird.

K. **Das Weimarische Hoftheater**, welches am 18. September seine Winterspielzeit unter den alten Raumverhältnissen wieder begonnt, hat für die Saison anläßlich des hundertjährigen Todestages Schillers (am 9. Mai 1905) eine einmalige zyklische Aufführung sämtlicher dramatischer Werke Schillers geplant. Die Aufführungen sollen mustergültig gestaltet werden. Von Novitäten sind u. a. für die neue Spielperiode angekündigt Calbos Trauerspiel „Irminfried", das im Juli d. J. am hiesigen Stadttheater seine Uraufführung bestand, die Opern „Rübezahl" von Sommer und „Heiße Liebe" von August Enna.

△ **Ueber Gerhart Hauptmanns Wiederverheiratung** bringt der „Bote aus dem Riesengebirge" soeben folgende Mitteilungen: „Von zuverlässigster Seite erfahren wir, daß Gerhart Hauptmann von der schweren Krankheit, die ihn im Februar d. Js. auf einer Reise im Süden befiel, noch nicht wieder völlig hergestellt ist. Er kehrte im Mai als Rekonvaleszent in sein Agnetendorfer Heim zurück, wo er sich noch der ärztlichen Behandlung unterwerfen mußte. Es war eine große körperliche Schwäche zurückgeblieben, und diese mußte die Nachkur zu beseitigen suchen. Seit einigen Wochen kann Hauptmann wieder im Garten des „Wiesensteins" promenieren, und es ist nun jede Gefahr beseitigt. Die Nachricht von einer zweiten Ehe Gerhart Hauptmanns mit der früheren Schauspielerin Fräulein Margarete Marschalk aus Berlin bestätigt sich, nur ist die Nachricht, daß die Ehe bereits besteht, falsch, vielmehr steht die Verehelichung erst bevor. Das Aufgebot hängt bereits an öffentlicher Stelle aus.

Literatur.

‡ **Der Außerordentliche Ausschuß für Urheber und Verlagsrecht** im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig tritt am 23. ds. Mts. zu einer Sitzung im Buchhändlerhaus zu Leipzig zusammen, um zu dem neuen Kunst- und Photographen-Gesetz, sowie zur bevorstehenden Berliner Konferenz zur Revision der Berner Konvention Stellung zu nehmen. Der Außerordentliche Ausschuß bittet in einer hierzu erlassenen Bekanntmachung, ihm etwaige Wünsche des Buchhandels zu dem Entwurfe über das neue Kunst- und Photographengesetz mitzuteilen und in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die noch existierenden Deutschen Literatur-Sonderverträge mit Frankreich, Belgien und Italien neben der Berner Konvention noch eine Existenzberechtigung haben, oder ob sie, ebenso wie der englische, gekündigt werden können, eventuell unter der Voraussetzung, daß aus ihnen einzelne günstigere Bestimmungen in die Berner Konvention übergehen.

W. **Leipzigs Druckereibetrieb und Buchhandel Anno 1810.** G. L. Pölitz, als Professor der Geschichte, fleißiger Schriftsteller und Mobilitär der Universität Leipzig bekannt, gab 1810 ein „Handbuch der Statistik des Königreichs Sachsen für Selbstbelehrung und Jugendunterricht" heraus. Nach diesem Handbuch gab es in jenem Jahre in Leipzig 6 Kupferdruckereien, 1 Notendruckerei (die Breitkopf-Härtelsche) mit 4 Pressen und 20 Buchdruckereien mit 80 Pressen, welche jährlich über 4000 Ballen Papier bedruckten. Die Schriftgießerei von Breitkopf-Härtel unterhielt bei 10 bis 12 Schmelzöfen 16 Gießer und lieferte jährlich 350 bis 400 Zentner Schriften, die nach Deutschland, dem Norden und sogar nach der Türkei vertrieben wurden. Außer den Leipziger Anstalten bestanden in Dresden 5 Buchdruckereien mit 27 Pressen und 1 Notendruckerei, in Wittenberg 3 Buchdruckereien mit 8 Pressen, in jeder Mittelstadt Sachsens eine oder einige. Vom Buchhandel berichtet derselbe Statistiker 1810, daß in Leipzig gegen 50 Geschäfte seien und daß, wie sehr der Handel dieses Mittelpunktes auch im letzten Jahrzehnt durch innere und äußere Ursachen gelitten habe, er für Deutschland noch von der größten Bedeutung sei. „Ueber 350 deutsche und ausländische Buchhandlungen bringen dorthin jährlich gegen 4000 neue Geistesprodukte der mehr als 12 000 deutschen Schriftsteller und vieler Schriftsteller des Auslandes, wozu an Honorar, Papier, Druckkosten ein Aufwand von 1½ bis 2 Millionen erfordert wird. Den reinen Gewinn des Landes durch den Buchhandel berechnet man zu jährlich 40 000 Taler". Die aus einem Professor und einem Senator bestehende Bücherkommission Leipzigs war dem Kirchenrate verantwortlich, hielt die erteilten Privilegien aufrecht und führte das Protokoll der konfiszierten und nachgedruckten Bücher.

** **Marie von Ebner-Eschenbach** begeht am heutigen Dienstag auf Schloß Löschna ihren 74. Geburtstag. Eine aus diesem Anlaß an sie gerichtete Anfrage, mit welcher literarischen Arbeit sie sich zurzeit befasse, beantwortete die greise Dichterin folgendermaßen: „Ihre Frage, ob ich mit der Ausführung eines größeren Werkes beschäftigt bin, muß ich verneinend beantworten. Für mich ist die Zeit der Rast gekommen und ich gedenke sie nicht mehr zu unterbrechen, sobald die letzte Hand an eine kleine Arbeit „Meine Kinderjahre", die im Laufe des nächsten Jahres erscheinen soll, gelegt sein wird.

⊙ **Neue Lyrik.** Im Verlag von Eugen Diederichs sind Gedichte des Amerikaners Walt Whitman erschienen, die Wilhelm Schölermann ins Deutsche übertragen hat. Aus der reichen Anzahl geben wir hier eins wieder, das den schönen Titel führt:

Ich besinge den Leib, den elektrischen.

O mein Leib! — ich wage nicht, das dir Verwandte in andern
Männern und Weibern zu verlassen, noch ähnliche Teile von
deinesgleichen.
Ich glaube, sie sollen mit meinen Gedichten stehen oder fallen, und
daß sie meine Gedichte sind,
Gesichte des Mannes, des Weibes, des Kindes, der Ehegattin, des
Ehegatten, der Mutter, des Vaters, des Jünglings, des Mädchens,
Kopf, Hals, Haar, Ohren, Ohrläppchen, Trommelfell,
Augen, Augenwimpern, Augensterne, Augenbrauen und das Wachen
oder Schlafen der Augenlider,
Mund, Zunge, Lippen, Zähne, Mundhöhle, Kinnbacken und die
Scharniere des Kiefers,
Nase, Nasenlöcher und Scheidewand,
Wangen, Schläfen, Stirn, Kinn, Kehle, Nacken, Drehpunkt des
Halses,
Starke Schultern, männlicher Bart, Schulterblatt und die volle
Wölbung des Brustkorbes,
Oberarm, Achselhöhlen, Ellbogengelenk, Unterarm, Armsehnen,
Armknochen,
Handgelenk und Beuge des Handgelenks, Handfläche, Knöchel,
Daumen, Zeigefinger, Fingergelenke, Fingernägel,
Breite Vorderseite der Brust, Kräuselhaare der Brust, Brustknochen,
Brustseiten,
Rippen, Bauch, Rückgrat, Rückgratwirbel,
Hüften, Hüftgelenke . . . .
. . . Das Weitere mag nachlesen, wer nunmehr auf Walt Whitman zu schwören geneigt ist.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathause. empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren. Verzinsung von Spar- und Depositengeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlkammer mit Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: F. A. Treiber in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1178.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund

hat nunmehr auch den II. Teil seines Jahresberichtes für 1903 herausgegeben. Dieser Teil enthält zum größten Teile statistische Zusammenstellungen. Wer an Statistik Vergnügen empfindet, kann daran seine Lust büßen. Da der Verein mit seinem langen Namen den wichtigsten Montanbezirk Deutschlands umfaßt, müssen wir auch auf seinen Jahresbericht Teil II etwas näher eingehen. Im Oberbergamtsbezirk Dortmund wurde danach im Jahre 1903 auf 166 Kohlenwerken die bisher unerreichte Kohlenmenge von 64 690 000 t im Werte von über einer halben Milliarde Mark gefördert. Es waren dabei 256 000 Arbeiter und Beamte beschäftigt, während im Jahre 1891 erst 158 739 Personen in dem dortigen Kohlenbergbau Arbeit fanden. Die Kokserzeugung des Bezirks betrug 11 607 000 gegen 4 188 000 t in 1890, der Brikettabsatz 1 780 000 gegen 482 000 t. Die ganze Steinkohlenförderung Deutschlands betrug im Jahre 1903 116,6 Mill. Tonnen im Werte von 1005 Mill. Mark gegen 46 Mill. Tonnen im Werte von 243 Mill. Mark im Jahre 1880. Die großen Fortschritte, die der deutsche Kohlenbergbau in den letzten 24 Jahren gemacht hat, werden durch diese Zahlen klar veranschaulicht. Der Kohlenbergbau marschiert auch weitaus an der Spitze des ganzen deutschen Bergbaues. In großem Abstande hinter ihm kommt mit 107 Mill. Mark die Braunkohlengewinnung, dann Eisenerze mit 74 Mill. Mark, Zinkerze mit 33, Kainit mit 21,8, andere Kalisalze mit 20,7 Mill. Mark. Die größte Kokserzeugung in Deutschland kommt auf das Ruhrrevier, wo 11 Mill. Tonnen von im ganzen 14,2 Mill. Tonnen hergestellt werden. Allerdings hat Deutschland noch bei weitem nicht die größte Kohlenförderung der Welt. Denn die Vereinigten Staaten von Amerika hatten eine Förderung von 326 Mill. Tonnen im Werte von über 2 Milliarden Mark und eine Koksproduktion von 22,8 Mill. Tonnen, und in England belief sich die Kohlenförderung auf 234 Mill. Tonnen. Dagegen bleibt Oesterreich mit 11½ Mill. Tonnen Steinkohlen weit hinter uns zurück. In Frankreich ist die Förderung im letzten Jahre um 5 Mill. auf 35 Mill. Tonnen gestiegen. Die gesamte Stein- und Braunkohlenförderung der Welt ist für 1903 auf 875 Mill. Tonnen zu schätzen. Deutschland steht dabei an dritter Stelle, während es bei der Roheisenherstellung bereits an die zweite Stelle gerückt ist. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz stellte sich in 1903 auf 179 057 gegen 111 835 t in 1894. Bei den fiskalischen Saargruben wurden 10 Mill. Tonnen gefördert gegen 6,2 Mill. Tonnen in 1892, in Oberschlesien 25,2 gegen 25,1 Mill. Tonnen. Die gesamte Förderung Deutschlands ging in 1903 noch über die des Haussejahres 1900 hinaus. Eine solche Steigerung in der Kohlengewinnung mußte natürlich einen erhöhten Export zur Folge haben. Von dem ganzen Versand des Syndikats gingen in 1903 denn auch 21,2 Proz. in das Ausland gegen 15,9 Proz. in 1896. Die Zahl der Koksöfen im Syndikat stieg von 8907 auf 9381, wovon 3371 Stück mit Gewinnung von Nebenprodukten verbunden waren. Nebenprodukte der Koksherstellung sind bekanntlich Ammoniak, Benzol und Teer. Für Ammoniak war der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre günstig, und die Preise konnten im Durchschnitt eine mäßige Erhöhung erfahren. Die Produktion der Vereinigung stieg um 8000 auf 65 000 t. In der Produktion von schwefelsaurem Ammoniak steht Deutschland mit 140 000 t an zweiter Stelle; es rangiert hinter England, das über 234 000 t verfügt. In Benzol beliefen sich die Verladungen der Vereinigung auf 14 858 gegen 13 500 t in 1902. Diese Zunahme beruht auf dem erhöhten Bedarf der Anilin- und Farbenfabriken. Dagegen ging der Benzolabsatz in der kleingewerblichen Industrie wegen der Konkurrenz des wohlfeilen Benzins zurück. Die deutsche Teerverkaufsvereinigung verzeichnet einen Absatz von 154 450 t. Der Brikettverkaufsverein stellt eine nicht unwesentliche Absatzsteigerung fest, die allerdings in der Hauptsache auf den Export kommt. Für Pech, das Bindemittel bei der Brikettfabrikation, lagen die Marktverhältnisse zeitweise sehr ungünstig. Es herrschte im Frühjahre ein solcher Mangel an Pech, daß die Preise bis 74—75 ℳ per Tonne stiegen. Aber schon Mitte des Jahres wurden infolge der vermehrten Koksproduktion größere Mengen Pech verfügbar. Die dadurch herbeigeführte Preisermäßigung für Pech ist noch nicht zum Stillstande gekommen. Der Pechverbrauch der Vereinszechen betrug 113 923 t. Der größte Abnehmer des Vereins sind die deutschen Eisenbahnen mit 726 230 t. Unter den ausländischen Absatzmärkten für Briketts kommt Frankreich in erster Linie in Frage. Der Preis für Flammkohlen an der Essener Börse pro Tonne betrug 9,44 ℳ (9,72 ℳ in 1902), für Fettkohlen 9,38 Mark (9,00), für Magerkohlen 8,31 ℳ (8,75), Gaskohlen 11,75 ℳ (12), Gießereikoks 16 ℳ (17½), Hochofenkoks 15 ℳ (15), Briketts 12,12 ℳ (12,83). Der Außenhandel in Steinkohle zeigt für Import wie Export eine Zunahme. Es betrug die Einfuhr 6,7 Mill. Tonnen gegen 4,8 in 1894, die Ausfuhr 17,1 gegen 8,7 Mill. Tonnen. Hauptimportland ist Großbritannien; die wichtigsten Abnehmer deutscher Steinkohlen sind Oesterreich, Holland, Belgien und die Schweiz. In Steinkohlen und Koks hatte England eine Ausfuhr von 64,8, Deutschland eine solche von 19,9 Mill. Tonnen. In dem Kohlenverbrauche pro Kopf der Bevölkerung stehen Amerika und England mit je 3,9 t an der Spitze; dann folgen Deutschland mit 2,7 und Frankreich mit 1,2 t. Kl.

Börsen- und Handelswesen.

Bs. **Mitteilung der Zulassungsstelle der Börse zu Leipzig.** Die Leipziger Hypothekenbank in Leipzig hat den Antrag gestellt: nom. 15 Mill. Mark 4proz. auf den Inhaber lautende Hypothekenpfandbriefe der Leipziger Hypothekenbank, Serie XI, unkündbar bis 1914, eingeteilt in 15 Abteilungen zu 1 Mill. Mark (Nr. 1 bis 15) und mit Zinsscheinen per 2. Januar und 1. Juli versehen, zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

—m. **Die diesjährige Michaelis-Ledermesse** hat am Montag ihren Anfang genommen. Sowohl aus Frankreich und England als aus Amerika trafen Käufer ein; ebenso war Deutschland beim Einkauf gut vertreten. Die Zufuhren in weicher, geringer Ware waren im allgemeinen reichlicher als früher, während steife Ware in regelmäßiger Höhe hereinkam. Vorläufig bewegt sich das Geschäft noch in der üblichen Zurückhaltung, so daß von einer eigentlichen Tendenz noch nicht die Rede sein kann. Erst die kommenden Tage werden die Stimmung markieren.

*— **Frankfurter Ledermesse.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": „Der Besuch der gestern begonnenen Ledermesse war zwar wieder ziemlich zahlreich, aber er reicht naturgemäß nicht mehr an die Frequenz früherer Jahre heran. Das Treiben, das an der städtischen Lederhalle immer noch herrscht, macht zwar den Eindruck, als sei die Messe auch heute noch recht wichtig; bei näherem Zusehen zeigt sich aber, daß nur die wenigsten der Besucher Einkäufe machen wollen. Gerbstoffhändler, Häutehändler, Gerber usw. treffen sich immer noch zu den Messen; der eigentliche Verkauf in Leder aber wird von Jahr zu Jahr geringer. Die Zufuhren in der städtischen Halle waren diesmal ganz unbedeutend. Einige kleine Posten Rindleder und sonstige Oberledersorten waren zugefahren und fanden bald Nehmer. In Bodenledern wurde fast gar nichts in der Halle gehandelt. In diesen wichtigeren Sorten wurde das Geschäft meist schon in der Vorwoche an den hiesigen Lagern gemacht; die eigentlichen Abschlüsse bringen nur noch einige Nachzügler. Die Stimmung blieb aber auch gestern durchaus fest. Für Oberleder mußten ziemlich hohe Preise bewilligt werden, da sich darin Mangel bemerkbar macht, und auch für alle übrigen Artikel blieben die seitherigen Notierungen als unterste Grenze bestehen.

Bank- und Geldwesen.

⊙ **Reichsstempelabgabe.** Bei der Uebernahme reichsstempelpflichtiger Schuldverschreibungen durch ein Konsortium unter Angabe des Beteiligungsverhältnisses der einzelnen Konsorten kann nach einer den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin zugegangenen Mitteilung die Absicht sein, daß: a. die Schuldverschreibungen Gesamteigentum des Konsortiums, oder b. die Schuldverschreibungen Miteigentum der Konsorten nach Bruchteilen werden sollen, oder c. jeder Konsorte von vornherein soviel Stücke der Verschreibungen zu Alleineigentum erwerben soll, als seiner Beteiligungsziffer entspricht. Zufolge Reichsgerichtserkenntnisses vom 8. Juni d. J. ist im Falle a. und b. für die spätere Zuteilung der Stücke an die einzelnen Konsorten der Anschaffungsstempel erforderlich, und zwar im Falle a. und b. nach dem ganzen Betrage der zugeteilten Stücke, im Falle b. berechnet nach dem Anteile daran, den der Konsorte zu dem ihm bereits gehörenden hinzuerwirbt.

Z. **Vorbecker Spar- und Kreditbank.** Es war gemeldet worden, daß der im April d. J. wegen bedeutender Unterschlagungen flüchtig gewordene Direktor der Vorbecker Spar- und Kreditbank, Karl Hellmann jun., in Paris verhaftet worden sei. Diese Nachricht ist dahin zu modifizieren, daß Hellmann noch nicht verhaftet, wohl aber seine Verhaftung in Paris beantragt ist. Beim Justizministerium und beim deutschen Botschafter sind sofort, nachdem feststand, daß Hellmann sich in Paris aufhalte, die vorläufige Festnahme und die Auslieferung beantragt worden.

*— **Emission russischer Kreditbillette.** Nachdem die Russische Staatsbank eine neue Emission von Kreditbilletten im Betrage von 40 Mill. Rubel ausgegeben hat, womit die Gesamtsumme der in Umlauf gebrachten Billette 800 Mill. Rubel beträgt, wird vom „R. H. T. B." angekündigt, daß der zu erwartende verstärkte Getreideexport aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Emissionen von Kreditbilletten notwendig machen werde. Die bevorstehenden Notenemissionen dürfen, wie versichert wird, keineswegs irgendwelche Befürchtungen hinsichtlich der Stabilität der russischen Valuta hervorrufen, da die zu emittierenden Billette, die zu kurzterminiger Verwendung für die Realisierung der Getreideernte bestimmt sind, nicht im Verkehr bleiben, sondern bald in die Kassen der Bank zurückfließen. Außerdem deckt der zum 23. August a. St. vorhandene Goldvorrat bei genauer Einhaltung des gesetzlichen Verhältnisses zwischen Gold und Kreditbilletten noch bedeutende Emissionen von Kreditbilletten.

*— **Hypothekenbank in Buenos Aires.** Die Provinzregierung von Buenos Aires wird der „Fin. Times" zufolge die Verlängerung des Moratoriums für die Hypothekenbank anstatt auf fünf nur auf etwa zwei Jahre beantragen und die Aktiven der Bank sicherstellen.

Berg- und Hüttenwesen.

Zt. **Kohlen- und Koksversand ab Zwickau.** Sonnabend den 10. September 6905 t (am 10. September 1903 5897½ t). Sonntag den 11. September — t (am 11. September 1903 3810 t).

Nk. **Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft.** In der außerordentlichen Generalversammlung waren 807 alte und 300 neue Aktien durch 32 Aktionäre mit 2007 Stimmen vertreten. Es lagen folgende Anträge vor: Das Grundkapital der Gesellschaft, das mit 1 200 000 ℳ voll eingezahlt ist, wird durch Ausgabe von 200 Aktien zum Nominalbetrage von 1200 ℳ auf 1 440 000 ℳ erhöht. Der Mindestbetrag, der für die neuen Aktien zu zahlen ist, wird auf 157 Proz. festgesetzt und sind 25 Proz. nebst dem Agio von 57 Proz. sofort bei der Zeichnung, weitere 25 Proz. am 31. Dezember 1904 und der Rest von 50 Proz. am 30. März 1905 zu zahlen. Die neu auszugebenden 200 Aktien im Nominalbetrage von 240 000 ℳ werden der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig mit der Verpflichtung überlassen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 5:1 (auf 6000 ℳ Nominal alte Aktien 1200 ℳ neue Aktien) zum Kurse von 160 Proz. zum Bezuge anzubieten. Die Geltendmachung dieses Bezugsrechtes muß innerhalb einer vom Vorstande zu bestimmenden Frist von mindestens zwei Wochen nach der von ihm bewirkten Bekanntmachung dieses Beschlusses erfolgen. Die neuen Aktien haben vollen Anteil an dem Reingewinn des am 1. April 1905 beginnenden Betriebsjahres. Die Kosten der Anfertigung der neuen Aktien, ihre Stempelung und Einführung an der Börse trägt die Gesellschaft. Die auf den Nominalbetrag eingezahlten Beträge werden bis 31. März 1905 mit 5 Proz. p. a. verzinst. Der Vorstand wird bevollmächtigt, redaktionelle Zusätze und Aenderungen der gefaßten Beschlüsse, soweit sie vom Registerrichter verlangt werden, namens der Gesellschaft zu erklären und zu vollziehen. Ferner werden die durch obiges nötigen Aenderungen des Gesellschaftsvertrages beantragt, sowie Aenderungen, die dem Aufsichtsrate jährlich eine Summe von 3000 ℳ (bisher 1000 ℳ) für Wohlfahrtseinrichtungen und gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen und ihn ermächtigen, ohne vorherige Genehmigung der Generalversammlung im Interesse der Gesellschaft Erwerbungen und Verpflichtungen abzuschließen und einzugehen, wenn der Geldwert 100 000 ℳ (bisher 50 000 ℳ) im Einzelfalle nicht überschreitet. Der Vorstand wird ermächtigt, eine Schwelerei von 24 Zylindern mit den nötigen Nebenanlagen zu erbauen. — Alle Anträge wurden einstimmig genehmigt.

§ **Eisleben,** 12. September. **Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Mansfelder MR.-A.-Kupfer 121 bis 124 ℳ (gegen vorige Woche unverändert) per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt.

*— **Interessengemeinschaft Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft — Aachener Hütten-Aktien-Verein — Schalker Gruben- und Hüttenverein.** Ueber die am letzten Freitag in Düsseldorf gepflogene Besprechung der Verwaltungsorgane der drei Werke ist nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen. Man sagt, es sei hinsichtlich der Hauptpunkte, also namentlich der Gewinnverteilung, eine Einigung erzielt worden. Selbstverständlich bedarf es noch weiterer Beratungen, bis die Modalitäten im einzelnen genau geregelt sind. Ueber die Beweggründe, die den Anlaß zu der Herbeiführung der Interessengemeinschaft gegeben haben, hört die „Rhein.-Westf. Ztg." von beteiligter Seite noch, daß diese zunächst rein äußerer Natur gewesen seien. Gelsenkirchen befindet sich mit seiner Zechenanlage Alma unter den Hüttenanlagen des Schalker Vereins und hat an diesen schon mehrfach ganz erhebliche Entschädigungen wegen Bergschäden zahlen müssen. Um diesen Eventualitäten für die Zukunft vorzubeugen, wählte man den Weg der finanziellen Interessengemeinschaft. Für den Aachener Hütten-Aktien-Verein kam für die Annäherung an Gelsenkirchen in Betracht, daß er zurzeit eigene Kohlenförderung noch nicht hat. Wohl hat er in Westfalen 7 Grubenfelder erworben, aber bis er damit in Betrieb kommt, dürften noch Jahre vergehen. Die Verhandlungen, die seit langer Zeit mit dem Eschweiler Bergwerksverein wegen einer Interessengemeinschaft geführt wurden, scheiterten an den Forderungen desselben und wurden schließlich vom Aachener Hütten-Aktien-Verein abgebrochen. Es lag für ihn also nahe, Anschluß an eine andere größere Bergwerksgesellschaft zu suchen. Als weiterer Beweggrund für Gelsenkirchen kam dann noch der Wunsch hinzu, im Jahre 1915 bei Erneuerung des Kohlensyndikats als Hüttenzeche auftreten zu können, nachdem es sich herausgestellt hat, daß bei Einschränkungen des Kohlensyndikats diese Zechen sich am besten stehen. Man wird auch nicht fehlgehen, die fortwährend auftauchenden Fusionsgerüchte der reinen Bergwerksgesellschaften mit Hüttenwerken ohne größeren Bergwerksbesitz meistens auf eine dahin zielende Absicht zurückzuführen. Diese kombinierten Betriebe würden, wenn sie in größerem Maßstabe durchgeführt würden, — was nicht unwahrscheinlich ist — nach mancher Richtung hin für beide Industrien von einschneidender Bedeutung werden. Durch das finanzielle Interesse der einzelnen Werke aneinander würden die Gesamtinteressen gefördert und beide Industrien noch mehr, als dieses seither schon der Fall war, aneinander gekettet. Auch das gegenseitige Interesse der beiden großen Verbände für Eisen und Kohle würde wesentlich gehoben und der Verwaltungsapparat voraussichtlich vereinfacht. So z. B. wäre die jetzt noch recht umständlich arbeitende Abrechnungsstelle für die Ausfuhr, soweit Kohle und Koks in Betracht kämen, überflüssig. Jedenfalls bereiten sich mit der Anbahnung dieser neuen Fusionsart von verwandten Betrieben Umwälzungen vor, deren Bedeutung erst bei den demnächstigen Verbandserneuerungen ins rechte Licht gerückt werden wird.

✠ **Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft** beabsichtigt weitere große Terrainankäufe. Sie steht, wie verlautet, mit dem Gutsbesitzer Schulte-Grimberg in Leithe bei Gelsenkirchen wegen Ankaufs des diesem gehörigen Hofes in Verhandlung. Der geforderte Preis soll rund 1 Mill. Mark betragen für einen Grundkomplex von 170 Morgen. Schon vor etlichen Jahren kaufte die Gesellschaft von demselben Besitzer 40 Morgen zum Preise von 200 000 ℳ.

*— **Zur Geschäftspolitik des Kohlensyndikates.** Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Zuschrift, die sich mit der Weigerung der Zechen Langenbrahm und Mansfeld beschäftigt, die geforderten Nachweisungen über den Versand zu liefern, wozu sie vertraglich verpflichtet sind. Das Blatt spricht dann in übertriebener Weise von einem Mißbrauch der Syndikatsgewalt und meint, die beiden Zechen hätten dem Syndikat einen großen Gefallen getan, beizutreten, und zum Dank dafür würden sie jetzt von dem Syndikat „mißhandelt". Mit dem „großen Gefallen" wird es wohl nicht weit her sein, und der Beitritt dürfte wohl ebenso sehr im Interesse der beiden genannten Gewerkschaften wie in demjenigen des Syndikats gelegen haben. Namentlich glauben wir, daß die Zeche Langenbrahm ihre guten Gründe gehabt hat, dem Syndikate beizutreten, und daß sie ihren Beitritt noch nicht bereut hat. Zu den Ausführungen des Berliner Blattes selbst wird der „Rhein.-Westf. Ztg." noch aus Zechenkreisen geschrieben: Die Zechenbesitzer sind nach dem Vertrage verpflichtet, dem Kohlensyndikat nicht allein bis zur Erledigung der vor dem Abschlusse des neuen Vertrages unmittelbar eingegangenen Lieferungsverpflichtungen die zur Ablieferung gelangten Mengen jeweils bis zum 5. eines jeden Monats aufzugeben, sondern sie sind auch verpflichtet, über die Kohlenförderung, über die Erzeugung an Koks und Briketts und den Absatz und Verbrauch die vom Vorstande des Kohlensyndikats verlangten Nachweisungen in den von diesem zu bestimmenden Fristen einzureichen. Wir meinen, daß bei diesen klaren Bestimmungen von „eigenartigem Verlangen" nicht wohl die Rede sein kann, ganz abgesehen davon, daß dem Verbande vertraglich das Recht der Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Schriftstücke zusteht. Im übrigen ist nicht einzusehen, weshalb die Zechen Langenbrahm und Mansfeld die verlangten Nachweisungen nicht herausgeben, da alle anderen Beteiligten im Interesse des Ganzen diese Angaben anstandslos gemacht haben und zum Teil noch machen. Der Beirat war denn auch seinerzeit der Ansicht, daß gerade diese Zechen durch ihre Weigerung gegen Treu und Glauben verstoßen, und hat nahezu einstimmig — gegen die Stimmen von Mansfeld und Langenbrahm — den Beschluß gefaßt, beide Zechen in eine Vertragsstrafe zu nehmen. Dieser Beschluß ist in der letzten Zechenbesitzerversammlung bestätigt worden.

*— **Der Deutsche Stahlwerksverband** hat nunmehr die Organisation seiner Londoner Verkaufs-Agentur durchgeführt. Die gesamten Produkte sind laut „Ironmonger" in drei Klassen eingeteilt worden; mit ihrem Vertriebe sind die nachstehenden Mitglieder des Londoner Syndikats betraut worden: O. Gossell und H. Wedekind für Schienen, H. Dicke, O. Schurr und Zeiß für Träger, E. Lemer und C. Sanders für Luppen, Stahlknüppel und Platten. Das Zustandekommen dieses Arrangements sei zum nicht geringen Teil August Reichwald, dem Vertreter der Aktiengesellschaft Krupp, zu danken, der den Vorsitz in der Vereinigung Londoner Agenten innehat.

§ **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte,** Aktiengesellschaft. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für 30. Juni 1904 vorgelegt. Er weist nach Vornahme der üblichen Abschreibungen einen Ueberschuß von 34 049,01 ℳ auf. Der auf den 29. Oktober einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, diesen Betrag dem Spezialreservefonds zuzuführen, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt.

— Bei der **Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Harkort** in Duisburg sind Abschreibungen von etwa 600 000 ℳ und große Dotierung der Spezialreserve vorgesehen.

|| **Geisweider Eisenwerke,** Aktiengesellschaft. Geisweid. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 330 117 ℳ (i. V. 326 592 ℳ). Zu Abschreibungen bestimmte der Aufsichtsrat 154 971 ℳ (176 882) und zur Einlage in die Sonderrücklage 9000 ℳ (15 000). Der Generalversammlung wird die Verwendung von 10 000 ℳ (6000) zu Wohlfahrtszwecken und die Ausschüttung einer Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) auf die Vorzugsaktien und von 5 Proz. (4 Proz.) auf die Stammaktien vorgeschlagen werden.

Stoffgewerbe.

*— **Die Firma Louis & Wilhelm Voigt**-Chemnitz in Liqu. Die angesehene und sehr vermögende Möbelstoffirma Louis & Wilhelm Voigt, die vor kurzem ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert, tritt in Liquidation. Dem Personal ist, wie der „Conf." meldet, bereits teilweise per 1. Januar, teilweise per 1. März gekündigt worden, bis zu welchem Termin die Inhaber hoffen, die Liquidation beendet zu haben.

*— **Aus der niederrheinischen Seidenwebereibranche.** Aus M.-Gladbach, 11. September, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Firma, die gegen die Seidenweberei R. Steingräber & Co. in Rheydt den Antrag auf Konkurseröffnung gestellt hatte, hat diesen Antrag in letzter Stunde wieder zurückgezogen. Infolgedessen ist es zur Konkurseröffnung nicht gekommen. Die Firma R. Steingräber & Co. wird demnächst mit einer anderen Firma vereinigt werden."

A. **Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle,** Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft teilt mit, daß Karl Schulze, der seither dem Aufsichtsrat angehörte, in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten ist. Die Direktion besteht nunmehr aus Joseph Sänger und Karl Schulze als technischen Direktoren, sowie Oskar König als kaufmännischem Direktor.

= **Manchester Tüchermarkt.** Die rege Nachfrage, die sich schon seit einiger Zeit kundgegeben hat, ist in der verflossenen Woche noch markanter hervorgetreten. Die Fabrikanten sind mit Aufträgen vollauf versehen und verweigern gelegentlich die Annahme von Bestellungen auf prompte Lieferung; diese laufen fast gänzlich vom Auslande ein, während der heimische Verbrauch äußerst schleppend ist. Hier und da ergeben sich auch Abschlußschwierigkeiten infolge der Verteuerung der Rohstoffware. Die Umsätze vollziehen sich meistens für November. Von Indien werden größere Bezüge verlangt, doch sind einige Preisgebote wieder unzulänglich. Die Aufträge für China haben ein wenig nachgelassen, da die Händler gut besetzt sind und die gewünschte Lieferungszeit öfter nicht konveniert. Für Kalkutta und Madras ergab sich eine lebhaftere Beschäftigung; Bombay dagegen läßt viel zu wünschen übrig. Gedruckte Tücher sind schwer anzubringen, doch geht mehr Geschäft für Südamerika um. Garne stehen in guter Nachfrage. Amerikanische Home Trade Garne unverändert, doch werden die Spinner um zeitliche Lieferung in Twists und Cops gedrängt. Bolions weisen eine kleine Besserung auf. Der Bedarf an Export Bundles ist abgefallen. Aegyptische Gespinste gehen leichter ab, und die Produzenten verhalten sich eher reserviert.

Braugewerbe.

*— **Thüringer Malzfabrik Langensalza,** Aktiengesellschaft, in Langensalza. Die auf den 30. September einberufene Generalversammlung hat folgende Tagesordnung: Mitteilung des Geschäftsberichts. Rechnungslegung und Erteilung der Decharge. Neuwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern. Auslosung von Obligationen.

ch. **Bürgerliches Brauhaus München** (Münchner Bürgerbräu). Die Gesellschaft zeigt an, daß, nachdem das Biergeschäft ihres bisherigen Vertreters in Berlin, Karl Ziegler, im freundschaftlichen Uebereinkommen auf die Aktiengesellschaft für Biervertrieb, Berlin, übergegangen ist, sie letzterer gleichzeitig die Vertretung ihrer Brauerei übertragen habe. — Karl Ziegler tritt in den Vorstand der Aktiengesellschaft für Biervertrieb ein.

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— **Farb- und Gerbstoffwerke Paul Guilini & Co., Aktiengesellschaft,** in Leipzig. Die auf den 3. Oktober einberufene Generalversammlung hat folgende Tagesordnung: Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und über die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats. Aenderung des § 12 der Statuten.

‡ **Aktiengesellschaft für Elektrizitätszentralen** in Dresden. Die Besitzer von Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft können gegen Vorzeigung ihrer Obligationen die ihnen zukommende Abfindung von 20 Proz. von jetzt ab bei dem Bankhause Philipp Elimeyer in Dresden in Empfang nehmen.

□ **„Sarotti", Schokoladen- und Kakaoindustrie,** Aktiengesellschaft, in Berlin. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung debattelos genehmigt und die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt. 73 637 ℳ werden neu vorgetragen. Der Betriebsgewinn beträgt im Jahre 1903/04 782 114 ℳ, die Handlungsunkosten erforderten 329 295 Mark, Zinsen 27 518 ℳ, Abschreibungen 66 278 ℳ. Der Reingewinn beträgt 311 106 ℳ. Die Zugänge auf Maschinenkonto im Betrage von 100 304 ℳ werden im Geschäftsberichte mit notwendigen Betriebsausdehnungen sowie durch die fortgesetzte Qualitätsverbesserung erklärt. Ueber das laufende Geschäftsjahr enthält der Geschäftsbericht folgenden Passus: Für das neue Geschäftsjahr liegen bis jetzt für etwa 800 000 ℳ Aufträge vor.

Sz. **Vereinigte Breslauer Oelfabriken,** Aktiengesellschaft. Direktor Urbach ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden und Louis Hoffmann aus Wien in die Direktion eingetreten.

Innen- und Außenhandel.

V. **Böhmische Spitzen in Amerika.** Aus Neudek wird geschrieben: Ein Mährer hat in Milwaukee angefangen, böhmische Spitzen zu verkaufen, und damit so guten Erfolg gehabt, daß er jetzt die Spitzen selbst in Milwaukee erzeugen wird und zu diesem Behufe einige Spitzenklöpplerinnen aus dem böhmischen Erzgebirge nach dort bringt.

Transportwesen.

⊙ **Eutin-Lübecker Eisenbahn.** August 69 511 ℳ (+ 2132), seit 1. Januar 442 696 ℳ (+ 9833).

⊙ **Königsberg-Cranzer Eisenbahn.** August 58 363 ℳ (+ 2686), seit 1. April 239 213 ℳ (— 3299).

*— **Dresdner Straßenbahn.** Eigene Linien. Vom 4. bis 10. September 100 054 ℳ, seit 1. Januar 3 609 870 ℳ (gegen 3 460 650 ℳ i. V.). — Lößnitzbahn. Vom 4. bis 10. September 5082 ℳ, seit 1. Januar 191 675 ℳ (gegen 173 324 ℳ i. V.).

*— **Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden.** Vom 4. bis 10. September 50 727 ℳ, seit 1. Januar 1 966 155 ℳ (gegen 1 795 476 ℳ i. V.). — Pachtlinie Habsburgerstraße-Deuben. Vom 4. bis 10. September 3597 ℳ, seit 1. Januar 137 625 ℳ (gegen 124 729 ℳ i. V.). — Pachtlinie Loschwitz-Pillnitz. Vom 4. bis 10. September 2324 ℳ, seit 1. Januar 86 240 ℳ.

ch. **Münchner Trambahn,** Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung, so daß eine Dividende von 11 Proz. zur Verteilung gelangt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt.

=: **3proz. österreichische Staatsbahnprioritäten.** Der Einlösungskurs für verloste 3proz. Obligationen und verfallene Coupons für die Zeit vom 12. bis 17. September wurde auf 80,90 (in der Vorwoche 80,95) festgesetzt.

= **Türkische Eisenbahnen.** Die Einnahmen im Juli d. J. betrugen 181 471 türk. Pfund (i. V. 187 479); seit Beginn des Rechnungsjahres wurden 975 185 türk. Pfund (1 108 483) eingenommen. Es wurden hiervon verwandt zu Gebühren in Europa und Konstantinopel für den Dienst der umgewandelten, vereinheitlichten Schuld und der Türkenlose 70 224 türk. Pfund (46 957), für Tilgung der umgewandelten, vereinheitlichten Schuld und Rückkauf von Losen 94 082 türk. Pfund (321 172) und für die Zentralverwaltung 86 559 türk. Pfund (77 086), so daß noch 724 270 türk. Pfund (660 318) bei der Ottomanbank und in den Kassen der Zentralverwaltung verbleiben.

Generalversammlungen.

September. 26.: Wintersche Papierfabriken in Hamburg. — 29.: Mühlauer Braunkohlenwerk, Aktiengesellschaft. (Versammlung in Dortmund.) — Aktiengesellschaft Neußer Hütte in Neuß. — **Oktober.** 1.: Kölner Dynamitfabrik in Köln. — 3.: Aktiengesellschaft Christinenhütte in Christinenhütte bei Meggen i. W. — 8.: Walzengießerei vorm. Kölsch & Co., Aktiengesellschaft, in Siegen. — Kulmbacher Mälzerei-Aktiengesellschaft vorm. J. Ruckdeschel in Kulmbach. — Schlesische Zellulose- und Papierfabriken, Aktiengesellschaft, Cunnersdorf im Riesengebirge. (Versammlung in Breslau.) — Peipers & Co., Aktiengesellschaft für Walzenguß, in Siegen.

Leipziger Börse vom 13. September.

ℒ Die bedenklichen Sprünge, die die Harpener Aktien im Verlaufe der gestrigen Berliner Börse gemacht und die mit einem Kursrückgang um 3 Proz. gegen den Schluß der vorigen Woche geendet haben, mußten auch die hartnäckigsten Optimisten an unserer Börse stutzig machen; denn die Verkäufe, die dieser Bewegung zugrunde lagen, sind von zwei Berliner Banken ausgegangen, die in engster Fühlung mit der Harpener Gesellschaft stehen und wissen müssen, was eigentlich bei der Zeche vorgeht. Das Publikum weiß das auch heute noch nicht, und man führt eine bunte Musterkarte von Gründen für die gestrige Bewegung ins Feld: Gescheiterte Fusion mit Rombach, übergroße Kapitalerhöhung, Produktionseinschränkung beim Kohlensyndikat, fiskalische Feindseligkeiten und dergleichen mehr. Von alledem erscheint uns am ehesten noch die mißliche Lage des Kohlenmarktes plausibel, die durch die großen Bestellungen Rußlands für seine Ostseeflotte schwerlich viel besser wird, und in zweiter Linie vielleicht die Erwägung, daß ein Eintritt des preußischen Fiskus in das Kohlensyndikat, wenn er der Einladung wirklich Folge leisten sollte, der Verstaatlichungs- und Erweiterungsära ein jähes Ende bereiten dürfte. Immerhin war die Spekulation daraufhin heute um so zurückhaltender gestimmt, je weniger Anregung die ausländischen Plätze boten: New York war abgeschwächt, London, Paris und Wien lagen still, und Petersburg hatte gestern Feiertag. Auch der Umstand, daß der Berliner Privatdiskont gestern auf 3 Proz. gestiegen ist, hat nicht eben zur Hebung der Unternehmungslust beigetragen und seine Wirkung ganz besonders auf dem Anlagemarkt geäußert, wo die Meinung für die deutschen Fonds andauernd sehr viel zu wünschen läßt. Der Verkehr in Sächsischer Rente, 3½proz. Sachsen, Konsols, Reichsanleihe, Leipziger Stadtscheinen und Hypothekenpfandbriefen war sehr still. Mehr Interesse bestand für Ungarische Gold- und Kronenrente, sowie für Mexikaner. Auch auf dem Bankenmarkte herrschte Ruhe. Leipziger Credit, Leipziger Hypothekenbank und Credit- & Spar-Bank wurden zum gestrigen Kurse gesucht; Dresdner Bankverein und Döbelner Bank zogen an. Ebenso zeigte der Eisenbahnmarkt wenig Leben. Von Aktien wurden Graz-Köflacher erwähnt und Aussig-Teplitzer Genußscheine seit längerer Zeit wieder zum ersten Male gehandelt. Unter den Prioritätsobligationen kamen Aussig-Teplitzer, Buschtiehrader Kronen und Böhmische Nord in Frage. Dagegen war der Industriemarkt wieder gut beschäftigt, weniger zwar in Berg- und Hüttenaktien, um so mehr aber in Lokalwerten, wovon eine ganze Reihe höher gesucht wurde: Ad. Riebeck, Halle Zucker, Mansfelder Kuxe, Hugo Schneider, Chromo-Najork, Konkordia, Körting und Halle Zement. Die

Nachfrage nach Thüringer Gas blieb wiederum unbefriedigt. Fest lagen ferner Hamburger Paket und Norddeutscher Lloyd, Große und Kleine Straßenbahn, Mansfelder Kleinbahn, Gimmig-Steina, Wernshausen, Lugauer Stämme, Leipziger Elektrizitätswerke, Erzgebirge und Bürgergewerkschaft. Andererseits gaben Fritzsche und Hartmann weiter nach. Erwähnt wurden auch Laura, Grundbesitz, Zwenkauer Brauerei, Fritz Schulz und Krietsch. Alles in allem aber war die Tendenz träge, bei geringen Umsätzen und schwankenden Kursen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

§ Die **Seidenwarenfabrik Busch, Kraubaus & Co.** in Krefeld befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Beteiligt sind Krefelder Rohseidenhandlungen und die Bergisch-Märkische Bank; letztere ist für ihre Forderungen größtenteils gedeckt.

*— **Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Firma Friedrich Jörn** in Uslar wird verschiedenen Blättern mitgeteilt, daß durch den Zusammenbruch auch eine große hannoversche Bankfirma geschädigt worden sei. Die von dem „Hann. Cour." diesfalls eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß von einer Schädigung einer hannoverschen Bankfirma in Uslar nichts bekannt ist. Uebrigens betrieb die Firma Friedrich Jörn in Uslar nicht, wie gleichfalls irrtümlich gemeldet worden ist, ein Bankgeschäft, sondern eine Kolonialwarenhandlung.

Letzte Nachrichten.

§ **Berlin,** 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Direktor der Dresdner Bank, Geheimer Oberfinanzrat Waldemar Müller und Rechtsanwalt und Notar Dr. Bondi in Dresden beantragten gemeinsam nach Hinterlegung von mehr als drei Millionen Mark Hiberniaaktien bei dem Vorstand und Aufsichtsrat der **Bergwerksgesellschaft Hibernia,** sofort eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung einzuberufen: Nochmalige Beratung der Verstaatlichungsofferte, Beschlußfassung über den von der Dresdner Bank gestellten Antrag auf Aufhebung sämtlicher in der Generalversammlung am 27. August hinsichtlich der Erhöhung des Aktienkapitals usw. gefaßten, durch Anfechtungsklage angefochtenen Beschlüsse, Abänderung des ersten Satzes von § 16 des Gesellschaftsvertrages durch Erhöhung der zulässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Feststellung dieser Höchstzahl für den Fall der Annahme des letzteren Antrages, Festsetzung der Zahl der neu zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates und Wahlen zum Aufsichtsrate. (Es scheint, daß die Dresdner Bank in dieser Generalversammlung die Mehrheit haben wird. R. d. L. T.)

r. **Berlin, 13. September.** (Eigene Drahtmeldung.)
Die **Börse** ließ sich heute im Anfang gut an. Für Bankaktien machte sich eine Abschwächung bemerkbar, höher nur Kreditaktien. Auf die Brüsseler Geschäfte der Paketfahrt-Aktiengesellschaft stieg der Kurs um 1¼ Proz. höher. Sehr schwach waren Eisenwerte. Laura 3 Proz., Dortmund 1¾ Proz., Bochumer 1 Proz. geringer. Von Kohlenaktien haben Harpener um 1 Proz. nachgelassen, Gelsenkirchen behauptet. Privatdiskont ⅛ Proz. höher.

Wie das „B. T." meldet, wird die **Versicherungsgesellschaft „Allianz"** auch das Mobiliarfeuerversicherungsgeschäft aufnehmen.

Am nächsten Sonnabend findet, nach einer Mitteilung desselben Blattes, eine Sitzung des **Oberschlesischen Zementsyndikates** statt, in der auch über das Bausyndikat verhandelt werden soll.

X. **Halle,** 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Aufsichtsrat der **Halleschen Malzfabrik** Reinicke & Co. hat die Verteilung von 8½ Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende beschlossen.

pw. **Frankfurt a. M., 13. September.** (Eig. Drahtmeldung.)
Die **bayerischen Staatsbahnen** haben große Posten bei den westböhmischen Braunkohlengesellschaften abgeschlossen.

Der **Westböhmische Bergbauverein** verzeichnet auf das abgelaufene Geschäftsjahr 1903/04 einen Reingewinn von rund 200 000 Kr. Die gestrige Hausse in Kohlenwerten an der Wiener Börse ist auf die beiden letzten Nachrichten zurückzuführen.

Aus Wien wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Die k. k. Staatsbahnen werden beim **Schienenkartell,** wenn dieses günstige Preise bietet, ihren ganzen Bedarf auf mehrere Jahre decken.

Die **Gerüchte über die Errichtung einer neuen Patronenfabrik** sind, wie demselben Blatte aus Wien gemeldet wird, lediglich darauf zurückzuführen, daß ein höherer Beamter, der aus der Hirtenberger Patronenfabrik ausgetreten ist, sich bemüht, mit Hülfe einer Bank Kapital für eine Neugründung zu schaffen. Die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft hat die Beteiligung abgelehnt.

In Anwesenheit des Eisenbahnministers fanden, wie das genannte Blatt weiter aus Wien erfährt, mit Markgraf Pallavicini als Präsidenten und Hofrat Zeitteles als Generaldirektor der Nordbahn neuerlich **Verhandlungen wegen Herabsetzung der Frachtsätze der Nordbahn** statt. Es ergab sich schließlich die Notwendigkeit einer neuen Bearbeitung des gesamten Tarifmaterials und der ferneren Gegenanträge der Nordbahn.

Der **Türkischen Tabakregiegesellschaft** nahestehende Wiener Finanzkreise erklären, daß nur die Konstantinopeler Aktionäre eine 10proz. Dividende durchdrücken wollen, während Wien und Berlin beim Vorschlage von 9 Proz. verbleiben.

Die Polizei- und Kommunalbehörden Ungarns haben, wie der „Frkf. Ztg." aus Pest berichtet wird, eine **neue Auswanderungsverordnung der ungarischen Regierung** erhalten, wonach jenen Zwischendeckspassagieren, die nicht auf der Cunard-Linie über Fiume nach Amerika reisen, die Fahrkarten abzunehmen und ihnen hierfür das Geld zurückzuzahlen ist. Ausgenommen hiervon sind nur solche Reisende, die von Verwandten in Amerika die Fahrkarte zugesandt erhalten haben, doch sind diese Auswanderer verpflichtet, die Karten der Behörde vorzulegen und von dieser abstempeln zu lassen. Die Reisenden nach Amerika sind infolgedessen gezwungen, den weiteren und teureren Seeweg über die Adria zu nehmen und auf diese Art zur Hebung des Schiffahrtsverkehrs Fiumes beizutragen.

ul. **Köln, 13. September.** (Eigene Drahtmeldung.)
Aus Hannover wird der „Köln. Ztg." berichtet: Der Aufsichtsrat der **Vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien** schlägt eine Dividende von 12½ Proz. (20 Proz. i. V.) vor. Das Ergebnis sei ungünstig beeinflußt infolge der andauernden Steigerung der Rohmaterialpreise bei verhältnismäßig geringer Höhe der Verkaufspreise.

Der Halbjahrsabschluß der **Ungarischen Eskompte- und Wechslerbank** in Pest weist nach Abzug sämtlicher Ausgaben und unter Einrechnung des Uebertrages aus dem Jahre 1903 von 208 025 Kr. (i. V. 197 775 Kr.) einen Reingewinn von 1 179 864 Kr. (1 180 713) auf. Das Ergebnis der Zinsenrechnung hat das des vergangenen Jahres übertroffen. Hingegen haben das Wertpapiergeschäft und die damit verbundenen Geschäftszweige den vorjährigen Betrag nicht zu erreichen vermocht. Von den Beteiligungsgeschäften gelangte allein das Garantiesyndikat der Ungar. Schuldverschreibungen der Ungarischen Hypothekenbank zur Abwicklung. Die Ergebnisse des Eskomptegeschäftes und der Warenabteilung waren günstiger als in den Vorjahren, insbesondere übertrifft der bei dem Lagerhause ausgewiesene Gewinn den Ertrag der letzten Jahre um ein Wesentliches.

hl. **Essen,** 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der **Hagener Gußstahlwerke** in Hagen wurden der Geschäftsbericht und die Bilanz für 1903/04 vorgelegt. Es ergibt sich ein Betriebsgewinn von 167 053 ℳ. Nach Abzug der Generalunkosten, Steuern, Versicherungskosten, statutarischen Abschreibungen verbleibt eine Unterbilanz von 20 032 ℳ. Die im Vorjahre bewerkstelligte Sanierung hat sonach einen vollen finanziellen Erfolg noch nicht gezeitigt, doch stieg der Mehrumsatz um 367 354 ℳ gleich 38 Proz. des im Vorjahre erzielten.

§ **London,** 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Graphic" zufolge gaben die **kanadischen Schiffahrtsgesellschaften,** darunter die Allan Steamship Company, die Dominion Atlantic Railway und die Canadian Pacific Railway bekannt, daß sie den Fahrpreis für die Zwischendeckreise von Liverpool oder London nach Quebeck von 3 auf 2 Pfd. herabsetzen.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Peterstrasse 18, parterre.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Verzinsung, Coupons-Auszahlung, sowie überh. ins Bankfach einschlagende Transactionen zu coulantesten Bedingungen.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 12. September. Deutsche Verlagsanstalt 110 bez. Bad. Zuckerf. Waghäusel 104,50 G. Bayer. Bank München 75,50 G. Ver. Schuhstoffabriken Fulda 111,— B. Faber & Schleicher 136 G. Verein. Filztuchfabriken Fulda 100 G.

Paris, 12. September. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente 98,05, 4pr. Arg. v. 1897/1900 [illegible], 4pr. Brasil. Anl. 80,75, 5pr. Brasil. Anl. [illegible], 5proz. Ital. Rente 104,—, 3proz. Port. 1. Ser. 63,50, Port. Tab.-Obl. [illegible], 4pr. Russ. Rente 86,50, 4pr. Russ. Bons —,—, 1906er Russ. 92,50, 4proz. Serben 75,40, 4pr. Span. äuss. Anl. [illegible], Türkenlose 128,50, 4proz. türk. unific. Anl. 87,75, Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 490,—, 4pr. türk. Prior.-Obl. [illegible], Türk. Tabak 361,00, 4pr. Ung. Goldanl. 101,75, Meridional-Aktien [illegible], Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden 90,—, Nord de l'Esp. 174,00, Saragossa Eisenbahn 268,00, Banque de France —, Banque de Paris 1202, Banque Ottomane 582,00, Crédit Lyonn. 1130, Debeers 486,50, Geduld 102,00, Ad. Goerz & Co. 88,50, Harpener 1725, Lancaster 10,25, Metropolitain 570, Rio-Tinto-A. 1398, Suezkanal-Akt. 4285, Sosnowice 1396, Privatdiskont —, Wechs. a. Amsterdam 206,45, do. deutsche Pl. kurze Sicht 122⅜, do. lange Sicht 122⅞, Ital. Goldaole pari, W. a. London k. 25,12, Schecks do. 25,13, W. a. Madrid 362,00, do. Wien 104,16, New Goch 77,50, Hauptsache [illegible], East Rand 209,00, Robinson 197,00, Neue Steyn 77,50, Randmines 258,00, Panama —, Neue 4proz. russ. Schatzscheine 500. Fest.

Amsterdam, 12. September. (Schlusskurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen 89¾, 5proz. mexikanische innere Anleihe —, 5proz. österr. Rente April-Okt. —,—, 4proz. österr. konv. einh. Rte. in Kr. Jan.-Juli 100, 4proz. österreichische Goldrente 100⅜, 4proz. Russen 6. Emission v. 1894 87¾, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 [illegible], 4proz. serbische konvertierte Anleihe 72⅝, 4proz. türk. unific. Anleihe —,—, 4proz. ungarische Goldrente 10 [illegible], Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien —,—, Marknoten 59,12, Russische Zollcoupons 191⅝, — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 49⅝, do. Deutsche Plätze kurz 59,10.

Brüssel, 12. September. (Schlusskurse.) 4proz. Brasil. Anleihe v. 1889 79,50, 4proz. Span. äuss. Anl. 87,12, 4pr. unif. Türken 86,62, Türkenlose 132,50, Ottomanbank 583, Prince Henry —,—, Warschau-Wien —,—.

London, 12. September. Southern comm. 34⅞.

Hamburg, 12. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,45—112,85, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,75—110,95, Christiania Sicht 112,45—112,85, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,75—110,95, Kopenhagen Sicht 112,45—112,85, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,75—110,95.

Madrid, 12. September. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris 37,90.

Lissabon, 12. September. Wechsel auf Paris 61.

Gold- und Silberkurse.

London, 12. September. Minenkurse (v. Spiegel & Co., London, E. C.) a. Südafrikanische: Angelo Deep 2,18, Anglo French Expl. 3,87, Aurora West 1,81, Barnato Cons. 3,50, Bonbeizing 1,56, Brit. Transv. Min. 1,68, Caesa G. M. 5,18, Chartered 1,62, Cinderella Deep 4,00, City & Suburban 5,37, Cloverfield 1,56, Cons. Goldfields S. A. 6,12, Cons. Min. Select. 1,56, Crown Reef 14,50, Driefontein 4,50, Dreifontein Deep 1,25, Durban Roodep. 5,12, do. Deep 3,50, East Rand 8,06, East Rand Deep 6,75, East Rand Mining Est. 5,62, Ferreira 20,50, Ferreira Deep 5,68, French Rand 2,56, Geduld 6,81, Geldenhuis Est. 5,50, General Mining and Fin. 3,00, Glen Deep 4,25, Glencairn 1,87, Ad. Goerz & Co. 3,75, Great East Collieries 0,62, H. E. Syndicate 1,81, Henry Nourse 8,12, Heriot 5,—, Johannesburg Cons. Inv. 2,62, Johannesburg Goldf. 0,80, Jumpers 3,62, Knights 5,50, Knights Central 1,12, Lancaster 2,12, Lancaster West 1,87, Langlaagte Est. 3,62, Luipaards Vlei 1,62, May Consolidated 4,62, Meyer & Charlton 5,87, Modderfontein 8,81, do. Extens. 2,43, do. Deep 3,56, New Africans 1,75, New Goch 4 E. 3,06, Oceana Consol. 1,56, Primrose 3,62, Princess Estate —,—, Randfontein 1,93, Rand Collieries 2,06, Randmines 10,31, Robinson 9,25, do. Deep 5,81, Roodepoort Cent. 1,75, Roodep. United Deep 3,62, Sacks Estate 1,06, Simmer & Jack 1,62, Simmer & Jack West 4,50, South Rose Deep 1,87, South West Africa 17 s - d, Steyn Estate 8,06, Transv. Cons. Land 3,62, do. Developm. 1,56, do. Goldfields 2,87, Tudor 1,50, Van Ryn 4,50, Vereeniging 1,56, Village Mainreef 8,50, Village Deep 5,00, Violet 3,00, Weigdaasht 6,37, Wemmer 10,75, West Rand Mines 1,56, Western Rand Estate 2,18, Witwatersrand Deep 5,87, Wolhuter 5,43, New Kleinfontein 3,81, Robinson Central Deep 4,56. Tendenz: Still. — b. Australische und diverse Werte: Associated 1,25, do. Northern Blocks 1,25, Bellevue Propr. 6 s 6 d, Briseis Tin Mines 9 s 6 d, Camp Bird 15 s 6 d, Cent. & West Boulder 5 s 9 d, Chaters 8 s - d, Consolidated Goldfields of New Zealand 0,56, Cosmopolitan 6 s 9 d, Drake Until 0,56, El Oro 1,12, Golden Horseshoe 6,12, Golden Links 4 s - d, Great Boulder Main Reef 5 s 9 d, Great Boulder Perseverance 10 s 9 d, Great Boulder Propr. 18 s 4 d, Great Fingall Cons. 7,56, Ida H. 8 s - d, Ivanhoe 7,18, Ivanhoe South 0,62, Kalurli 1,06, Lake View Consols 1,06, London & W. A. Explor. 8 s 6 d, North Kalgurli 6 s 6 d, Oroya Brownhill 3,18, Sons of Gwalia 1,75, South Kalgurli 1,80, Stratton's Independence 2 s 6 d, Venture Corporat. 1 s 6 d, Westaustral. Goldfields 0,75. Geschäftslos.

Wollberichte.

* **Antwerpen,** 12. September, 9 Uhr 52 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weyhmann & Ko.) La-Plata-Zug Type B. September 4,27½ Käufer, Mai 4,27½ Verkäufer. Ruhig.

* **Antwerpen,** 12. September, 12 Uhr 42 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weyhmann & Ko.) Laplata-Zug Type B. Oktober 5,12½ Verkäufer, Juli 4,36¼ bez. Ruhig. Umsatz: 150 000 kg.

* **Havre,** 12 September, 3¾ Uhr. Wolle. September 116,00, März 120,00. Tendenz: Weichend.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko stetig. Mutmasslicher Umsatz 6000 B., Import 12000 B., davon amerikanische 800 B. Good ordinary [illegible]. Lieferungen stetig. September 6,04, September-Oktober 5,64, Oktober-November 5,50, November-Dezember 5,50, Dezember-Januar 5,50, Januar-Februar 5,48, Februar-März 5,48, März-April 5,48, April-Mai 5,49, Mai-Juni 5,49.

* **Havre,** 12 September, 12 Uhr. Baumwolle. September 77⅞, Dezember 65¾. Tendenz: Schwach.

* **Havre,** 12. Septbr., 3¾ Uhr. Baumwolle. September 71¾, Oktober 69¾, November 67⅞, März 65½, Mai 65, Juli 65. Tendenz: Stetig.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London,** 12. September, 1 Uhr. Hanf fest. Jute ruhig.

* **Manila,** 12. September. Hanf nominell. Wochenzufuhr 17000. Wechsel 2 s ¾ d.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Bielefeld,** 10. September. Rohe und ungebleichte Flachs- und Werggarne. Bei flotten Umsätzen gehen Garnpreise langsam aber stetig in die Höhe. (B. L.-I.)

* **Trautenau,** 12. September. Auf der heutigen Leinengarnbörse war die Kauflust sehr rege. Die Preise sind unverändert fest.

Seide. Seidenwaren.

K. T.-I. **New York,** 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Seidenmarkt war lebhafter: Gregen gefragter. Die Preise waren fest.

Zucker.

* **Magdeburg,** 12. September, abends. Rohzuckertermin preise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) September 21,50 ℳ B., 21,30 ℳ G., Oktober 20,15 ℳ B., 20,10 ℳ G., Oktober-Dezember 21,00 ℳ B., 21,60 ℳ G., November-Dezember 21,00 ℳ B., 21,70 ℳ G., Januar-März 21,05 ℳ B., 21,10 ℳ G., Mai 21,25 ℳ bz., 22,25 ℳ B., 22,20 ℳ G., August 22,50 ℳ B., 22,40 ℳ G., Oktober-Dezember 20,10 ℳ B., 19,95 ℳ G. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg,** 12. September. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. neue [illegible] Nachprodukt 75proz. Rendem. notizlos. Still. Kristallzucker I 21,00 ℳ, Brotraffinade I 20,70 ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 0,70 ℳ, gemahl. Melis I 20,20—20,32½ ℳ. Ruhig, aber stetig. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg September 21,50 G., 21,60 B., Oktober 20,05 G., 22,15 B., November-Dezember 21,20 G., 21,30 B., Januar-März 22,00 G., 22,05 B., Mai 22,20 G., 22,30 B., 22,25 bz. Ruhig.

* **Hamburg,** 12. September, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg September 21,50, Oktober 22,15, Dezember 21,75, März 22,05, Mai 22,25, August 22,45. Ruhig.

* **Hamburg,** 12. September, abends 8 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg September 22,30, Oktober 22,05, Dezember 22,70, März 22,95, Mai 22,10, August 22,45. Ruhig.

* **Prag,** 12. September, 3 Uhr. Zucker. Ruhig. Loko 20,15 Kr.

* **Paris,** 12. September. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Kondition 25—25½. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 kg September 29⅝, Oktober 29⅝, Oktober-Januar 31⅛, Januar-April 32⅛.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 12. September, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Ko.) September 36,25, Dezember 36,75, März 37,50. Behauptet. — Zufuhren (zweitägig) in Rio 22,000, in Santos 67,000.

* **Amsterdam,** 12. September. Java-Kaffee good ordinary 35¾.

* **Rotterdam,** 12. Septbr. Kaffee-Terminnotierungen: Santos September 21¾ c, Dezember 21⅞ c, März 22⅝ c, Mai 22¾ c.

* **London,** 12. September, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und Brasil ruhig, mittelamerikanischer stetig. Lieferungsware matt, Santos Dezember 34 s 3 d, März 35 s 6 d. — Reis fest. — Tee, indischer, kaum stetig.

Landesprodukte.

* **Rotterdam,** 12. September. Margarine geschäftslos.

* **Antwerpen,** 12. September. Schmalz September 92,00.

Drogen. Chemikalien.

* **Havre,** 12. September, 3¾ Uhr. Indigo. September 2,85, Dezember 2,40, März 2,50, Juli 2,35. Tendenz: Ruhig.

* **London,** 12. September, 1 Uhr. Schellack T. N. Orange Oktober fest. — Kautschuk fein Pára 4 s 11 d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen,** 12. September. Branntwein 40 Vol.-Proz. f. 100 kg (100—108 l) 39,00—42,00 ℳ, 42 Vol.-Proz. für 100 kg (100—107 l) 39,00—42,00 ℳ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Paris,** 12. September. (Schluss.) Spiritus fest, September 41,00, Oktober 41,25, November-Dezember 42,25, Januar-April 42,25. — Rüböl behauptet, September 48,25, Oktober 49,25, November-Dezember 50,50, Januar-April 50,50.

* **Antwerpen,** 12. September. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅝ bz. u. B., September 19⅝ B., Oktober 19⅝ B., November-Dezember 19⅝ B. Fest.

Metalle.

* **London,** 12. September, 1 Uhr. Nickel (?) £ die Tonne.

* **Glasgow,** 12. September. (Schluss.) Roheisen träge. Mixed numbers warrants unnotiert, Middlesbrough 43 s - d.

Viehmärkte.

* **London,** 12. September. Viehmarkt in Islington waren 1800 Stück Hornvieh und 4780 Schafe. Preise für Hornvieh 3 s 10 d bis 4 s 8 d, für Schafe 3 s 10 d bis 6 s 2 d für 8 Pfund.

* **Breslau,** 12. September. Getreidemarkt. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung behauptet und Preise sind unverändert. Weizen fest. Roggen ruhig. Gerste fest. Hafer ruhig.

* **Paris,** 12. September. (Schluss.) Weizen fest, September 22,75, Oktober 23,00, November-Dezember 23,40, November-Februar 23,75. — Roggen ruhig, September 15,50, November-Februar 16,25. — Mehl fest, September 30,50, Oktober 30,75, November-Dezember 31,00, November-Februar 31,40. — Wetter: Regen.

Weizenmehl Nr. 00 28,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 01 20,50 ℳ per 100 kg netto exkl. Sack.
Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 13. September 1904, mittags 1 Uhr.
(Die Preise verstehen sich erste Kosten exkl. Provision, Courtagen u. s. w. frei Leipzig, gegen bare Zahlung.)
Witterung: Schön.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 172—176 bez. u. Br., ausländischer 180—200 ℳ bez. u. Br. Ruhig.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 141—145 ℳ bez. u. Br., Posener 141—145 ℳ bez. u. Br. Ruhig.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 160—175 ℳ bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 120—145 ℳ bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer alter 146—150 ℳ bez. u. Br., do. neuer 141—146 bez. u. Br., ausländischer —. Ruhig.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, runder 131—133 ℳ bez. u. Br., Cinquantin 108—104 ℳ bez. u. Br.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,— bez. u. Br.
Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 43,75 ℳ nom. Etwas matter.
Dr. Kiefer, Börsensekretär.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 12. September.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,86¼	Chic. Term. pref.	14	Pennsylvania	127⅝
Cable Transfers	4,87¾	Color. South. com.	16⅞	Phil. & Read. [illegible]	60⅞
Wechsel Paris	5,18⅜	Denv. & Rio Gr.	26⅞	do. 1 pref.	82⅝
do. Berlin	95	do. do. Pref.	75⅝	Phil. & Read. II pr.	75
Silber Bullion	58⅝	Erie common Sh.	30⅝	Rock Isl. Compan.	26⅝
		Erie 1 preferred	65⅝	St. Louis and S. Fra.	—
4% Ver. St.-B. 1925	131⅛	Erie Second pref.	46	do. do. II pref.	52⅝
Atch. neue 4% B.	101⅞	Illinois Central	138⅝	Southern Pacific	56⅝
North. Pac. 3% B.	74⅞	Louisv. & Nashv.	126⅝	South. Railw. com.	32⅝
do. Pr. Lien 4% B.	104⅛	Manhattan Elev.	154	do. do. pref.	93⅝
St. L. & S. Fr. H. 4% B.	85	Miss. Kan. & Tex. c.	23	Union Pac. c. Shar.	96⅝
		do. do. pref.	47⅝	do. do. pref.	93⅝
Atch. Top. & S. Fé c.	81⅝	Missouri Pacific	97⅝	Wabash pref.	41⅝
do. do. pref.	98	N. Railr. of Mex. p.	39⅝	—	—
Baltimore u. Ohio	88⅝	do. do. 2nd pfd.	21⅝	Amalgam. Copper.	57⅝
Canadian Pacific	128⅝	New York Central	124⅝	Amer. Sugar Ref.	130⅝
Chesap. & Ohio	42	N. Y. Ont. & West.	32⅝	Anac. Min. com.	83
Chic. & Alton Co.	41	Norf. & Western common Shares		Gen. Electric	17⅞
Chic. & Gr. West. c.	16⅝		68	Tenn. Coal & Iron	47⅝
Ch. Milw. & St. P. c.	157⅝	Norf. & West. pref.	90	Un. St. Steel Comp.	15
Ch. & Northw. c. Sh.	188	North. secur. com.	103⅝	do. do. pref.	65

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 1.
do. Zinsrate für letztes Darlehen 1. Tages ⅞.

Tendenz: Der Regierungsbericht über den Stand des Frühjahrsweizens, Meldungen von Beschädigung des Maises durch Frost und Verstellung des Getreides auf Zeit riefen ausgedehnte Gewinnrealisationen hervor, nur Southern Railwayaktien blieben von der allgemeinen Abschwächung verschont und stiegen sogar noch um 1⅛ Proz., ohne dass besondere Gründe hierfür geltend gemacht wurden. Die Abnahme um 4 010 000 $ in der Ausfuhr der letzten Woche für die fünf wichtigsten Artikel und die Abnahme der Ausfuhr an Brotstoffen um 7 699 000 $ trugen wesentlich zur Verschärfung der Mattigkeit bei. Stahlwerte wurden gestützt durch die angeblich bevorstehende Erneuerung des Stahlknüppelsyndikats. In der letzten Stunde liess der Verkaufsandrang nach. Für Londoner Rechnung wurden per Saldo 30 000 Stück Aktien verkauft. Schluss schwach. An Aktien wurden 1 220 000 Stück umgesetzt.

Amerikanische Baumwollmärkte. Obwohl die heute vorliegenden Kabelmeldungen, die Spekulation verstimmten, zeigten die Eröffnungsnotizen keine Veränderungen gegen den Schluss am Sonnabend. Da die vom europäischen Festlande gegebenen Kaufordres nur geringfügig waren, Lokoware wenig begehrt wurde und Fondsbörsenspekulanten Abgaben machten, bröckelten die Preise langsam ab, konnten aber während der zweiten Börsenstunde auf Deckungen und Gerüchte, dass die Baissepartei ihre Gewinne sicherstelle, die Verluste wieder einholen. Befürchtungen, die Preise von neuem herabzudrücken, Glattstellungen und Verkäufe der mit dem New Orleaner Platze in Verbindung stehenden Firmen hatten dann eine erneute Abschwächung zur Folge. Die Erwartung, dass der morgen zur Veröffentlichung kommende Wochenbericht des Ackerbaubureaus eine Aufwärtsbewegung fördern werde, sowie teilweise Deckungen verliehen dem Markt gegen Schluss eine bessere Haltung. Die Preise stellten sich 2—1 Punkt höher, September 13 Punkte niedriger. — New York, Middling Upland loko 11,00, September 10,50, Oktober 10,20, November 10,16, Dezember 10,23, Januar 10,15, Februar 10,20, März 10,21, April 10,23, Mai 10,26. — New Orleans loko middling 10⅝, do. low middling [illegible], good ordinary 9⅝, September 10,05, Oktober 9,94, November 9,88, Dezember 9,90, Januar 10,05, Februar 10,10, März 10,16, April 10,18, Mai 10,21. — Zufuhren in den atlantischen Staaten heute 11 000, in den Golfstaaten heute 16 000, total heute 27 000, diese Woche 48 000, diese Saison 201 000, im Inland heute 20 000. — Export nach Grossbritannien heute 6000, diese Woche 22 000, diese Saison 75 000, nach dem Kontinent heute 5000, diese Woche 17 000, diese Saison 85 000. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur: Golf 79°, am 10. 75°, Atlantic 75°, am 10. 75°.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 7,60, Rohe & Brothers 7,75, Wilcox 7,25. Talg (nicht) (in Hogsheads) 4⅜, country 4⅝. Baumwollsaatöl prime summ. yellow 26, do. crude (in tanks south) 23. Olsool (prime) 8⅞, (choice) 9⅝. Stearine (city lard) 8⅞, (yellow grease) 4⅝. Neutrallard 8⅝, do. Chicago 8⅝. Petroleum Refined in Cases 10,45, do. Standard white New York 7,80, do. do. Philadelphia 7,80, do. Credit Balances at Oil City 1,61, do. (Tanks) 4,00. Terpentin New York 55⅝, do. Wilmington —, do. Savannah 52.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 44 000, in Chicago 22 000. — Preise: schwere 5,15—5,50, leichte 5,50—6,00. Speck short clear 8,25—8,50. Schmalz September 7,00, Oktober 7,05, Novbr. —, Dezbr. —, Januar 7,12½, Mai 7,27½. Rippen September 7,22½, Oktober 7,40, Januar 7,05, Pork September 10,55, Oktober 10,65, Dezember —,—, Januar 12,60. — Die Schweinezufuhren in Chicago wurden für morgen auf 18 000 Stück geschätzt. — Fettwaren. Die Aufwärtsbewegung an den Getreidemärkten und die Festigkeit des Schweinemarktes veranlassten auch anfänglich ein Anziehen der Notierungen für Fettwaren, wobei per Oktober Schmalz 10 c und Fleisch 15 c gewann. Als aber am Maismarkte die Preissteigerung zum Stillstand kam, erlahmte die Kauflust, und die Notierungen konnten sich unter dem Druck von Realisationen nicht behaupten. Fleisch ging sogar infolge umfangreicher Glattstellungen von Haussengagements noch erheblich unter den Stand vom Sonnabend hinab. Am Schluss waren Schmalz und Rippen unverändert bis 2½ c höher, während Fleisch sich um 17½—7½ c gegen vorgestern billiger stellte.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker fest, Muscov. 89 Test 3⅝, Centrifugal 96 Test 4⅛, raffinierter Nr. 1 5,00. Kaffee Rio Nr. 7 loko 8⅝. September Käuferpreis 6,40 (Verkäuferpreis 6,60), Oktober 6,40 (6,65), November 6,50 (6,60), Dezember 6,75 (6,80), Januar 6,80 (6,90), Februar 6,85 (7,00), März 7,05 (7,10), April 7,15 (7,20), Mai 7,25 (7,30), Juni 7,35 (7,40), Juli 7,40 (7,45), August 7,45 (7,50). Statistik: Zufuhr —,—, Ausfuhr 7000, Umsatz 92 000. — Kaffee. Auf die unbefriedigende Marktlage an den ausländischen Plätzen und umfangreiche brasilianische Kaffeezufuhren war die Tendenz am Kaffeemarkte anfangs schwach. Die Preisrückgänge wurden aber schliesslich infolge von Deckungen wieder ausgeglichen, nur für den Dezembertermin blieb eine Ermässigung um 5 Punkte gegen Sonnabend bestehen.

Metalle u. Bergprodukte. New York. Eisen ruhig, Iron Nr. 1 Northern New York 13,75—14,25, Nr. II Northern 13,25—13,75, Iron Southern 13,75—14,25, Nr. I Soft 13,75—13,75, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 10,50—26,00, Kupfer 12,62—12,75, Bohzinn 27,37—27,50, Kohle Fabriksorte pro Tonne fob New York 2,40, Anthrazit pro Tonne fob New York 3,90, Kainit 9,00, Salpeter 2,17½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 3 500 000 Bsh. Verkäufe für d. Export — Bootslad. September 117⅝, Dezember 115⅝, März 1905 —, Mai 109⅝, Juli —,—. Nr. 2 Red. loko 119⅝, Nr. 1 North. loko 127⅝. Mais. Umsatz am Terminmarkt 50 000 Bushels. Verkäufe für den Export — Bootslad. September 58⅝, Oktober —, Dezember 57⅝, Januar —, Mai —, Nr. 2 Mix. loko 57⅝. Hafer September —,—, Dezember —,—, do. Nr. 2 Clipped Canadian mixed 35. Roggen Nr. 2 Western loko —. Mehl stramm (in Säcken) Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 4,10, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 6,25, Minneapolis „first patents" f. o. b. Minneapolis 5,95, Minneapolis „first clears" do. do. 3,35. Kleesamen neue Ernte loko 1a 12,50, do. IIa 11,25.

Tendenz: Weizen. Die sehr beträchtliche Verschlechterung des Standes des Frühjahrsweizens, die in dem am Sonnabend veröffentlichten Monatsbericht des Ackerbaubureaus angewiesen ist, gab am heutigen Weizenmarkt die Veranlassung zu einer starken Aufwärtsbewegung der Preise. Die nunmehr wiederum wesentlich ermässigte Schätzung der Weizenernte rief vielseitige Kauflust hervor, so dass schon die ersten Umsätze für den Dezembertermin eine Steigerung um 1⅝ c brachten. Da Meldungen über Kälte im Nordwesten eine weitere Schädigung des noch auf dem Halme stehenden Teils des Frühjahrsweizens befürchten liessen und die Festigkeit der inländischen Produktenmärkte sowie umfangreiche Nachfrage für Lokoware und für Mehl das Angebot vorsichtig machten, hoben sich die Preise späterhin unter Deckungen der Baissiers und Käufen der Kommissionshäuser noch erheblich, so dass die Schlussnotierungen sich bei strammer Tendenz um 4—4⅝ c gegen gestern höher stellten. An der Nachbörse zog der Dezemberpreis noch um ⅞ c an. — Mais. Obwohl die scharfe Preissteigerung am Weizenmarkte auf Mais nicht ohne Einfluss blieb und auch Meldungen von Frost im Westen die Ernteaussichten in etwas weniger günstigem Lichte erscheinen liessen, blieb das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. Bedeutende Zufuhren im Innern waren einer kräftigen Preissteigerung hinderlich. Die schliesslichen Preisbewegungen gegen Sonnabend betrugen ⅛ c.

Chicago. Weizen September 108⅝, Dezember 112⅝, März 1905 —, Mai 114⅝, Juli —. Mais September 52⅝, Dezember 51⅝, März 1905 —, Mai 50⅝, Juli —. Hafer stetig, September 31⅝, Dezember 32⅝. Roggen fest, September 75, Dezember 75. Leinsaat September 128, Oktober 125.

Tendenz: Weizen eröffnete auf günstige Kabelmeldungen und kaltes Wetter im Nordwesten stramm mit 1⅛ c höheren Preisen. Der am Sonnabend veröffentlichte Bericht des Bureaus der Regierung, wonach sich der Durchschnittsstand des Frühjahrsweizens am 1. September auf 66,2 Proz. gegen 87,5 Proz. am 1. August d. J. stellt, regte die Spekulation zu umfangreichen Deckungen an. Dieser Umstand, sowie die guten Inlandsberichte waren die Veranlassung, dass die Geschäftstätigkeit bei stark anziehenden Preisen einen bedeutenden Umfang annahm. Besonderes Interesse brachte man heute wieder dem Handel in Lokoware entgegen, die in grossen Posten aus dem Markte genommen wurde. Die Kommissionshäuser machten umfangreiche Anschaffungen. Die Schlussnotierungen wiesen Avancen von 4⅛—4⅝ c auf. — Mais folgte anfangs der Bewegung am Weizenmarkte. Frost in den westlichen Weizengebieten, Käufe der Kommissionshäuser und Berichte, die den Stand der noch auf dem Felde befindlichen Frucht ungünstig schildern, waren die Ursache, dass der Dezembertermin anfangs ⅞ c anzog. Die auf bedeutende Zufuhren vom Inlande sich steigenden Realisationen brachten eine Abschwächung, die aber einer erneuten Aufwärtsbewegung Platz machte, als die starken Preissteigerungen in Weizen bekannt wurden. Schluss fest und ⅛ bis ⅜ c höher.

Toledo. Weizen Dezember 107⅝. Mais Dezember 49. Kleesamen loko 7,10, Oktober —, Dezember 7,15.
St. Louis. Weizen Dezember 110⅝. Mais Dezember 48⅝.
Duluth. Weizen Dezember 114⅝. Leinsaat loko 128, Oktober 125⅝, Dezember 120⅝.
San Francisco. Weizen fest, loko 142⅝, Dezember 150⅝.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

Weizen (Bushels)		Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Zufuhren im Westen: Winterweizen		580	646	590	24 491	29 680
Frühjahrsweizen		610	748	650		
Zufuhr Atlant.		62	151	62	791	2 492
Export Atlant.		16	250	16	619	2 574
Mais (Bushels)						
Zufuhren im	Westen	564	707	564	21 817	18 118
do.	Atlant.	55	62	55	545	1 314
Export	Atlant.	50	5	50	474	917
Mehl (Barrels)						
Verschiff. im	Westen	67	133	67	18 182	19 255
Zufuhren	Atlant.	26	36	26	355	607
Export	Atlant.	26	38	26	124	457

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1 d, Antwerpen 1 d, Rotterdam 2—7½ c, Bremen 17 ℳ, Hamburg 15 ℳ.

Visible Supply. Weizen 18 115 000 Bushels, Mais 4 791 000, Hafer 11 851 000, Roggen 1 124 000, Gerste 1 179 000. — In gleicher Woche des Vorjahres hatten die Visible Supplies von Weizen 987 000 Bushels zugenommen, von Mais 47 000 B. zugenommen, von Hafer 24 000 B. abgenommen.

Hannover, 12. September.

4⅓% Han. Prov.-A.	99,10	Hann. Strassenb.	—	Hüst. Kleh. Essen	40,—
4% do. do.	—	Gewinnant. Bem.	228,75	Lüneb. Zement	103,25
3½% Han. Std.-A.	99,25	Vorzugs-A.	—	Hann. Eiseng.-A.	75,—
4% do. do.	101,—	Cont. Caoutch.	345,—	Ilseder Hütte	64,—
4% Stadt. Hil.-Obl.	101,50	Hann. Gummi-A.	—	Zuck.-F. Rennigs.	121,—
3½% H. Strb.-Obl.	101,50	Stär. Wollwäsch.	127,50	do. Neuwerk	—
4½% do. do.	101,90	Hann. Zement-F.	124,25	do. Raff. Bremen	89,—
Hann. Akt.-Gummi-F. 3½ A. 114,—				Eisenwaren Wülfel Vorz.-A.	97,—

Neueste Kursberichte.

Berlin, 13. September. (Anfangskurse.)

					Träge.
Oest. Kredit-Akt.	203,10	Canada Pacific	125,90	Ung. Kronenr.	—
Berl. Handelsg.	160,40	Gotthardbahn	—	Bochum. Gussst.	208,25
Darmstädter B.	144,00	Ital. Meridional	—	D.-Lux. Bw. V.-A	92,60
Deutsche Bank	142,25	Ital. Mittelm.-B.	91,25	Dortm. Union C.	82,50
Diskonto-Kom.	190,25	Prince Henri	106,10	Laurahütte	250,50
Dresdner Bank	154,10	Warschau Wien	—	Rhein. Stahl	—
Nationalbank	122,50	3p. dt. Reichsanl.	—	Konsolidation	—
Schaaffhaus. B.	144,25	4pr. Buenos-Aires	—	Gelsenkirchen	221,60
Russ.-Bk. f. a. Hdl.	117,60	4½ pr. Chinesen	—	Harpener	218,50
Lübeck-Büchen	170,75	5pr. Ital. Anleihe	—	Hibernia	—
Oest.-U. Staatsb.	—	3pr. Bos. Anl. 1898	91,30	Gr. Berl. Strassenb.	186,25
Oest. Südbahn	18,60	4pr. Span. Anl.	—	Hamb. Paketf.	111,70
Anatolier 60%	—	Unific. Türken	84,20	Nordd. Lloyd	105,10
Baltim. & Ohio	90,70	Türkische Lose	126,10	Trust-Dynamit	181,75

Berlin, 13. September, 12 Uhr 30 Min.

Oest. Kredit-Akt.	204,—	Unific. Türken	84,20	Boch. Gussstahl	208,—
Oest.-U. Staatsb.	137,60	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	82,60
Lombarden	18,80	Ung. Kronenr.	—	Kön.- u. Laurah.	250,90
Berl. Handelsges.	160,40	Prince Henri	106,10	Rhein. Stahl	186,50
Deutsche Bank	—	Baltim. & Ohio	90,50	Gelsenkirchen	222,—
Berl. Disk.-Ges.	190,25	Canada Pacific	125,90	Harpener	218,75
Dresdner Bank	154,10	3proz. Reichsanl.	89,60	Hibernia	—
Italien. Rente	—	3proz. Konsols	—	Hamb. Paketf.	111,75
		Nordd. Lloyd	105,10		

Berlin, 13. September, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Kredit	204,50	Marienburger	—	Dortm. Union	81,90
Oest.-U. Staatsb.	137,75	Unific. Türken	84,25	Laurahütte	249,75
Lombarden	18,80	Gotthardbahn	—	Konsolidation	438,—
Berl. Handelsg.	160,40	Prinz Heinrich	106,25	Gelsenkirchen	221,50
Deutsche Bank	224,—	Mittelmeerbahn	91,25	Harpener	218,25
Berlin. Diskonto	190,10	Baltim. u. Ohio	90,60	Hibernia	—
Dresdner Bank	154,10	Canada Pacific	126,00	Nordd. Lloyd	105,10
Italien. Rente	—	Warschau Wien	—	Privatdiskont	3⅝ %
Russ. 4% Staatsr.	91,30	3pr. Reichsanl.	89,75	Täglich. Geld	2 %
Ung. Goldrente	—	Bochum. Gussst.	207,—		

* **Berlin,** 13. September. Fondsbörse. Verstimmt durch den schwachen Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, machte sich bei Beginn des heutigen Verkehrs eine grosse Zurückhaltung der Spekulation bemerkbar. Bei fehlender Kauflust des Privatpublikums zeigten die Kurse der Spekulationspapiere fast durchweg zur Abschwächung, obwohl das Angebot im allgemeinen nicht dringend auftrat. Nur in Eisenaktien kam sehr viel Ware an den Markt. Den Anlass hierzu gab angeblich die wenig erfreuliche Lage der Eisenindustrie. So wurde hingewiesen auf den ungünstigen Bericht des Siegerländer Roheisenmarktes, die gedrückte Preislage und einen ungünstigen englischen Eisenmarktbericht. Laura verlor ziemlich 4 Proz., Bochumer und Rheinische Stahlaktien stellten sich etwa 2 Proz. niedriger. Unter dem Einfluss dieser Rückgänge gewann die Gesamthaltung den Anschein der Schwäche, obwohl das Geschäft auf den übrigen Umsatzgebieten äusserst beschränkt war und die Kursänderungen sich entsprechend in engen Grenzen hielten. Verhältnismässig fest aber lagen Rentenwerte infolge guter Anregung von London, wo billiges Geld den ungünstigen Einflüssen entgegenwirkt. Aus diesem Grunde war auch die Abschwächung der amerikanischen Werte verhältnismässig unbedeutend. Schiffahrtsaktien machten gleichfalls eine Ausnahme von der sonstigen Schwäche unter Bevorzugung von Paketfahrtaktien auf Grund der letzten Ballinschen Erklärung. Oesterreichische besserte sich auf Wiener Anregung. In der zweiten Börsenstunde war eine Besserung unverkennbar, obwohl eine Belebung des Geschäfts hiermit nicht verbunden war. Hervorzuheben ist die ansehnliche Steigerung von Lübeck-Büchner Eisenbahnaktien.

Kassakurse siehe nächste Seite. — Nachbörse in der folgenden Morgen-Ausgabe.

Wien, 13. September, 10 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-Akt.	648,—	Oest. Süd. (Lomb.)	82,—	Deutsch. Markn.	117,40
Oest. St. (Franz.)	641,—	Alpine Montan	421,—	Ung. Goldrente	118,80
Fest.				Staatsbahn	1049

Mailand, 13. September, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	104,02	Meridionalbahn	733,—	Wechs. a. Berlin	123,50
Mittelmeerbahn	467,—	Wechsel a. Paris	99,97	Banca d'Italia	1129
		Banca Commerciale	779,—		

London, 13. September. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	88⅝	Johannies	7⅞	Erie	31⅞
East Rand	8	Associated	1¼	Norfolks	69⅛
Randmines	10⅝	Randcollieries	2	Ontario	33⅝
Modders	9⅝	Oroya	3⅛	Reading	34
Chartered	1⅝	Kalgoorlies	5⅝	Southern com.	34⅝
Goldfields	6⅛	Atchison com.	83⅝	Southern pref.	96⅝
Geduld	6⅝	Baltim. & Ohio	91	Union com.	100⅝
Transv. Cons. L.	3⅝	Denver	27⅝	Steel com.	15⅝

* **Berlin,** 13. September. (Frühmarkt.) Weizen loko 175,50—180,50, September 179,25, Oktober 179,50, Dezember 182. Roggen loko 139—139,50, September 141,25, Oktober 142,25, Dezember 145,25. Hafer, pommerscher, märkischer und mecklenb. fein 154—160, do. preussischer mittel 144—151, do. gering —,—, russischer 138—141. Gerste, inländische leichte 136—149, schwere 144—157, russische —,—. Mais, Mixed guter 129—132, runder 129—131, türkischer 124—126. Erbsen, inl. und russ. Futterw. mittel 152—158, feine 162—176. Weizenmehl 00 22,50—26,50. Roggenmehl 0 und I 17,40—19,90. Weizenkleie grob 10,00—11,00, fein 10,00—10,75. Roggenkleie 11,60—12,25.

* **Berlin,** 13. September, 12 Uhr 15 Min. Produktenbörse. Weizen September 179,25, Oktober 179,75, Dezember 181,75. — Roggen September 141,00, Oktober 142,00, Dezember 145,25. — Hafer September 138,25, Oktober 137,50. — Mais September 121,00, Oktober 119,00. — Rüböl Oktober 44,50, Dezember 44,40, Mai 45,20.

* **Berlin,** 13. September, 2 Uhr 30 Min. Produktenbörse. Weizen September 179,25, Oktober 179,25, Dezember 181,50. Roggen September 140,75, Oktober 142,—, Dezember 145,—. Hafer September 138,—, Oktober 137,25, Dezember 137,50. Mais September 120,50, Oktober 119,50. Rüböl Oktober 44,—, Dezember 44,50, Mai 45,20.

* **Berlin,** 13. September. Produktenbörse. Der erst gestern an den amerikanischen Börsen in kräftiger Steigerung zur Wirkung gelangte ungünstige Ackerbaubericht regte hier zu lebhafter Kauflust an. Die in Konsum und Handel anfänglich merklich höheren Preise liessen späterhin auf sehr reichliche inländische Warenabschlüsse nach. Hafer und Mais befestigt. Rüböl ruhig. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Schön.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 13. September.
Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zins-Fuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	95,— G.
Leipziger Bank (600 ℳ Eins.)	0%	1/1	4	1,50,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	75,50 G.
4% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Gew. Biesmania Obl. hyp. rck.	—	1/4, 1/10	5	101,25 G.
4% Kattun. Ver. Schmid-Versch.	—	1/1	4	100,— G.
Tillendorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
5% Lpz. Triest.-F. Obl. hyp. 103% rz.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.

Schiffahrt.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Kanzler" (9/9) in Mombassa auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Moltkefels" (12/9) in Antwerpen, „Wartburg" (12/9) auf der Elbe, „Wartenfels" (12/9) in Hamburg.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Feldmarschall" (11/9) von Lissabon auf der Heimreise, „Herzog" (11/9) von Suez auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Trautenfels" (11/9) von Antwerpen und „Lindenfels" (11/9) von Suez nach Kalkutta.

Passiert: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Kaiser" (10/9) und „Markgraf" (10/9) Quessant auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Hohenfels" (12/9) Port Said, „Neidenfels" (12/9) Suez nach New York.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Reichstag" (11/9) in Zanzibar von Hamburg; Woermanndampfer: „Jeannette Woermann" (11/9) in Lome, „Maina Bohlen" (11/9) in Las Palmas, beide von Hamburg, „Otto Woermann" (11/9) in Madeira von Westafrika.

Abgegangen: Hamb.-südamerikan. Dampfer: „Argentina" (10/9) von Lissabon nach Mittelbrasilien, „Belgrano" (11/9) und „Petropolis" (10/9) von Teneriffa, „Montevideo" (10/9) von Swakopmund, alle drei nach Hamburg, „Cap Blanco" (10/9) von Coruna nach Südamerika; „Santa Fé" (11/9) von Teneriffa nach Swakopmund; Kosmosdampfer „Ramses" (10/9) von Antwerpen nach der Westküste von Südamerika; „Tanis" (11/9) von Montevideo nach Hamburg.

Passiert: der Woermanndampfer „Lucie Woermann" (11/9) Dover nach Westafrika.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgeteilt von der Generalagentur **R. Wallbrecht** in Leipzig, Georgiring 1. Eingetroffen: in Montevideo (12/9) „Borkum" von Bremen.

Abgegangen: von Fremantle (12/9) „Köln" nach Australien, von Funchal (12/9) „Gera", von Gibraltar (12/9) „Königin Luise" nach New York, von Pernambuco (11/9) „Krefeld" nach Santos.

Passiert: Dover (12/9) „Chemnitz", Hurst Castle (12/9) „Karlsruhe", beide nach Bremen, Scilly (12/9) „Neckar" nach New York.

Leipziger Kurse vom 13. September.

Stückzinsen bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen halbseitig — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden frankirt (frk.) gehandelt. — Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht frankirt (frk.) gehandelt werden, halten Zins-Termine 1/1

Zinstermine: Nota 1) bedeutet: 1/1, 1/4, 1/7, 2) 1/4, 1/10, 3) 1/4, 1/7, 4) 1/1, 1/7, 5) 1/4, 1/10, 6) 1/7, 7) 1/1, 1/7, 8) 1/4, 1/10, 9) 1/4, 1/7, 10) 1/4, 1/10, 11) 1/4, 1/7, 12) 1/1, 1/4, 1/7, 1/10, 13) 1/7, 14) 1/1, 15) 1/4, 16) 1/1, 17) 1/1, 18) Dezm.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.	vorriger	heutiger
Disch. Reichs-Anl. 3	89.75 G.	89.75 G.
do. do. do. 3	89.75 G.	89.75 G.
do. do. do. 3½	102.10 G.	102.— G.
do. do. do. 3½	102.10 G.	102.— G.
do. do. do. 4	102.80 G.	102.80 G.
do. do. 4% ab 1. 05	105.— G.	105.— G.
K. Pr. kons. St.-Anl. 3	89.80 G.	89.80 G.
do. do. 3½	89.80 G.	89.80 G.
do. do. 4	—	—
do. do. 4½	102.— G.	102.— G.
do. (v. 4%, ab 1. 4. 05) 4	102.— G.	102.— G.
do. (ab 1. 4. 05) 4	102.— G.	102.— G.
K. Sächs. Rent.-Anl. 3	88.85 G.	88.85 G.
do. do. 3½	88.85 G.	88.85 G.
do. do. 4	88.85 G.	88.85 G.
do. do. 4½	88.85 G.	88.85 G.
do. St.-Anl. v. 1886 3½	90.10 G.	90.10 G.
do. do. v. 1888 3½	94.90 bz	94.90 G.
do. 1892-98 4% 3½	100.50 bz	100.50 G.
do. 1887 u. 98 3½% 3½	100.50 bz	100.50 G.
do. 1892 ab 3½% 3½	100.50 G.	100.50 G.
do. 1897 u. 98 4% 3½	100.50 G.	100.50 G.
do. P.-Anl. 200 L. 3½	100.— G.	100.— G.
do. do. do. Lit. B 3½	102.50 G.	102.50 G.
do. Landesanleihe 3½	99.50 G.	99.50 G.
do. Lds.-K.-Rentenb. 4	97.90 G.	97.90 G.
do. do. 4	103.50 G.	103.50 G.
Bad. St.-Anl. v. 1901 (per 1000 u. zwei 4	104.20 B.	104.20 B.
K. Bayer. Anlehen v. Eisenb.-St.-Anl. 3½	100.35 G.	100.35 G.
do. L.-St.-A. v. 01 (unkünd. b. 1906) 4	103.60 G.	103.60 G.
Oldenb. St.-A. 1897 3½	—	—
Hamb. St.-A. 1886 3	—	—
Hamb. Staats-Rente 3½	—	—
Grh. Hess. St.-Anl. (v. Dez. 3/10. 90) 3	87.50 G.	—

D.-Pr.-Anl. u. Lose.		
Bad. Prior.-Anl. 07 4	—	—
Bayerische do. 66 4	—	—
Braune. 20-Tlr.-L. 4	—	—
Köln-Mind. Pr.-Anl. 3½	—	—
Meinin. Hyp.-Bank 4	—	—
do. do. 4	—	—
do. do. 4	—	—
Weimarer 7-fl.-L. 3½	—	—
do. 3-Hyp.-St.-Pr.-Pf. 4	—	—
Oldenb. 40-Tlr.-L. 3	—	—

Stadtanleihen.		
Altenburg 99, 1. u. 3. 4	104.40 G.	104.40 G.
Annaberg 04 v. 80, 87 4	99.25 G.	99.25 G.
do. 1893 4	—	—
Berlin 1865 u. 75 3½	—	—
do. 1875—92 3½	—	—
Chemnitz 1889 3½	100.— G.	100.— G.
do. 1902 unk. 07 4	100.20 G.	100.20 G.
do. 1874 (kons.) 3½	100.— G.	100.— G.
do. 1879 (kons.) 3½	100.— G.	100.— G.
Dresden 1886 3½	—	—
do. 1893 3½	—	—
do. 1871 (kons.) 3½	—	—
do. 1873 (kons.) 3½	—	—
do. 1903 (alg.) 3½	100.50 G.	100.50 G.
do. 1900 4	104.90 G.	104.90 G.
Gera von 1887 3½	99.90 B.	99.90 B.
do. von 1903 3½	—	—
Glauchau 1894 3½	—	—
Grimma 1897 3½	99.80 G.	99.80 G.
Halle a. S. 1886 3½	—	—
do. 1892, Abt. VI 3½	100.— G.	100.— G.
Leipzig 1865 Th. 4	98.— G.	98.— G.
do. 1887 Ser. I 3	88.75 G.	88.75 G.
do. 75/84 v. 87 3½	100.50 G.	100.45 G.
do. 90 (3. Hv. 87) 3½	100.50 G.	100.45 G.
do. 97 Ser. II 3½	100.50 G.	100.45 G.
do. 1904 3	100.75 G.	100.70 G.
* do. 75/84 v. 87 3½	100.50 G.	100.45 G.
* do. 90 (3. Hv. 87) 3½	100.50 G.	100.45 G.
* do. 97 Ser. II A 3½	100.50 G.	100.45 G.
* do. 1904 3	100.70 bz	100.70 G.
do. 97 Ser. III 4	103.85 G.	103.85 G.
do. 97 Ser. III 4	103.85 G.	103.85 G.
Leisnig 1888 4	99.80 G.	99.80 G.
do. Stadtanl. 3	99.80 G.	99.80 G.
* 500 u. 100	* bis 30.6. G.	* bis 31.7. G.
† 3. u. 100		* 100 L.

	vorriger	heutiger
Plauen i. V. 1888 3½	99.60 G.	99.75 G.
do. 98 Ser. II 3½	99.60 G.	99.75 G.
do. 1901 3½	99.75 G.	99.75 G.
do. 1902 4	103.75 G.	103.75 G.
do. 03 Ser. I 4	103.75 G.	103.75 G.
Riesa 1891 u. 98 3½	99.50 G.	99.50 G.
Werdau 98 u. 02 3½	100.— G.	100.— G.

Pfandbriefe.		
Allg. D. Kred.-Anst. 3½	100.20 G.	100.20 G.
do. do. 4	102.80 G.	102.80 G.
Bayr. Hyp.-B. 4	98.70 G.	98.70 G.
Erbl. Rittersch. kr.-L. 3	91.25 G.	91.25 G.
do. do. 3½	98.75 G.	98.75 G.
do. do. 3½	100.10 G.	100.10 G.
do. do. 3½	100.10 G.	100.10 G.
do. do. 3½	102.— G.	102.— G.
do. Ser. XIII a 4	104.25 G.	104.25 G.
Frankf. Hyp.-B. 4	100.70 B.	100.70 B.
Goth. D.-Kr. Kred.-Bk.		
II (7 rückz.) 3½	101.30 G.	101.30 G.
IV u. VIII 3½	101.30 G.	101.30 G.
V 100% (rückz. 1) 3½	96.50 G.	96.50 G.
VIII unkü. 1900 3½	96.50 G.	96.50 G.
XI 1913 3½	98.— G.	98.— G.
VIa, VII 4	100.30 G.	100.30 G.
IIa, IIIa 1909 4	101.50 G.	101.50 G.
IVa, IX 1913 4	102.50 G.	102.50 G.
XI 1914 4	102.60 G.	102.60 G.
Landst. Sch. Bautzen 3½	100.25 G.	100.25 G.
Landw. Kred.-V. L. S.		
Pfdbr. verlosb. 3	88.10 G.	88.10 G.
do. Kreditbr. do. 3	88.10 G.	88.10 G.
do. Pfdb. do. (unk. 1		
XIII, VI 3½	99.25 G.	99.25 G.
do. Kreb. do. (unk. 1		
XIII-R) 3½	99.25 G.	99.25 G.
do. Pfbr. do. S. Rb. 3		
2 Kulm. 4% ab 05 3½	99.25 G.	99.25 G.
do. Kreb. do. S. Rb. 3		
do. 4% ab 05 3½	99.25 G.	99.25 G.
do. Pfb. Kl. IIa* u. 3		
XIII-R 4	103.25 G.	103.25 G.
do. Kreb. S. Rb* -IIa,		
X, XI-R 4	102.90 G.	102.90 G.
Lpz. Hyp.-B. u. Anl.-S.		
Ser. I, unk. b. 1906 3½	98.20 G.	98.20 G.
S. VII, unk. b. 1909 3½	98.30 G.	98.30 G.
- X, unk. b. 1913 3½	98.10 G.	98.10 G.
- E. und C. 4	103.10 G.	103.10 G.
- D. gar. 4	103.— G.	103.— G.
- V, unk. b. 1906 4	101.10 G.	101.10 G.
- VIII, unk. b. 1909 4	101.10 G.	101.10 G.
Pfdb. S. D. unk. 1910 4	102.90 G.	102.90 G.
Meining. Hyp.-kons. 3½	96.50 G.	96.50 G.
do. Ser. X 4	99.— G.	99.— G.
do. (Ser. 8) 4	100.50 G.	100.50 G.
do. Ser. XI 4	100.70 G.	100.70 G.
do. Ser. XII unk. 06 4	101.10 G.	101.10 G.
do. (Ser. VII unk. 11) 4	102.40 G.	102.40 G.
do. Ser. IX unk. 14 4	102.90 G.	102.90 G.
Mitteldt. Bodenkred.		
S. 1 unk. b. 06 3½	96.— G.	96.— G.
S. 3 unk. b. 09 4	100.50 G.	100.50 G.
Pr. Zentral-Bodenkr.		
Pfdbr. v. 86 u. 89 3½	95.40 B.	95.40 B.
do. v. 94 3½	95.40 B.	95.40 B.
do. v. 96, unk. 06 3½	95.50 G.	95.30 G.
do. v. 98, unk. 13 3½	96.80 G.	96.80 G.
do. v. 99 4	101.— G.	101.— G.
do. v. 03, unk. 09 4	102.70 G.	102.70 G.
do. v. 03, unk. 13 4	102.80 G.	102.80 G.
do. Kom.-Obl. 31, 37 3½	99.10 B.	99.10 B.
do. 96, unk. 1906 4	99.30 G.	99.30 G.
do. v. 01, unk. 11 4	104.— G.	104.— G.
Pr.-Westf.-Bod.-Kr.		
S. II u. IV a. b. 1904 3½	—	—
S. VI, unk. b. 1908 4	96.80 G.	96.80 G.
S. I, IIa, IV a. b. 1905 4	100.50 G.	100.50 G.
Sächs. Bodenkr.-A.		
S. I unk. b. 1906 3½	99.50 G.	99.50 G.
do. S. 7 unk. b. 1909 3½	99.50 G.	99.50 G.
do. IV a. 1910 u. rückz. 3½	96.— G.	96.— G.
do. III unk. b. 1909 4	101.— G.	101.— G.
do. IV a. 1910 u. rückz. 4	103.60 G.	103.60 G.
do. IV a. 1910 u. rückz. 4	103.25 G.	103.25 G.

Div.-Obligationen.		vorriger	heutiger
Altenb. Landesk.	3½	100.75 G.	100.85 G.
do. do.	3½	100.75 G.	100.85 G.
do. do. S. IV	3½	100.75 G.	100.75 G.
Baukredit f. Dresd.	3½	98.— G.	98.— G.
Komm.-Anl. f. L.	3½	99.90 G.	99.90 G.
do. do.	4	101.75 G.	101.75 G.
Leipz. Handelsk.	3½	97.50 G.	97.50 G.
do.	4	102.25 G.	102.25 G.
Wandsbeker Gewehrfabrik			
1867 kv.	4	101.40 G.	101.40 G.
75-79 kv.	4	101.50 G.	101.50 G.
1882	4	101.50 G.	101.50 G.
1883	4	101.40 G.	101.40 G.
1887	4	101.65 G.	101.65 G.
1900	4	102.75 G.	102.50 G.
Schwartzg.-R. Ldkr.	3½	99.— G.	99.— G.
Weimar. Ld.-Kr.	3½	100.25 G.	100.25 G.
do. do.	3½	100.25 G.	100.25 G.

Ausländische Fonds.			
Oesterr. Goldrente	4	101.90 G.	101.90 G.
do. S.-R. 62 (K. ext.)	4	—	—
do. in Noten (K. ext.)	4	99.40 G.	99.40 G.
do. do. do.	4	99.50 G.	99.50 G.
do. Silberrente	4	100.20 G.	100.20 G.
do. Papierrente	4	100.50 G.	100.50 G.
do. St.-Sch. (L.-Pr.)	3	—	—
do. 4 pr. Los v. 1854	3	—	—
do. S.-L. 1858 (g. S. M.)	3	—	—
do. Eyr. Lose 1860	4	—	—
do. L. v. 1864 (g. S. M.)	3	—	—
Rudolf-Graz. L. v. 4	4	—	—
do. Anrech. p. St. M.		—	—
Ung. (Eis. Ostr.-Kaschau-Oderberg) Anleihe (steuerfr.)	4	—	—
Ung. Goldrente gr.	4	100.20 G.	100.20 B.
do. do. do.	4	100.10 G.	100.35 G.
do. do. kl.	4	100.10 G.	100.35 G.
do. Staats-L. K. ext.	4	97.50 G.	97.60 bz
do. Rente do.	4	97.70 B.	97.60 bz
Bosnische Herz.-L.			
Landesant. v. 88	4½	101.10 G.	101.10 G.
Italien. Gr. Rente	5	104.25 G.	104.25 G.
Kurh. v. Hess. 18. 20	4	86.20 G.	86.20 G.
do. am. Rente 50	4	88.25 G.	88.25 G.
do. am. R. alte G.	4	99.50 G.	99.50 G.
Russ. St.-A. 1880 G.	4	—	—
do. do. 1889	4	—	—
do. do. kl. 1889	4	—	—
do. Gold. 1894	4	—	—
Serb. v. 21.-4. 55 G.	4	74.60 G.	74.60 G.
Kurisch. St.-A. 1892	4	100.80 G.	100.95 G.
do. do. 1894	4	—	—
Finnländ. St.-A.	4	—	—
Tapl. Schein. 1888	3½	92.60 G.	92.60 G.
Tapl. St.-Anl. v. 1874	5	104.50 G.	104.50 B.
W. Kons.-A. 1874 G.	5	104.— G.	104.— G.
Schwed. St.-Pfb. v. 83			
in 40-Frc.-L.	4	—	—
Türkische Pfdbr. 1888	4	—	—
Ung. Bodenkr.-L.-Pfg. u. Bodenkr.-Pfb.	4	—	—

Obligat. v. Industriegesellsch.			
Altenb. A.-Brauerei (à 100 % rückz.)	4	102.60 G.	102.60 G.
Creditv. Papiere	4	101.— G.	101.— G.
Dampfbr. Zwenkau	4½	102.75 G.	102.75 B.
D. Delbl.-F. Leipz.	4	100.75 G.	100.75 G.
D. Linoleum-Werke	4	—	—
Ges. Musikw. Hartm. (à 1000 rückz.)	4	78.— G.	78.— G.
Leipziger Kammgarn.	4	88.— G.	88.— G.
Leipzer Wollkämmerei	4	91.— B.	91.— B.
do. v. 1899	4	100.75 G.	100.75 G.
Sächs. Webstuhl-Ges.			
Anleihe (steuerfr.)	3	—	—
Ung. Guldenrente gr.	4	100.20 G.	100.20 B.
do. do. do.	4	100.10 G.	100.35 G.
do. do. kl.	4	100.10 G.	100.35 G.
do. Staats-L. K. ext.	4	97.50 G.	97.60 bz
do. Rente do.	4	97.70 B.	97.60 bz
Bosnische Herz.-L.			
Landesant. v. 88	4½	101.10 G.	101.10 G.
Italien. Gr. Rente	5	104.25 G.	104.25 G.
Kurh. v. Hess. 18. 20	4	86.20 G.	86.20 G.
do. am. Rente 50	4	88.25 G.	88.25 G.
do. am. R. alte G.	4	99.50 G.	99.50 G.
Russ. St.-A. 1880 G.	4	—	—
do. do. 1889	4	—	—
do. do. kl. 1889	4	—	—
do. Gold. 1894	4	—	—
Serb. v. 21.-4. 55 G.	4	74.60 G.	74.60 G.
Kurisch. St.-A. 1892	4	100.80 G.	100.95 G.
do. do. 1894	4	—	—
Finnländ. St.-A.	4	—	—
Tapl. Schein. 1888	3½	92.60 G.	92.60 G.
Tapl. St.-Anl. v. 1874	5	104.50 G.	104.50 B.
W. Kons.-A. 1874 G.	5	104.— G.	104.— G.
Schwed. St.-Pfb. v. 83			
in 40-Frc.-L.	4	—	—
Türkische Pfdbr. 1888	4	—	—
Ung. Bodenkr.-L.-Pfg. u. Bodenkr.-Pfb.	4	—	—

	vorriger	heutiger
Elektr. Strerk.	4	102.— G.
do. Kamm.-Spinn.	4	101.25 G.
do. Mulf. Schlesw.	4	102.— G.
do. Palmengarten	4	—
do. Verein.	4	101.— G.
do. Wollkämmerei	4	93.25 G.
Leipziger Mühlen	4½	—
Linoleum-Werke	4	100.75 G.
Kretzsch. Mühlenw.	4½	102.25 G.
Meerane Kg.-Spinn.	4	—
Mühl. Bauwerkp.	4½	102.75 G.
Sächs. Wasch.-Ges.		
Hartmann. Chemn.	4½	105.— G.
Sondermann & Stier	4	—
Stöhr & Co., Leipz.	4½	103.25 G.
Tittel & Krüger	4	100.25 G.
Vorholzt u. G. Grth.	4	—
Warp. Kunstseiden. (Kristeich) K.-Sch.	4½	101.75 B.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.		
Lpz.-Dresd. Pr.-Obl. v. 1839/41 3½	154.25 G.	154.25 G.
Alg. D. Kleinb.-Ges. auf 60% abg. 3	—	—

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.			
Aussig-Teplitz 95 Gld.	3½	95.15 G.	95.10 G.
do. do. do.	3½	95.15 G.	95.10 bz
Böhm. Nordb. 1903	3½	95.— G.	95.— G.
do. do. 02 Gold	4	101.10 G.	101.10 G.
Buschtiehr. Eisenb.	4	101.— G.	101.— G.
do. do.	4	101.— G.	101.— G.
Dux-Bodb. 50 (alt.)	4	—	—
do. 81 (alt.) Silb.	4	99.50 G.	99.50 G.
do. do. do. Gold	4	—	—
do. Em. 1 (B 1)	4	109.75 G.	109.75 G.
do. Em. II (B 1)	4	109.75 G.	109.75 G.
do. Em. III 74 Gld.	4	110.50 G.	110.50 G.
Elbe-Nordb. (alt.) Gld.	4	101.40 G.	101.40 G.
Lrch. Alb. 96 gr. v. 4.	4	100.— G.	100.— G.
do. do. 1. Em. 72 (gr.)	5	—	—
Gal. K.-Lem. 90 gr.	4	100.25 G.	100.25 G.
Gr.-Kiel. (Lm. IV 18)	4	72.50 G.	72.50 G.
do. do. 1902	4	99.40 G.	99.40 G.
Kais. Ferd. Nordb. 87	4	—	—
do. do. 1872	5	—	—
Kaiser-Franz-Josefs-Bahn	4	100.50 G.	100.50 G.
Kaschau-Oderberg (alt.)	4	99.90 G.	99.90 G.
do. do. Gold	4	—	—
Kronprinz-Rudolfb. (gar.)	4	100.30 G.	100.30 G.
do. Salzburg. gr. G.	4	101.50 B.	101.50 B.
Lemb.-Czernow.-Jass.	4	93.25 G.	93.25 G.
do. (v. 1889)	4	100.10 G.	100.10 G.
Oest. Lorenb. 87 Gld.	4	100.60 G.	100.60 G.
Oestr. Staatsb., alt. (gar.)	—	—	—
do. neb 1883	3	101.10 G.	101.10 G.
do.	3	111.— G.	111.— G.
do. Brünn-Bodb.	4	—	—
Oestr.-Ungar. Staatsb. A. (gar.)	5	108.— G.	108.— G.
do. Lit. B (Ung.-St.)	5	107.50 G.	107.50 G.
do. v. 1874 Gold	5	108.— G.	108.— G.
Oest. Südb. 85 Gold	4	94.— G.	94.— G.
do. (gar.) Gold	5	107.20 G.	107.20 B.
Ostrau-Friedland	5	103.50 G.	103.50 G.
Prinz-Heinrichb.	4	100.— G.	100.10 G.
Prag-Duxer 83 Gold	5	—	—
Raab-Oedenb.-Eis. Em. 1 Gold	3	77.25 G.	77.25 G.
Gottharddb.	3	100.— G.	100.— G.
Ital. Lok.-Obl. (gr.)	3	72.25 G.	72.25 G.
Jardin. Schwarzb. (gar. ex Fr. 6. 1. 8.)	4	—	—
Rechte-Ufer-Bahn Gals.	4	—	—
Kursk-Kiew "	4	—	—
Riga-Orel-Ow. "	4	—	—
Wladikaw. 85 "	4	—	—

Umrechnungssätze.	
1 Taler = 3,— ℳ	1 fl. südd. W. = 1,71 ℳ
1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ	1 fl. österr. Gold = 3,— ℳ
1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ	1 ℓ = 20,43 ℳ
1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ℳ	1 alter Gold Rubel = 3,20 ℳ
1 Neu-Rubel = 2,16 ℳ	1 fl. holl. W. = 1,70 ℳ
1 skand. Krone = 1,125 ℳ	1 Dollar = 4,20 ℳ

Industrieaktien und Kuxe.

Berg- u. Hütten.	02 Div. 03		vorriger	heutiger
Bochum. Gussstahl	7	10	210.— G.	208.— G.
Gelsenkirch. Bergw.	10	11	221.— G.	223.— B.
Harpen Bgb.-A.-G.	10	—	223.75 bz	220.50 B.
Hibernia, Bergw.-Ges.	10	11	—	—
Kön.- u. Laurahütte	10	—	254.— B.	251.50 B.
Westf. p. St. ℳ 15.4.	40.4.		818 bG.	825 bG.
Bergwerkswerte per Stück ℳ 15.4.	25.4.		1015 G.	1015 G.

Transportges.				
Hamb.-Am. Packetf.	4½	6	110.50 G.	111.50 G.
Hansa, D. Dampfschiff.	0	—	72.50 G.	72.50 G.
Norddeutscher Lloyd	0	6	104.75 G.	105.— G.
Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1902	0	0	—	—
Allg. Lok.- u. Str.-B.	7	7	—	—
D. Kleinb. Aktiengesellsch.	4½	4½	98.50 G.	99.— G.
Gr. Leipz. Straßenb.	5½	7	175.50 G.	176.50 G.
Hallesche Straßenb.	0	1	97.25 G.	97.25 G.
Lpz. elekt. Straßenb.	3	3½	101.50 G.	101.50 G.

Maschinenbauge.				
Germania, Chemnitz	1	1	110.— G.	110.— G.
Golzern, M. St.-A.	6	—	145.25 G.	145.25 B.
do. St.-Prior.-Akt.	5	—	102.25 G.	102.25 G.
Hartmann, Chemn.	0	0*	108.— bG.	106.30 G.
Schönherr, S.W.-F.	11	—	224.— G.	224.— G.
Schub & Slott, Chem.	15	20	264.25 G.	264.25 G.
Sondermann & Stier Verv.-Akt. i. J. 01	0	—	85.50 G.	85.50 G.
Vetschau-Werke	0	5	—	—
Dingern., Chemn.	0	—	103.25 G.	101.50 G.

Spinn. u. Webereien.				
Kaiserl. Jakobsth.	12	—	188.— G.	188.— G.
Chemnitzer Akt.-Sp.	3	—	—	—
E. Spinner i. L. (Ind.)	15	—	237.— G.	238.— G.
Falkenstein, Gard.	5	—	110.25 G.	110.— B.
Gerser " (Lit. A)	24	24	247.— G.	247.— G.
Jutespinn. i. L.	8	10	247.— G.	247.— G.
Leipz. Baumwolle	12½	14	206.— G.	200.— G.
do. Kammgarn-Sp.	11	4	159.25 G.	159.25 G.
do. Strickgarn-Sp.	9	5	123.— G.	123.— G.
do. Wollkämmerei	0	—	—	—
Meerane, kg.-Sp. ohg.	6	—	—	—
Mitte. Baumw.-Sp.	13	26*	306.75 G.	306.75 G.
Delfring, St.- u. K.-A.	3½	3½	60.— G.	60.— G.
Sächs. & Co., K.-Sp.	7	7	141.— G.	140.50 G.
Thür. Wollg.-Spinn.	12½	12	170.— B.	170.— G.
Tittel & Krüger	4½	6	111.75 G.	111.75 G.
Weisbach, Akt.-Sp.	0	4	84.50 G.	84.50 G.
Werdau, kg. St.-A.	7	8	125.— bz	124.50 G.
Ring-Sp. i. Forl.-B.	3	10	145.— G.	—
Zit. Mech. Web.	15	16	218.— G.	218.— G.

* Bierbrauer. etc.				
Altenb. A.-Brauer.	11	11½	208.— G.	208.— G.
Brauerei zu Leipzig	4	0	—	—
Eichr.-Schönfeld St.-A.	4	4	82.— G.	82.— G.
Jenaer Bierbr. A.	0	6	115.— G.	115.— G.
Gorzer A.-Br. Tivoli	3	0	85.— B.	85.— B.
Gohl, Bierbr. St.-A.	0	6	135.— G.	135.— G.
do. do. Prior.-A.	4	4	135.— G.	135.— G.
L. Eisch. Rich. & Co.	10	10	300.— G.	—
Leipz. Venusstr.	15	15	261.— G.	261.— G.
Malzfbr. Schönau	9	7½	160.— B.	160.— B.
Lübecker Bierbr.	7	7½	—	—
Rürch. Br. Hornegg	0	4	—	—
Wurz. Bürgerbr. St.-A.	3	3	51.— G.	52.— G.

Mühlen.				
Leipziger Mühlen	—	—	—	—
Wurz. Kunstmühl.	0	4	62.— G.	62.— G.
do. St.-Pr.-Akt.	3	4	68.50 G.	68.50 G.

Zuckerfabriken.				
Leipzig. Zuckerfbr.	6½	10	126.50 G.	125.50 G.
Halt. Zuckerraffin.	12	—	189.— G.	190.— G.
Kartoffelzuckerfbr.	0	0	126.75 G.	126.75 G.
Roedner Zuckerraff.	8	8	147.50 G.	147.50 G.

Papierfabriken.				
Chemn.-Pap. (Naporr)	0	11	174.— bG.	174.75 bz
Grütz. Papierfabr.	0	12*	—	—

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.
* Div. war pro 01/02 und 02/03.

Papierfabriken.	02 Div. 03		vorriger	heutiger
Llewellyn-St. Pr.-A.	13	13	162.50 G.	162.50 G.
Schlenk Nachf. v. Pg.	9	12	217.— B.	217.— B.
Thode Papierfbr.	0	—	—	—

Verschiedene Gesellschaften.				
Berend. Elect. Kaffin.	4	6	—	—
Fabr. Lpz. Maschin. (Herbich & Ge., Gohlis)	—	—	—	—
Körting, Elektr.	6	4*	90.— bz	91.90 bG
Kunstanst. Flöytl & Kiesling, Leipzig	12	15	196.— B.	196.— B.
Grimma & Naunhof	0	—	—	—
Kunstanst. B. Greiner	0	—	128.50 G.	129.50 G.
do. Bayrisch. Fritzschel	0	—	65.— G.	62.75 G.
do. Gingerenport	5½	7	119.75 G.	119.75 G.
Leipz. Elektr.-Werke	0	6	131.25 G.	131.25 G.
do. Feuer-Vers.-A.	275	275	6.325 G.	6.325 G.
do. Gummiwerke	7	9	141.50 G.	141.50 G.
L. Pfau, Fabr. Geig. Zimmermann	5	—	—	—
Leipzigitch. p. St.-A.	2	—	—	—
v. Ohem, F. i. Pf.-A.	5	—	—	—
Polyphon, Waltern	5	4	—	—
Forst. Jannett Halle	0	0	72.50 G.	74.— G.
Poppitzer, Leipzig	10	10	148.— B.	148.— B.
S. Brenzen. Wurz.	10	10*	152.— bz	152.— B.
G. Schneider, Leipz.	8	8½	142.50 G.	145.25 G.
Fr. Schulz jr., Lpz.	15	15	272.— G.	273.— G.
Schwarzb. Gummi	10	—	150.50 G.	—
Siemens, Glasinl.	10	14	—	—
Starcke Nachf. G.	3½	3½	—	—
Technisch. Werke, Leipzig, L.-K. Bank Lpz. (25%)	12	12	2150 G.	2150 G.
Stur. Gasg. Lpz. St.-A.	15	15	—	280.— G.
do. do. St.-Pr.-A.	15	15	—	280.— G.
do. Nutz.- u. Stamm.	—	—	—	—
F. L. Schlotterbeck	5	—	157.50 G.	157.50 G.
Ullersdorfer Werke	5	5	—	—

Bankaktien.				
Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	5	6½	174.90 G.	175.— bz
Berl. Disk.-G.-Akt.	6½	6½	191.— G.	190.50 G.
do. Handels.-Akt.	7½	0	161.— G.	160.50 G.
Chemn. Bankverein	5	4	—	—
Crit.-Gotha. Kred.-Ges.	4	4	—	—
Dresd. u. Spark.-Lpz.	4	4½	100.10 G.	100.10 G.
Darmst. D. f. H. u. Ind.	5	0	143.— G.	142.50 G.
Deutsche Bank	11	11	224.50 G.	224.50 G.
Dresdner Bank	8	8	154.50 G.	154.50 G.
do. Bankverein	5	5	102.50 G.	103.— G.
Gothaer Privatbank	6	6	125.75 G.	125.75 G.
Leipz. Hypothek.-Bk.	6	7	139.75 B.	139.75 B.
Leipziger Bank	10	10	137.— G.	137.— G.
Mitteldt. Kr.-B. (Meim.)	5½	5½	116.25 G.	116.25 G.
Nat.-B. f. D., D. f.	5	5	123.30 G.	123.— G.
Oberlausitzer Bank	4½	—	—	—
Oesterr. Kred.-Anst.	5½	6½	204.— G.	204.— G.
Reichsbankanteile	5.47	6.13	153.80 G.	153.80 G.
Sächsische Bank	5	6	134.50 G.	134.50 G.
do. Bodenkreditanst.	7	7